

NEW BUSINESS

Gemeinsame Sache

Big Deals: Warum Fusionen und Übernahmen im Trend liegen



Top-Thema Die neue Datenschutz-Grundverordnung im Check **Innovative Industrie**
Energie & Umwelt: Wie nachhaltige Technologien unser Leben verändern **Wien** Die
Versicherungsgruppe Generali fährt mit ihrer Digitalisierungsstrategie Erfolge ein



dimension data 

OFFICIAL TECHNOLOGY PARTNER



Revolutionise the viewing experience of the *Tour de France*.

If you believe you can do anything,
we're here to help you do it.

Aljondra Valverde (MOV)

Paul Brakenrath (TUC)

Julian Alaphilippe (EQS)

Edward Theune (TFS)

Mark Cavendish (DDD)

0.19

0.18

0.17

Distance to finish line

■ Visit dimensiondata.com/tourdefrance to see how we're using technology to transform the world of professional cycling.



Melanie Wachter

Victoria E. Morgan

LIEBE LESER

Liegen M&A-Transaktionen im Trend? Welche Neuerungen bringt die geplante EU-Datenschutz-Grundverordnung? Was ist bei Unternehmensnachfolgen zu beachten?

Und: Wer sind eigentlich die beliebtesten Arbeitgeber? Falls Sie sich diese Fragen kürzlich gestellt haben, ist heute Ihr Glückstag: Diese Themen werden alle in dieser Ausgabe von NEW BUSINESS beantwortet. Dieses Mal nehmen wir ausnahmsweise Abstand von einem umfassenden Coverthema und haben uns für einen unterschiedlichen Themenmix entschieden.

In der Coverstory stehen die weltweiten M&A-Aktivitäten im Mittelpunkt. Warum derzeit besonders branchen- und grenzübergreifend fusioniert wird, erfahren Sie ab Seite 12. Zudem stellen wir Ihnen fünf heimische Unternehmen vor, deren Verkauf als Big Deal landesweit Furore machte.

Themenwechsel: In einem Jahr tritt in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die neue Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Wie fit ist Ihr Unternehmen in Sachen Datenschutz? Falls Sie an dieser Stelle Bauchweh bekommen, zerstreut der Artikel „Bereit für die EU-Datenschutz-Grundverordnung?“ hoffentlich Ihre Bedenken. Sie sind übrigens in bester Gesellschaft: Denn während sich Verbraucher freuen, fürchten sich

Unternehmer ob der noch unsicheren Rechtslage. Worauf allgemein zu achten sein wird und mit welchen Strafen bei Nichteinhaltung zu rechnen ist, lesen Sie ab Seite 22.

Zeit für die Zepterübergabe: Ab Seite 26 haben wir uns für Sie über das Thema Unternehmensnachfolge schlau gemacht. Ein Consulting- und M&A-Experte erklärt, wie geglückte Betriebsübernahmen über die Bühne gehen können und mit welchen Generationskonflikten oft zu kämpfen ist.

Studierende wissen meist ganz genau, wo sie später einmal arbeiten wollen. Ob sich der beliebteste potenzielle Arbeitsplatz bei Red Bull, Google oder BMW befindet, haben wir ab Seite 32 für Sie herausgefunden.

Die Bundeshauptstadt steht in dieser Ausgabe im Zentrum des Bundesländer-Specials. Was sich im schönen Wien alles tut – angefangen von einem Großprojekt eines Pharmakonzerns über das aktuelle Geschäftsjahr eines traditionsreichen Süßigkeitenproduzenten bis hin zur Übersicht über den rot-weißen Büromarkt –, erfahren Sie auf 56 Seiten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/2351366-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at, Andrea Kührtreiber (DW 210), andrea.kuehtreiber@newbusiness.at •

Sekretariat: Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (DW 370), victoria.morgan@newbusiness.at, Mag. Melanie Wachter (DW 360), melanie.wachter@newbusiness.at • **Redaktion:** Bettina Ostermann, Thomas Mach, macht wort@chello.at •

Illustrationen: Claudia Molitoris, Kai Felmy • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at •

Lektorat: Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com • **Abonnements:** Abopreise Inland: 29 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** Morawa Pressevertrieb, 1140 Wien • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Fotolia/annaveroniq



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium liest der
»OBSERVER«
Erscheinet jeden Mittwoch
Tel. 4011 211 224

08



48



06 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

08 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Mag. Dr. Susanne Baumann-Söllner, Vorstand IAKW-AG

12 Kaufen statt gründen

Internationale Konzerne vergrößern ihre Marktanteile – auch mithilfe österreichischer Vorzeigeunternehmen

22 Alles neu macht der Mai

Darauf müssen Firmen bei der neuen Datenschutzgrundverordnung achten

26 Who's next?

Gefahren und Tücken bei der Unternehmensnachfolge

32 Da will ich hin

Studierende haben für eine Studie ihre Lieblingsarbeitgeber gewählt

34 Auto & Motor

Neuigkeiten aus der internationalen Automobilbranche

12



36 Start-ups

Was sich in der heimischen und internationalen Start-up-Szene tut

42 Büchertipps

Die neuesten Buch-Highlights für den Monat Mai: u. a. Stillstand von Josef Urschitz

46 Hot & Top

Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

48 Hotel Tipp

Nachhaltigkeit, Yoga und Natur im 4-Sterne-Superior-Biohotel der daberer im Kärntner Gailtal



**Schwerpunkt:
Energie & Umwelt**

auf 32 Seiten
Österreichs Top-Highlights



04



14

Interessantes in dieser Ausgabe

Komplexe Energiesysteme
Erneuerbare Energien
Wirtschaftszweig Umwelttechnik



50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

139 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Wirtschafts-Cartoon des deutschen FAZ-Karikaturisten Kai Felmy



Smart Meter hat Potenzial
Sauberes Prozesswasser
Produkt-Highlights im Mai
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 56 Seiten Wien-Spezial

04 500 neue Arbeitsplätze

Boehringer Ingelheim errichtet eine neue biopharmazeutische Produktionsanlage in Meidling

06 TU Wien forscht

Optimierung von Nachhaltigkeit und Energieeffizienz am Flughafen Wien

10 Intelligentes Wachstum

Großauftrag in Polen sowie Umsatz- und Gewinnsteigerung bei Porr

14 Wiener Schnitten

Manner wird ausgezeichnet, muss aber auch Abschied nehmen

20 Gute Stimmung

Borealis freut sich über positive Quartalszahlen und Joint-Venture-Pläne

24 Wien rockt die Insel

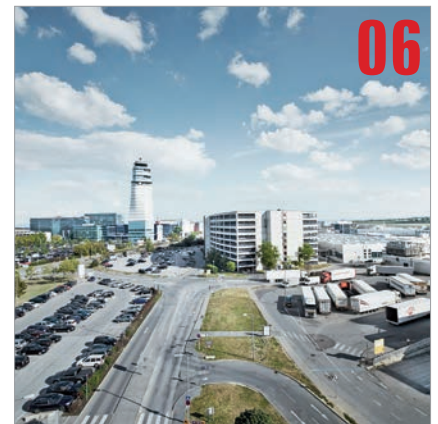
Von 23. bis 25. Juni findet in Wien das 34. Donaunselfest statt

30 Büromarkt der Hauptstadt

Nach BREXIT und Co verzeichnet der Wiener Büromarkt eine höhere Nachfrage aus dem Ausland

38 Digitalisierungsstrategie

Generali legt Fokus auf Kundennähe und Ausbau digitaler Angebote



Fotos: Fotolia/peshkov, IAKW-AG, der daberer, das biohotel, Klimafonds/Ringhofer, Holzbau Maier, Pixabay, Flughafen Wien, Generali

GUSTAV KLAUKE GMBH

Günther Burkhard

Zum 1. April 2017 ist Günther Burkhard als neuer Geschäftsführer bei der Gustav Klauke GmbH eingetreten. Er übernimmt damit die Position von Jörg Rautenstrauch, der konzernintern einen Wechsel vorgenommen hat. Burkhard bringt einen reichen Erfahrungsschatz durch seinen bisherigen beruflichen Werdegang mit. Das gesamte Klauke-Team freut sich auf die Zusammenarbeit. Seit der Gründung im Jahr 1879 hat sich die Gustav



Klauke GmbH von einem Remscheider Hersteller hochwertiger Zangen für das Uhrmacherhandwerk zu einem international operierenden Unternehmen entwickelt. Heute entwickelt,

fertigt und vertreibt die Gustav Klauke GmbH Werkzeuge, Test-, Mess- und Prüfgeräte sowie Verbindungsmaterial für die Elektrotechnik. Neben dem Stammsitz in Remscheid ist das Unternehmen in Bernscheid und an zehn weiteren Standorten tätig. ■

CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG

Jens Böhnlein

CA Immo baut ihre Asset-Management-Kompetenzen aus und gewinnt hierzu Jens Böhnlein (38) als Leiter der neuen Abteilung Office Solutions & Design. Zielsetzung dieses neuen Kompetenzbereichs ist die Analyse technologischer und struktureller Marktanforderungen an Bürogebäude und die entsprechende



Adaptierung des internationalen Büroangebots von CA Immo. Darüber hinaus soll die Serviceleistung für Mieter im Sinne einer bedarfsorientierten

Innenraumkonzeption gestärkt werden. Jens Böhnlein leitete zuletzt bei Cushman & Wakefield den Bereich Project Management & Consultancy für Nordeuropa und zeichnete für alle operativen wie auch strategischen Prozesse der Abteilung verantwortlich. ■



Universitätsrat der New Design University St. Pölten (NDU) wählt deutschen Bildungsexperten zum neuen Rektor.
Kreative Impulse im Bildungsbereich.

Event Engineering, Raum- und Informationsdesign, Buchgestaltung, Food Design u. v. m. Das Bildungsangebot der New Design University liest sich spannender als so mancher Krimi. Mit dem neu gewählten Rektor weht ab Mitte Mai wieder frischer Wind in der kreativwirtschaftlichen Szene Österreichs. Prof. Dr. Herbert Grüner leitet seit 2012 die Hochschule für Künste Bremen (HfK), deren Schwerpunkte im Bereich Musik sowie Kunst und Design liegen. Davor war er als Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Kunst-

hochschule Berlin-Weißensee tätig und hat gleichzeitig an der Gründung der 2007 entstandenen privaten bbw Hochschule der Wirtschaft maßgeblich mitgewirkt. Grüners primäres Lehr- und Forschungsfeld ist ausgerechnet – die Kreativwirtschaft: Seine Forschungsschwerpunkte sind Gründung und Management von Unternehmen in den creative industries, Entrepreneurship und Kunst sowie Hochschuldidaktik. Unter anderem ist Grüner Herausgeber der „Edition Kreativwirtschaft“ (Verlag Kohlhammer), der Zeitschrift „Hochschulmanagement“ (Universitätsverlag

Fotos: Gustav Klauke GmbH, CA Immo, Ersan Ismani/WKNÖ



Webler) und Autor von zahlreichen Monografien und wissenschaftlichen Beiträgen zu diesem Thema.

„Ich freue mich, dass wir mit Herbert Grüner nicht nur einen erfahrenen Hochschulleiter sondern auch einen hervorragenden Experten für die Kreativwirtschaft gewinnen konnten. Denn dieser Bereich ist der Wirtschaftskammer Niederösterreich ein großes Anliegen, und gerade die Region St. Pölten hat sich – vor allem durch die New Design University – als ein Hotspot der Kreativwirtschaft etabliert. Die Berufung von Prof. Dr. Grüner als Rektor der NDU wird dieser erfreulichen Entwicklung sicherlich einen weiteren starken Impuls geben“, so Sonja Zwazl, die Präsidentin der Wirtschaftskammer Niederösterreich.

Kreativwirtschaftliche Expertise

Als renommierter Wirtschaftswissenschaftler und Experte für creative industries ist Grüner die ideale Wahl für die NDU – denn an der Privatuniversität wird großer Wert auf wirtschaftliche Kompetenzen gelegt. Durch Pflichtfächer

wie „Wirtschaft & Recht“ in allen Studiengängen bildet die NDU Designer aus, die sich in wirtschaftlichen Fragen auskennen und als Selbstständige am Markt behaupten können. Auch die derzeit laufende Forschung an der Universität – wie zum Beispiel über die Geschichte und Zukunft des Handwerks oder zur Entwicklung altersgerechter Kommunikationsgeräte – zeigt starke Verbindungen zum Bereich Kreativwirtschaft.

Herbert Grüner wird die Funktion des Rektors und Geschäftsführers der NDU am 15. Mai 2017 übernehmen und die Privatuniversität gemeinsam mit Mag. Johannes Zederbauer leiten, der seit 2005 Geschäftsführer der NDU ist und seine Tätigkeit als Prorektor für Verwaltung fortsetzt. **BO**

INFO-BOX

New Design University

Die New Design University St. Pölten (NDU) ist 2004 von der Wirtschaftskammer Niederösterreich und dem WIFI NÖ gegründet worden. Als internationaler und lebensnaher Ort für anspruchsvolle Ausbildung in den Bereichen Design, Technik und Business, bildet die NDU kreative Köpfe aus, die den Wandel der Gesellschaft vorantreiben und sich mit den Arbeits- und Gestaltungsprozessen der Zukunft bereits heute auseinandersetzen. Das Angebot an Bachelor- und Masterstudien reicht von Grafik- und Informationsdesign über Innenarchitektur, Produktdesign und Event Engineering bis hin zu Masterstudien wie „Raum- und Informationsdesign“ und „Entrepreneurship & Innovation“. Darüber hinaus bietet die Universität auch berufsbegleitende akademische Lehrgänge (wie beispielsweise Buchgestaltung) an. Eine eigene NDU-Plattform („Future Lab“) führt Unternehmer und Kreative zusammen; sie bietet den Studierenden die Möglichkeit, während ihres Studiums in interdisziplinären Teams an realen Projekten zu arbeiten und konkrete Lösungen zu entwickeln, die von den Auftraggebern tatsächlich umgesetzt werden.

MCCAIN FOODS GMBH

Edwin Frewein

Mit 1. April 2017 übernahm Edwin Frewein (41) als Sales Manager Foodservice die Verkaufsleitung bei McCain Österreich für den österreichischen Gastronomiemarkt. Sein Ziel ist es, die Wachstumserfolge von McCain Österreich bei Kartoffelspezialitäten und im Fingerfood-Sortiment konsequent auszubauen. Weiterhin für den österreichischen Retailmarkt zeichnet Gabriele Pichler-Hammerschmidt als Sales Managerin Retail verantwortlich. Edwin Frewein besitzt langjährige Erfahrung im österreichischen Foodbereich und ist bereits seit neun Jahren bei McCain Österreich tätig, zunächst als Area Sales Manager und zuletzt in der Position des Key Account Managers „West“. Die bisher für diesen Bereich verantwortliche Alexandra Matousek verließ das Unternehmen auf eigenem Wunsch zum 31. März 2017. ■



FACHVERBAND GAS WÄRME

Peter Weinelt

Der neue Obmann des Fachverbandes der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen heißt DI Peter Weinelt. Weinelt folgt auf Mag. Robert Grüneis, der mehr als zwei Jahre an der Spitze der Interessenvertretung der österreichischen Gas- und Fernwärmewirtschaft stand. Eine erfolgreiche Energiewende sei laut Weinelt „nur mit Gas möglich“; den Klimawandel in Grenzen zu halten, braucht seiner Meinung nach auf allen Ebenen mehr Energieeffizienz. „Wir sind Anwälte der Gas- und Fernwärmeversorger in Österreich ebenso wie jene der privaten und gewerblichen Kunden“, sagte Weinelt anlässlich seiner Bestellung. Trotz der rasanten Veränderungen müsse die Gas- und Wärmewirtschaft „die Versorgungssicherheit für alle Österreicher sicherstellen“. ■



Unter zukunftsorientierter Führung avanciert das Austria Center Vienna zum Aushängeschild der Kongressmetropole Wien.

Treffpunkt der Interessen.

Laut dem „Meeting Industry Report Austria 2016“ stieg die Anzahl der Kongresse seit 2011 österreichweit um 48 Prozent. Geschäftlich orientierte Veranstaltungen wie Firmentagungen nahmen sogar um 54 Prozent zu, Seminare um acht Prozent. Eine Entwicklung, die die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kongress- und Tagungsbranche deutlich demonstriert. Einen Fixpunkt und Publikumsmagneten des internationalen Kongressgeschehens findet man in der Wiener Donaustadt, dem Standort vieler internationaler Konzerne und einem Symbol für Weltoffenheit und Modernität. 24 Säle, 180 Büros und Meetingräume sowie rund 22.000 m² Ausstellungsfläche machen das Austria Center Vienna zum größten Kongresszentrum des Landes und zu einem Top-Player im internationalen Kongresswesen.

Der Betrieb des bereits in den 80er-Jahren erbauten Austria Center Vienna sowie die Erhaltung des angrenzenden Vienna International Centre liegen seit 2012 in der Verantwortung von Susanne Baumann-Söllner. Die studierte Wirtschaftspädagogin, Wirtschaftstreuhänderin und Finanzanalystin wagte vor fünf Jahren einen mutigen Schritt: Raus

aus der Steuerpolitik, hinein in die Privatwirtschaft – ein spannender Wendepunkt in der Karriere der engagierten Vorständin. „Die Rückkehr vom Finanzministerium in die Privatwirtschaft als Direktorin des Austria Center Vienna war für mich unglaublich spannend. Mir war klar, dass es hier viel zu tun gibt – gleichermaßen in Hinblick auf die Infrastruktur und das Gebäude als auch das Image und die Positionierung“, erinnert sie sich. „Ich habe die Ärmel hochgekrepelt, mich in das neue Aufgabengebiet eingearbeitet, ein neues Führungsteam aufgestellt und die Expertise der langjährigen MitarbeiterInnen genutzt, um eine neue Strategie und Zukunftsvision zu erarbeiten. Der enge Kontakt mit den wichtigsten Kunden hatte und hat für mich immer Priorität. Wenn ich heute zurückblicke, bin ich stolz, wie rasant sich das Austria Center Vienna in den letzten vier Jahren entwickelt hat – wie ein Rohdiamant, der mit gekanntem Schliff wieder glänzt und strahlt. Die vielen positiven Rückmeldungen unserer Kunden und die deutlich gestiegene Anzahl von Anfragen und gebuchten Kongressen zeigen den internationalen Erfolg unserer neuen Strategie.“

Faszination Kongresswesen

»Kongresse sind unglaublich herausfordernd – im Vorfeld bei der Akquise, bei der Konzeption und dann in der Umsetzung: Über den Zeitraum von wenigen Tagen müssen alle Räder ineinandergreifen. Bei einem Kongress für 20.000 Personen ist das eine unglaubliche Anforderung an die Infrastruktur, die Technik, das Catering und das Team an sich.«

Mag. Dr. Susanne Baumann-Söllner, Vorstand IAKW-AG







Zukunftsweisende Infrastruktur

Der internationale Kongressmarkt ist hart umkämpft. Um am Ball zu bleiben und den geänderten Kundenbedürfnissen gerecht zu werden, ist es daher essenziell, Trends zu antizipieren und in Innovation zu investieren. „Wir verfügen mit dem Austria Center Vienna über ein Haus mit einem europaweit einzigartigen Raumangebot in Kombination mit attraktiven Flächen für Ausstellungen. Kongressteilnehmer haben immer weniger Zeit vor Ort, diese muss optimal

genutzt werden, digitale und persönliche Vernetzung gewinnen neben dem wissenschaftlichen Content immer mehr an Bedeutung“, erklärt Susanne Baumann-Söllner. „Wir haben daher gemeinsam mit unserem IT-Partner, der H82 Medientechnik GmbH, eine digitale Infrastruktur aufgebaut, die alle Teilnehmer – immerhin bis zu 20.000 in unserem Haus und in den Hallen – mit flächendeckendem, hochqualitativem WLAN versorgt. Das macht den Einsatz von Kongress-Apps, kongresseigenen Social-Media-Kanälen und Live Screenings, Votings etc. möglich. Letztes Jahr wurde unsere digitale Infrastruktur als weltweit führend im Kongressbereich ausgezeichnet. Auch dem Trend, dass immer mehr Frauen an Kongressen teilnehmen, tragen wir Rechnung, indem wir kostenlose Kinderbetreuung bei uns im Haus anbieten. Wir gehen gezielt Partnerschaften mit innovativen Start-ups ein und schaffen auch laufend neue Tools für außergewöhnliche Meetingformate.“

ZUR PERSON

Starke Frau im Vorstand

Seit 1. Dezember 2012 ist Mag. Dr. Susanne Baumann-Söllner Vorstand der IAKW-AG, die für die Erhaltung und Verwaltung des Vienna International Centres und den Betrieb des Austria Center Vienna zuständig ist. Die studierte Wirtschaftspädagogin, Wirtschaftstreuhänderin und Finanzanalystin arbeitete zunächst als Steuerberaterin und war danach im Bundesministerium für Finanzen als Beraterin mehrerer Minister und als Abteilungsleiterin für Steuerpolitik und Abgabenlegistik tätig. Dr. Baumann-Söllner ist Autorin mehrerer steuerpolitischer Fachpublikationen und Preisträgerin des Leopold-Kunschak-Wissenschaftspreises 2011. Mit 1. Jänner 2013 übernahm Dr. Baumann-Söllner auch die Vertretung der Republik Österreich im gemeinsamen Ausschuss zur Finanzierung größerer Reparaturen und Erneuerungen im Amtssitz der Internationalen Organisationen – Vienna International Centre (VIC). Susanne Baumann-Söllner ist verheiratet und Mutter von zwei kleinen Kindern.

Stark im Kollektiv

Der lebendige Teamgeist des Unternehmens ist auch im Führungsstil der engagierten Vorständin zu spüren, den Susanne Baumann-Söllner als „geradlinig, transparent und teamorientiert“ bezeichnet. Ihre eigene Motivation auf ihre Mitarbeiter zu übertragen, liegt ihr daher besonders am Herzen. „Ich glaube, dass nur mit einem engagierten und kompetenten Team außergewöhnliche Leistungen erbracht werden können. Motivierte Mitarbeiter sind bereit, die gewisse „extra mile“ für das Unternehmen und den Kunden zu gehen. Meine Devise lautet daher: Fordern und fördern. Ich setze auf

höchste Qualität, punktgenaue Leistungen und verlange viel, gebe im Gegenzug dafür aber auch Freiräume und Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln sowie eigene Ideen und kreative Lösungen einzubringen. Für mich ist es wichtig, dass sich die MitarbeiterInnen mit ihren Aufgaben sowie dem Unternehmen identifizieren, sich wohlfühlen, selbstständig, lösungs- und zukunftsorientiert sind und vor allem auch gerne arbeiten.“

Verantwortungsvoll, wertvoll, wirkungsvoll

Durch ihre vorherigen Tätigkeiten bringt Susanne Baumann-Söllner viel wirtschaftliches Know-how und eine langjährige Erfahrung im öffentlichen Bereich mit. Das spiegelt sich auch in der Unternehmensstrategie wider, die auf verantwortungsvolles Handeln im Sinne der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit baut. „Wir fokussieren uns auf die Akquise und Ausrichtung internationaler Großkongresse, um einerseits den langfristigen Bestand des Unternehmens zu sichern, aber auch die gesamte Destination Wien zu stärken. Diese Strategie hat sich ausgezahlt. 2016 haben wir mit zehn Großkongressen und 93.000 TeilnehmerInnen den höchsten Umsatz in 30 Jahren Unternehmensgeschichte erwirtschaftet und konnten 456,5 Millionen Euro BIP-Effekt generieren. So lukriert der Staat allein durch uns einen Abgabeneffekt von rund 114,8 Millionen. Außerdem schaffen wir als 65-Personen-Unternehmen 3.130 Arbeitsplätze jährlich. Als Unternehmen der öffentlichen Hand sind wir uns aber auch unserer sozialen und gesellschaftspolitischen Verantwortung bewusst. Wir sind ein Green Conference Center – das heißt, wir haben unter anderem 100 Prozent nachhaltigen Strom und wurden gemeinsam mit dem VIC als ‚klimaneutral‘ ausgezeichnet. Als Weiterführung dieser Philosophie bieten wir auch unseren Kunden an, ihre Veranstaltung als ‚Green Meeting‘ zu zertifizieren. Für mich ist es neben positiven Wirtschaftszahlen auch ein Anliegen, einen Mehrwert zu schaffen – für die BesucherInnen, die Destination und die Gesellschaft.“ **BO**

Fotos: IAKW-AG, Andreas Hofer

Die Chefin des Austria Center Vienna hat in ihrer beruflichen Laufbahn mit Motivation und Ehrgeiz schon so manchen Gipfel erklommen. Ihr privates Glück findet sie im Kreise ihrer Familie.

Elf Fragen an Susanne Baumann-Söllner.



Was wollten Sie als Kind werden?

Reitlehrerin, ich liebte Pferde und konnte mir nichts Schöneres vorstellen, als den ganzen Tag mit Pferden zu verbringen.

Was bedeutet Glück für Sie?

Neben beruflichen Erfolgen auch genügend Zeit für meine Familie zu haben.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Ein Buch über Sportpsychologie und Motivation. Von Spitzensportlern kann man sich viel abschauen und ich ziehe im Unternehmen auch oft den Vergleich zum Bergsteigen – wo es manchmal steil und anstrengend wird, man aber irgendwann den Gipfel erreicht.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Keine spezifische, ich finde alle Persönlichkeiten toll, die für eine Sache brennen, Leute motivieren und Dinge erfolgreich umsetzen können.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Man lebt nur einmal, daher ist es wichtig, das zu machen, was einem Freude bereitet, und nicht das, was andere Personen von einem erwarten.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Mit einem VIP, der sich ganz auf sich konzentrieren kann und mit seinem Personal Trainer einen Tag lang jede Menge Sport macht. So ein Fitnessstag zwischendurch wäre schon fein.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Über meine kleine Tochter, als sie mir das Handy aus der Hand genommen und selbst telefoniert hat.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Für mich ist es motivierend, einem gesetzten Ziel jeden Tag ein Stück näher zu kommen und etwas zu bewegen.

Gibt es etwas, was Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Mit meiner Familie und einem Koffer, aber ohne Tickets zum Flughafen zu fahren und erst dort zu entscheiden, wo wir hinfliegen und Urlaub machen.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Ich freue mich fast jeden Tag über kleine Erfolge. Beruflich ist die positive Entwicklung des Austria Center Vienna in den letzten Jahren mein größter Erfolg, privat bin ich unglaublich stolz auf meine beiden Kinder.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Ich bin eigentlich sehr froh, ein Mensch zu sein. ■

Für Susanne Baumann-Söllner ist es wichtig, sich stets neue Ziele zu setzen und diese auch konsequent zu verfolgen.



Der Markt der Übernahmen und Fusionen ist im Aufschwung. Internationale Konzerne haben großes Interesse daran, sich



Big Deal: Kaufen

Wettbewerbsvorteile zu sichern
und ihre Marktanteile zu vergrößern
– auch mithilfe österreichischer
Vorzeigeunternehmen.



statt gründen

TEXT MELANIE WACHTER • FOTO FOTOLIA/BAS121



Grenzen- und
branchenüber-
greifende M&A-
Transaktionen
waren zuletzt im
Trend.

Ein Megadeal hier, eine Großkonzern-Fusion da: Firmenhochzeiten erleben derzeit im wahrsten Sinne des Wortes eine Hoch-Zeit. Weltweit sind Übernahmen und Fusionen im Trend. 2016 sind sie zwar nach sehr hohen Werten im Jahr 2015 um 17 Prozent zurückgegangen – das Geschäft mit den Unternehmen bleibt jedoch durchaus attraktiv. Zu diesem Ergebnis kommt der aktuelle M&A Predictor, ein Bericht von KPMG, der Transaktionen im Mergers-&Acquisitions-Bereich (M&A) der letzten zwölf Monate analysiert.

Vor allem niedrige Zinsen und M&A als Wachstumsmotor am internationalen Markt waren 2016 ausschlaggebend für Deals im Unternehmenssektor. Während das erste Halbjahr aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Unsicherheit durch schwache Umsatzzahlen gekennzeichnet war, kam es in den beiden letzten Quartalen zu zahlreichen großen Übernahmen. Die Ergebnisse aus dem Rekordjahr 2015 konnten jedoch nicht erreicht werden.

Branchenübergreifende Transaktionen

Bemerkenswert ist das zunehmende Interesse an Übernahmen und Fusionen außerhalb der eigenen Branche. Bei knapp der Hälfte aller M&A-Deals (43 Prozent) handelt es sich um branchenübergreifende Transaktionen. 2010 waren es noch rund 30 Prozent. Ein Viertel des Gesamtvolumens aller M&A-Deals sind Übernahmen und Fusionen, die nicht das Kerngeschäft der Unternehmen betreffen. „Dass sich die Betriebe auch für Transaktionen außerhalb der eigenen Branche interessieren, spiegelt die positive Entwicklung des M&A-Markts wider“, erklärt KPMG-Partner Klaus Mittermair, von der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft KPMG in Österreich. „Sie können dadurch ihre Wertschöpfungskette erweitern und sich einen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Konkurrenz verschaffen.“ Auch wenn die mediale Aufmerksamkeit verstärkt den M&A-Transaktionen von Großkonzernen Beachtung schenkt, sind sie auch für Kleinunternehmen und den Mittelstand lukrativ. Durch den Kauf eines

Fotos: APA, Fotolia/bounlow-pic

RTNER

ATION

Fokus auf M&A

»Nicht nur die Anzahl der abgeschlossenen Übernahmen und Fusionen, sondern auch das Auftragsvolumen der getätigten Geschäfte stieg deutlich. Wir erwarten, dass sich dieser Trend fortsetzen wird.«

Jens Kaden, KPMG-Partner



Mitbewerbers gehen auch Patente, Know-how, Lizenzen, Produkte und Marktanteile auf den neuen Eigentümer über.

Über die Grenzen

Auch das Ergebnis von grenzüberschreitenden Übernahmen und Fusionen zeigt eine positive Entwicklung. Im Vergleich zu 2015 wurde lediglich ein Rückgang um drei Prozent festgestellt. Beachtliche 41 Deals der hundert größten Transaktionen erfolgten grenzüberschreitend. „Nicht nur die Anzahl der abgeschlossenen Übernahmen und Fusionen, sondern auch das Auftragsvo-

lumen der getätigten Geschäfte stieg deutlich. Wir erwarten, dass sich dieser Trend fortsetzen wird“, sagt Jens Kaden, KPMG-Partner und verantwortlich für das Advisory-Geschäft von KPMG in Österreich.

Besonders in der Energie- sowie Technologiebranche zeichnet sich für 2017 ein positives Bild ab. Für den Energiesektor wird eine Erhöhung der Investitionsbereitschaft um neun Prozent erwartet, um gar ein Viertel (23 Prozent) soll das Transaktionsvolumen anwachsen. Noch rosiger sieht es in der Technologiebranche aus: 2017 wird mit einem Anstieg der Investitionsbereitschaft um 121 Prozent gerechnet.

MW

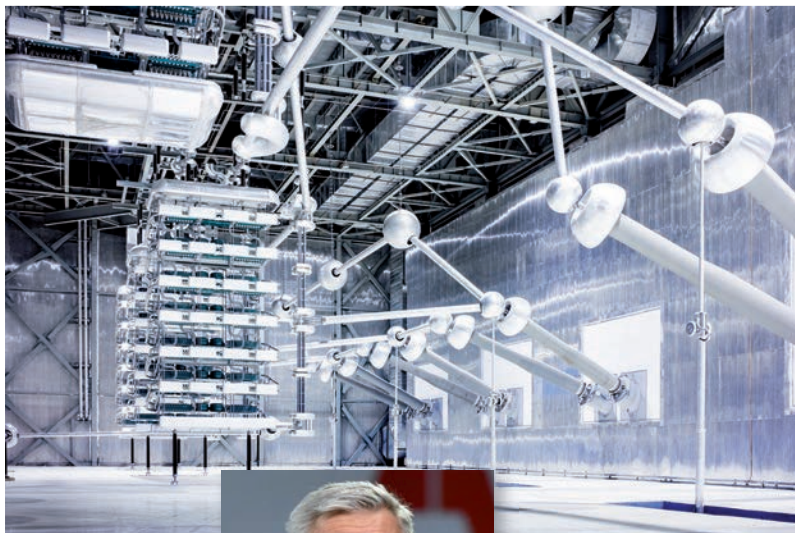
Big Deals in Österreich

Der Trend zu Übernahmen und Fusionen hat auch vor Österreich nicht Halt gemacht. Zuletzt haben hierzulande zahlreiche Unternehmen – vom alteingesessenen Familienkonzern bis hin zum innovativen Start-up – den Besitzer gewechselt. NEW BUSINESS stellt fünf Big Deals aus unterschiedlichen Branchen vor, deren Verkauf besonders viel Aufmerksamkeit erregte.

ABB ÜBERNIMMT B&R:

In Österreich entsteht ein weltweit einzigartiger Komplettanbieter in der Industrieautomation

Mit Knalleffekten dieser Art wird die österreichische Industrielandschaft selten überrascht: Anfang April wurde bekannt, dass der Technologiekonzern ABB das Automationsunternehmen B&R übernimmt. Durch das kombinierte Know-how entsteht eines der weltweit umfassendsten Angebote in der Industrieautomation auf heimischen Boden. ABB ist führend in Robotik, Prozessautomation, Digitalisierung und Elektrifizierung. B&R ist der größte unabhängige Anbieter von Produkten, offenen Lösungen und Software für moderne Maschinen- und Fabrikautomation weltweit. „Heute schlagen wir ein neues Kapitel der österreichischen Industriegeschichte auf. Die Kombination von B&R und ABB bietet eine einmalige Chance für unsere beiden Unternehmen und stärkt den Wirtschafts- und Technologiestandort Österreich. B&R ist eine Perle in der Welt der Maschinen- und Fabrikautomation“, sagte Ulrich Spiesshofer, CEO von ABB. „Diese Transaktion ist ein wahrer Meilenstein für ABB, da B&R die historische Lücke in unserem Automationsangebot schließt. Wir passen perfekt zusammen: Künftig werden wir das einzige Unternehmen sein, das seinen Industrieautomationskunden das gesamte Spektrum an Technologie- und Softwarelösungen rund um Mess-



und Steuerungssysteme, Antriebe, Robotik, Digitalisierung sowie Elektrifizierung anbietet.“

Von offizieller Seite ist nichts über den Verkaufspreis bekannt, es soll sich aber laut Branchenkennern um 1,8 bis zwei Milliarden Euro handeln. Die Übernahme unterliegt den üblichen regulatorischen Genehmigungen und wird voraussichtlich im Sommer 2017 stattfinden.

INDUSTRIE



LÄUFT BEI DENEN:

Fitness-App wird zum Vorzeigeunternehmen

Eine Idee, eine App und jede Menge Durchhaltevermögen – das sind die Zutaten für den Erfolg des Softwareunternehmens Runtastic. Mit über 195 Millionen App-Downloads mauserte sich die digitale Fitness-Plattform zum weltweit erfolgreichsten Anbieter im Bereich mobiler Sport-Apps. Gekrönt wurde der Erfolg mit dem Verkauf an den Sportartikelhersteller adidas im Sommer 2015 für stattliche 220 Millionen Euro. Gegründet wurde Runtastic 2009 von vier Oberösterreichern. 2013 kaufte das Berliner Verlagshaus Axel Springer 50,1 Prozent der Anteile. Co-Gründer Florian Gschwandtner ist nach wie vor CEO. Laut „Great Place to Work“ zählt Runtastic zu den besten Arbeitgebern Österreichs. Im Unternehmen wird Diversität groß geschrieben: Mit 190 Mitarbeitern aus 32 verschiedenen Nationen gehört das Unternehmen zu einem der kulturell vielfältigsten hierzulande.

Seit der Unternehmensgründung ist Runtastic kontinuierlich zu einem internationalen Mobile-Health- und Fitness-Unternehmen mit Firmensitz in Pasching herangewachsen. Das Angebot umfasst mittlerweile eine Vielzahl an Gesundheits- und Fitnessapplikationen, unternehmenseigene Hardwareprodukte und Onlineservices, die Gesundheits-, Fitness- und tägliche Bewegungsdaten aufzeichnen und verwalten, um die



Menschen zu einem gesunden und fitten Lebensstil zu motivieren. Anfang des Jahres eröffnet Runtastic ein neues Büro in Wien. „Unser Office in Wien bietet viel Platz für neue Mitarbeiter und damit auch mehr Raum für Innovation“, freut sich Florian Gschwandtner. „Im Oktober haben wir unseren 7. Geburtstag gefeiert. Ich bin stolz darauf, dass wir unsere Start-up-Mentalität auf dieser Reise nie verloren haben. Als Teil der adidas-Familie können wir so das Beste aus beiden Welten vereinen: Den Start-up-Spirit einer jungen Tech-Firma mit dem Rückhalt und der Stabilität eines etablierten Unternehmens.“

HANDEL



VERKAUF EINES FAMILIENUNTERNEHMENS:

kika/Leiner geht an südafrikanischen Mischkonzern

Selbst aufmerksame Kunden werden keinen Unterschied bemerkt haben, seit die österreichischen Traditionsmöbelhäuser kika und Leiner 2013 den Besitzer gewechselt haben. Für mehr als 500 Millionen Euro ging das Familienunternehmen kika/Leiner an die südafrikanische Steinhoff-Gruppe. Die Marken kika und Leiner sind erhalten geblieben, Paul Koch, der 2008 die Geschäfts-

führung von seinem Vater Herbert übernommen hat, blieb vorerst im Chefsessel. „Als in diesem Land groß gewordenes Familienunternehmen war es für uns auch entscheidend, dass mit dem neuen Eigentümer der Erhalt der Marke, Kontinuität und Sicherheit für die Arbeitsplätze gegeben sind. Daher haben wir uns für Steinhoff entschieden – auch deshalb, weil Steinhoff heute nicht nur ein extrem erfolgreiches, börsennotiertes Unternehmen ist, sondern auch – wie wir – aus einem Familienunternehmen entstanden ist und dieselbe Qualitätsphilosophie hat“, so Koch im Jahr 2013 zum Verkauf. Inzwischen wird die kika/Leiner-Möbelkette von Gunnar George geführt.

Die erste Leiner-Filiale wurde 1910 in St. Pölten eröffnet. Das Konzept eines Komplettanbieters, der in nur einem Einrichtungshaus alle Sortimentsbereiche zusammenführt, war bislang einzigartig in Österreich. Die Gründung von kika erweiterte das Unternehmen auch in Hinblick auf den Trend der Selbstabholmärkte. Die Pläne der Steinhoff-Gruppe, den österreichischen Markt mit einer eigenen Diskontlinie aufzumischen, tragen nun Früchte: Ende März eröffnete in Langenzersdorf (NÖ) der erste Markt unter dem Namen Lipo. Er ersetzt einen bisherigen Leiner-Standort. Der zweite Lipo-Standort ist in Ansfelden (OÖ) geplant. Dort wird der Diskonter neben einer Kika-Filiale einziehen. ■



PAUKENSCHLAG IN DER MEDIENBRANCHE:

ProSieben-Gruppe schnappt sich den Privatsender ATV

Im Februar dieses Jahres wurden die Verträge für den Verkauf des österreichischen Privatsenders ATV an die deutsche Sendergruppe ProSiebenSat.1 Puls 4 unterschrieben, inzwischen gaben auch die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) und die Medienbehörde KommAustria grünes Licht für die Übernahme. In Österreich betreibt die Gruppe den Sender Puls 4 und integriert nun ATV in die Sendergruppe, um so „die Position von ATV auf dem österreichischen TV-Markt nachhaltig zu stärken“, sagte Österreich-Geschäftsfüh-

rer Markus Breitenecker. „Ich freue mich, dass wir für den Fortbestand des Unternehmens die optimale Lösung gefunden haben“, sagte ATV-Eigentümer und TeleMünchen-Chef Herbert Kloiber. ATV machte nach eigenen Angaben Verluste in zweistelliger Millionen-Höhe, ein möglicher Verkauf der beiden Sender ATV 1 und ATV 2 wurde bereits letztes Jahr angekündigt.

Für Kritik in der heimischen Medienlandschaft sorgte, dass nun die beiden reichweitenstärksten österreichischen Privatsender in deutscher Hand sind. Über den Preis wurde Stillschweigen vereinbart. ■



Foto: ATV

MEDIEN

VOM START-UP ZUM INTERNATIONALEN ERFOLG IN VIER JAHREN:

E-Learning-Pionier KnowledgeFox GmbH verkauft Mehrheitsanteile

2012 gründete die Research Studios Austria Forschungsgesellschaft (RSA FG) die E-Learning-Lösung KnowledgeFox, die das Konzept des Mikrolernens, also Lernen in kleinen Schritten auf digitalen Endgeräten, ermöglicht. Dass es sich dabei um einen bedeutenden Wachstumsmarkt handelt, zeigt der große Coup, den der Pionier unter den E-Learning-Apps im Januar 2017 landete: Der schwedische Medienkonzern Bonnier AB, eines der größten Medienhäuser Europas, setzt auf das KnowledgeFox-Konzept, die Technologie sowie das Team und erwirbt mit 51 Prozent die Mehrheitsrechte am Unternehmen. Die übrigen Anteile werden

von Peter A. Bruck und Ex-Telekom-Austria- und A1-Generaldirektor Boris Nemsic gehalten. „Der Einstieg von Bonnier und ihrer Business-to-Business-Division beschleunigt die Weiterentwicklung der Forschung und Technologie und garantiert einen schwunghaften Ausbau der Firma sowie die Arbeitsplätze in einem der Kernbereiche der digitalen Transformation. Entscheidend ist, dass Bonnier als Gesellschafter einen sprunghaft stärkeren Vertrieb ermöglicht. Viele Startup-Firmen schaffen es nach der Lancierung eines innovativen Produktes nicht, die Bereiche Marketing und Vertrieb nachhaltig zu entwickeln. Mit Bonnier können wir dies nun sicherstellen und damit auch den nachhaltigen Erfolg unserer Innovation“, erklärt Peter A. Bruck, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Gesamtleiter der RSA FG. „Für die RSA FG ist es die höchste Form des Erfolgs, wenn wir zeigen können, dass unsere Forschung und die entwickelten Technologien internationalen Erfolg haben und im Markt so nachgefragt werden, dass Analysten schon von einem ‚MicroLearning-Trend‘ sprechen.“ Die Firma mit Sitz in Salzburg und Wien hat 13 Mitarbeiter und rund 50 Kunden in 23 Ländern. Über die Höhe der Beteiligung ist von offizieller Seite nichts bekannt. MW



AB NUR
€ 890,-
PRO JAHR

SENDE

OHNE ENDE!

**UNBEGRENZT FIRMEN- UND
KONSUMENTENDATEN ZUM
FIXPREIS NUTZEN.**

Mehr Infos: Tel.: +43 1 995 84 70
www.heroldboom.at

**ICH
BIN
DER
HEROLD!**

HEROLD

BOOM

BEST OF ONLINE MARKETING

Verbraucher freuen sich, Unternehmen fürchten sich. Im Mai nächsten Jahres wird es in Sachen Datenschutz EU-weit strenger zugehen. Worauf müssen Firmen achten?

Bereit für die EU-Datenschutz-Grundverordnung?

In ziemlich genau einem Jahr tritt in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Durch die Vereinheitlichung des Datenschutzgesetzes auf EU-Ebene wachsen die technischen und organisatorischen Herausforderungen für Österreichs Unternehmen. Gleichzeitig werden auch die Risiken erheblich größer, da die Datenschutzbehörde bei Verfehlungen drastische Bußgelder verhängen kann: Die Strafzahlungen können bis zu 800 Mal höher sein als bisherige Strafsummen und bis zu vier Prozent des weltweiten Jahresumsatzes ausmachen – je nach Größe des Unternehmens können Strafzahlungen viele Millionen Euro ausmachen, bislang lag die Obergrenze in Österreich bei 25.000 Euro pro Vergehen. NEW BUSINESS versucht, die wichtigsten Fragen rund um das neue Gesetz zu beantworten.

Wozu gibt es die EU-Datenschutz-Grundverordnung?

Die Digitalisierung aller Lebens- und Geschäftsbereiche und die damit verbundene Verarbeitung von Daten führt dazu, dass die Anforderungen an den Datenschutz stetig steigen, da der Schutz personenbezogener Daten ein wichtiges Persönlichkeitsrecht jedes Einzelnen darstellt. Dieses Recht zu gewährleisten, stellt Unternehmen rund um den Globus vor enorme Herausforderungen. Internationale Konzerne kämpfen mit Gesetzgebungen zum Datenschutz, die weltweit uneinheitlich sind und sich permanent stark verändern. Abhilfe soll die am 14. April 2016 vom EU-Parlament

beschlossene neue europäische Datenschutz-Grundverordnung schaffen, indem die unterschiedlichen nationalen Gesetze zum Datenschutz in Europa vereinheitlicht werden. Da sie als direkt geltendes Recht in jedem Mitgliedsland nach einer Übergangsfrist von zwei Jahren unmittelbar und gleichartig wirkt, wird der rechtliche Rahmen für alle EU-Mitgliedsländer der gleiche sein. Innerhalb dieses Rahmens werden allerdings auch künftig einzelne Themen landesspezifisch geregelt.

Wen trifft die Datenschutz-Grundverordnung?

Die DSGVO ist auf alle Unternehmen innerhalb der EU anwendbar, die personenbezogene Daten verarbeiten, sowie auf Unternehmen aus Drittstaaten, sofern sie Leistungen an EU-Bürger anbieten. Dabei genügt es schon, wenn nur der Name einer Person erfasst wird. Gerade im Marketing und in der Werbung ist das Thema ein brisantes. Prinzipiell wird aber kein Unternehmen mehr am Thema Datenschutz in den nächsten Jahren vorbeikommen.

Welche Strafen drohen Unternehmen?

Der Dialog Marketing Verband Österreich empfiehlt, die Regeln der DSGVO auf keinen Fall auf die leichte Schulter zu nehmen. Denn eine Neuuerung ist etwa, dass bei Zuwiderhandeln extrem hohe Strafen drohen: Für „administrative“ Vergehen werden zehn Millionen Euro oder zwei Prozent des globalen Umsatzes fällig, für „fundamentale ethische Vergehen“ sind es 20 Millionen Euro oder vier Prozent des globalen Umsatzes – je nachdem, was mehr ist. Laut Anton

Jenzer, Präsident des DMVÖ, richtet sich die Unterscheidung der beiden Strafhöhen danach, ob bloß technische Fehler gemacht werden oder bewusst das Datenschutzrecht verletzt wird. Konkrete Beispiele nennt Lukas Feiler, Rechtsanwalt und Leiter des IT-Teams bei Baker & McKenzie: Wer bei der Erhebung persönlicher Daten vergisst, den Kunden



angemessen zu informieren, wird mit bis zu zehn Millionen Euro bestraft; wer gar keine Zustimmung zur Verarbeitung der Daten einholt, zahlt bis zu 20 Millionen Euro Strafe.

Welche Aktionen sind zu setzen?

■ **Auf Transparenz achten:**

Unternehmen müssen die Regeln der DSGVO nicht nur einhalten, sondern auch demonstrieren können, dass sie sich daran halten. Werbeunternehmen müssen also ihr Customer Relationship Management ebenso wie ihr Social Media Management intern klar dokumentieren. „Dafür müssen die Unternehmen investieren und bestehende Prozesse und Dokumente überarbeiten“, sagt Feiler. Fragt eine Behörde nach, so muss das Unternehmen die Schritte darlegen können – ansonsten droht ein Verfahren.

„Das ist aber vor allem für große Unternehmen wichtig, KMU wird man faktisch wohl an anderen Maßstäben messen“, sagt Feiler.

■ **Einstellen eines Datenschutzbeauftragten:**

Die DSGVO sieht außerdem für bestimmte Betriebe die Schaffung eines Datenschutzbeauftragten vor. Dieser nimmt eine Position zwischen dem Unternehmen und den Kunden ein und muss auf heikle datenschutzrechtliche Themen aufmerksam machen. Er hat zwar kein Vetorecht und haftet auch nicht persönlich für Vergehen, ist aber in datenschutzrechtlichen Fragen zu konsultieren. Wer genau einen Datenschutzbeauftragten braucht, das ist ebenfalls Teil einer Öffnungsklausel und kann daher national noch adaptiert werden. Die EU schlägt aber vor, dass ab einer

Betriebsgröße von 250 Mitarbeitern ein Datenschutzbeauftragter ernannt werden muss, ebenso bei Unternehmen, die ein datengetriebenes Geschäft als Kern-tätigkeit betreiben – dass würde laut Feiler eine Marketingagentur nicht betreffen, ein Online-Advertising-Netzwerk aber sehr wohl. Feiler glaubt, dass man in Deutschland im Rahmen der Öffnungsklauseln wohl eine Pflicht zu Datenschutzbeauftragten einführt, in Österreich hingegen nicht. „Trotzdem ist es sinnvoll, dezidiert eine Datenschutzrolle im Unternehmen zu schaffen“, sagt Feiler. Ansonsten ist die Umsetzung der Vorgaben schwierig und folglich eine Strafe möglich.

■ **Daten nur mit Einwilligung speichern:**

Derzeit ist zwar für die Verarbeitung sensibler Daten – etwa über Geschlecht



**All-in-One Security
für Ihren Erfolgskurs**

**IT-Rundum-Schutz
für kleine und mittlere Unternehmen**

Mit der richtungsweisenden All-in-One Security von Sophos steht Ihnen eine einfache IT-Sicherheitslösung auf Enterprise-Niveau mit professioneller Schutzwirkung zur Verfügung (6/6 Punkten im av-test Oktober 2016).

- Schützt Ihr IT-Netzwerk, Endpoints und Mobilgeräte
- Minimaler Verwaltungsaufwand, einfaches Management
- Reibungslose Einbindung in Ihre bestehende IT
- Anti-Exploit-Technologie gegen z.B. Ransomware

Bis zu 50% sparen.
Jetzt zum KMU-Vorteilspreis.

Bleiben Sie sicher auf Erfolgskurs und profitieren Sie von den Vorteilspreisen für Unternehmen bis 100 Nutzer:
www.sophos.de/kmu

SOPHOS
Security made simple.



oder Gesundheit des Kunden – bereits eine ausdrückliche Zustimmung des Kunden erforderlich, für die Verarbeitung nicht-sensibler Daten (etwa Adressdaten) kann aber die Zustimmung durch Schweigen erteilt werden – also dann, wenn deutlich und unübersehbar über die Datenverarbeitung informiert wurde und der Betroffene dies hin- nimmt. Das ändert sich nun: Ab Mai 2018 muss die Einwilligung durch eine eindeutige bestätigende Handlung erfolgen, mit der die Person ihr Einverständnis bekundet. Diese Erklärung kann entweder durch eine ausdrückliche Erklärung erfolgen oder indem der Kunde durch sein Verhalten sein Einverständnis zum Bearbeiten seiner Daten signalisiert.

■ **Informationspflichten bei der Datenverarbeitung beachten:**

Im Gegensatz zur Speicherung von persönlichen Daten versteht man unter „Profiling“ die automatisierte Verarbeitung von persönlichen Daten. Profiling wird zwar auch künftig nicht verboten sein, unterliegt aber strengen Informationspflichten, heißt es vom ÖZV (Österreichischen Zeitungs- und Fachmedienverband): Vor allem müssen die betroffenen Personen zum Zeitpunkt der Erhebung aussagekräftige Informationen über die Tragweite und die angestrebte Auswirkung der Datenverarbeitung erhalten. Für den Bereich Jour-

nalismus gilt bei der Datenverarbeitung laut ÖZV jedoch das Prinzip „Medien-gesetz schlägt Datenschutz“: Wenn die Daten unmittelbar für die publizistische Tätigkeit verwendet werden, sind vom Datenschutzgesetz nur einzelne Bestimmungen anzuwenden. Die Verordnung lässt zwar auch hier abweichende nationale Regelungen zu, aber nur, wenn sie erforderlich sind, um das Recht auf Datenschutz und das Recht auf Meinungs-äußerung in Einklang zu bringen.

■ **Zustimmung für Targeted Ads holen:**

Für Targeting, Retargeting und Programmatic Advertising – also die Automatisierung von Targeting – muss laut Jenzer eigentlich die Zustimmung des Users eingeholt werden. Die Frage ist jedoch, wie diese Zustimmung eingeholt wird. In diesem Kontext steht auch die Verwendung von Cookies derzeit zur Diskussion: Dem aktuellen Entwurf der E-Privacy-Verordnung zufolge soll der Nutzer fast immer sein Einverständnis für die Erhebung und Verarbeitung von Daten geben müssen – auch wenn diese anonym sind. Demnach dürfen beispielsweise Third-Party-Cookies großteils nicht mehr ohne explizite Einwilligung eingesetzt werden, bemängelt das iab (Internet Advertising Bureau).

■ **Gedruckte Mailings:**

Für Prospekte, kostenlose Kundenzeit-schriften und sonstige gedruckte Mai-

lings mit namentlicher Anschreibung gilt laut Jenzer nach wie vor die Opt-out-Regel: Es ist also keine explizite Zustimmung des Kunden erforderlich. Allerdings weist Jenzer darauf hin, dass weiterhin ein Abgleich mit der Robinsonliste nötig ist – also mit jenen rund 100.000 Personen in Österreich, die keine personalisierten schriftlichen Mailings bekommen wollen.

■ **Digitale Medien/Newsletter:**

Anders verhält es sich laut Jenzer bei digitalen Medien – also SMS-Marketing, E-Mail und telefonische Kaltanrufe. Hier sieht die DSGVO eine „unmissverständliche Zustimmung“ vor. Ein Schlupfloch: Denn während die „ausdrückliche Zustimmung“ das explizite schriftliche oder mündliche Okay des Beworbenen erfordert, reicht bei der „unmissverständlichen Zustimmung“ eine entsprechende Handlung des Kunden – etwa, wenn er mit dem Unternehmen interagiert und Interesse gezeigt hat. Das bedeutet in Bezug auf Newsletter: Das Beschicken von Nicht-Kunden wird zwar generell als Spam gewertet; wenn aber ein Kunde bereits mit dem Unternehmen interagiert hat, hat er durch diese Interaktion sein Einverständnis klargemacht.

■ **Löschung von Daten akzeptieren:**

Der Kunde kann die Löschung seiner Daten aus einer Datenbank beantragen.

Fazit

Information ist das A und O: Jedes Unternehmen sollte die EU-Verordnung sichten und sich überlegen, ob das Einschalten eines Datenschutzbeauftragten sinnvoll ist. Waltraut Kotschy, österreichische Expertin für Datenschutz, legt Branchen das Erstellen eines sogenannten Codes of Conduct ans Herz – Verhaltensregeln, die klar definiert werden. Das würde das Risiko, ins Visier der Aufsichtsbehörden zu geraten, senken. Sie meinte jedoch auch, dass jetzt der richtige Zeitpunkt wäre, sich das eigene Unternehmen hinsichtlich der neuen Datenschutz-Grundverordnung anzusehen und über mögliche Maßnahmen nachzudenken. Von konkreten Schritten rät sie derzeit ab, da erst im Herbst 2017 die finalen Punkte festgesetzt werden. **VM**



Weil immo
alles passen muss.

Finde dein perfektes Zuhause auf [immowelt.at](https://www.immowelt.at) |



immo erst zu **immowelt.at**

Die Unternehmensnachfolge unterliegt vielfältigen Einflüssen: Worauf man bei der Planung achten sollte und warum der Nachwuchs Gefahr läuft, den elterlichen Fußstapfen zu entwachsen.

Who's next?

Auch die längste Laufbahn eines Unternehmers neigt sich einmal dem Ende zu. Nachfolgeplanung ist und bleibt aber ein recht unbeliebtes und oftmals vernachlässigtes Thema in der heimischen Wirtschaft. Wer hat während des Daily Business schon Zeit und Muße, um sich über das Ausscheiden als Eigentümer oder den altersbedingten Rückzug aus dem Erwerbsleben Gedanken zu machen, vor allem, wenn dieser noch in unerreichbar anmutender Ferne liegt? Trotz alledem sollte man sich diese Zeit nehmen, denn eine geglückte Betriebsnachfolge ist ein Meilenstein jeder erfolgreichen Firmengeschichte: Sie sichert den Fortbestand des Unternehmens, die Zukunft seiner Mitarbeiter sowie die Wahrung mühevoll aufgebauter Geschäftsbeziehungen und Werte.

Ausgangsbasis der Nachfolgeplanung

Die Kriterien für die richtige Wahl eines Unternehmensnachfolgers sind so vielfältig wie die Wirtschaft selbst und basieren großteils auf den individuellen Vorstellungen des Übergebers, dem Zweck des Unternehmens sowie seiner Rechtsform. Diese definiert nämlich die gesetzlichen Rahmenbedingungen, in welchen ein Unternehmen agiert und wirtschaftet, und hat insbesondere Auswirkungen auf die Haftung, die Möglichkeiten einer Kapitalaufnahme sowie dessen steuerliche Situation. Grundsätzlich gibt es mit dem Einzelunternehmen, den Personengesellschaften und den Kapitalgesellschaften drei Arten von Rechtsformen, die sich vorrangig durch die zuvor genannten Kriterien unterscheiden. Im Falle eines Einzelunternehmens liegt beispielsweise ein erheblich größeres Haftungsrisiko vor als bei Kapitalgesellschaften, wobei auch dieses nicht unterschätzt werden sollte, da umfangreiche Haftungen der vertretungs-



Interessen müssen harmonisieren

»Unternehmer, vor allem jene, die ihren Betrieb von Grund auf selbst aufgebaut haben, sind häufig emotional mit diesem verbunden. Umso wichtiger ist es, einen Käufer zu finden, der mit dem Verkäufer auch auf persönlicher Ebene harmonisiert, und dass der Verkäufer sieht, dass der Nachfolger das Ziel hat, das Unternehmen erfolgreich weiterzuführen. Eine 100-prozentige Sicherheit gibt es dafür letztlich nicht, es ist jedoch so, dass der Verkaufsprozess ein fließender ist und sich beide Seiten in diesem Rahmen über die Zeit sehr gut kennenlernen und der Verkäufer nach Unterzeichnung des Vertrages für eine erfolgreiche Übergabe noch für begrenzte Zeit zur Verfügung steht.«

Mag. Rudolf Fantl, Geschäftsführer Fantl Consulting GmbH

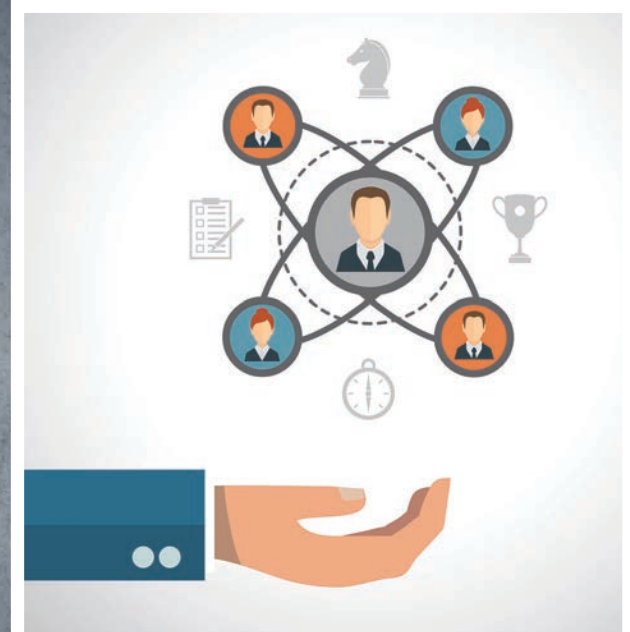


befugten Organe nach diversen öffentlich-rechtlichen Vorschriften bestehen. Damit unterliegt auch die Kapitalaufnahme je nach Rechtsform unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Es ist also durchaus sinnvoll, im Rahmen einer Nachfolge die Rechtsform eines Unternehmens rechtzeitig zu überprüfen, um sie bei Bedarf an die Anforderungen der Nachfolgesituation anzupassen.

Verkauf vs. Erbschaft

Die Übergabe an einen Nachfolger aus der eigenen Familie ist oftmals und aus verschiedensten Gründen nicht möglich. Laut Rudolf Fantl, seines Zeichens Experte im Bereich Mergers & Acquisitions (M&A) und Geschäftsführer der Fantl Consulting GmbH, befindet sich der heimische Markt für externe Betriebsübergaben im Wachsen: „Es gibt viele

erfolgreiche Unternehmer, die nach intensiven Jahren des erfolgreichen Aufbaus eines Unternehmens wieder in die zweite Reihe zurücktreten wollen bzw. Verantwortung und Stresslevel senken möchten. In diesen Situationen einen Verkauf des Unternehmens in Betracht zu ziehen, verbreitet sich immer mehr. Generell wird die Möglichkeit, das Unternehmen bei anstehender Pension, Krankheit oder auch bei dem Wunsch zu einem Wechsel in eine andere Branche zu verkaufen, heute viel häufiger in Betracht gezogen, als noch vor einigen Jahren.“ Rudolf Fantl ist überzeugt, dass ein ertragreiches Unternehmen mit einem nachhaltigen Konzept binnen eines



Jahres mit Sicherheit einen Käufer finden wird: „Das Unternehmen sollte im besten Fall natürlich in einer Phase des wirtschaftlichen Erfolgs mit einer Aussicht auf weitere Steigerung verkauft werden. Umso früher man beginnt, sich mit einem Verkauf zu beschäftigen, umso besser ist es, diesen Zeitpunkt zu finden und darauf hinzuarbeiten. Vor allem, wenn das Unternehmen an einen externen Übernehmer verkauft werden soll und nicht innerhalb der Familie übergeben werden soll, ist es wichtig, sich rechtzeitig damit zu beschäftigen.“



Vorteile des externen Unternehmensverkaufs sieht Rudolf Fantl unter anderem und bei erfolgreicher Durchführung im guten Kaufpreis. „Bei einer Erbschaftsnachfolge muss eine Regelung gefunden werden, sodass der Vererbende schlussendlich nicht sowohl ohne Kaufpreis, als auch ohne weitere Einkünfte dasteht. Bei einem externen Verkauf entstehen für das Unternehmen neue Chancen, da neues Kapital für Investitionen zur Abschöpfung noch nicht genutzten Potenzials in das Unternehmen fließen kann. Oft stehen Unternehmen vor dem Sprung auf das nächste Level, hier ist eine externe Lösung, zum Beispiel mit einem Anteilsverkauf, sinnvoller. Wir empfehlen Unternehmern, sich rechtzeitig mit einem M&A-Berater zu besprechen, und bieten hierfür ein kostenfreies Erstgespräch an. So ein Gespräch macht auch Sinn, wenn man nicht sofort mit dem

Verkauf beginnen will, sondern nur die aktuelle Situation des Unternehmens und eventuell für einen künftigen Verkauf notwendige Veränderungen erörtern will“, so Fantl.

Professionelle Beratung als wirkungsvolle Such- und Entscheidungshilfe

Fantl Consulting sucht Käufer für Unternehmen sowohl über die eigene Plattform www.betriebsboerse.at, als auch das Partnernetzwerk concess.de, wodurch der gesamte DACH-Raum abgedeckt wird. Viele potenzielle Interessenten sind in diesen Datenbanken bereits vorhanden. Auf das Interessentenprofil sollte man sich jedoch nicht bedingungslos versteifen. Es gibt nämlich häufig passende Interessenten aus gänzlich anderen Bereichen, vor welchem man die Augen nicht verschließen sollte. Kaufinteressenten finden sich immer. Es

gilt, in weiterer Folge die passenden Interessenten herauszufiltern. Für eine erfolgreiche Übergabe ist es wichtig, dass der Käufer auf wirtschaftlicher und persönlicher Ebene mit dem Verkäufer harmoniert.

Familienunternehmen ohne konkrete Nachfolgeregelung

Die heimischen Familienunternehmen hinken in Sachen konkreter Nachfolgeplanung im internationalen Vergleich hinterher. Mehr als die Hälfte der im Rahmen der Family Business Survey 2016 von PwC Österreich befragten Eigentümerfamilien beabsichtigen, das Unternehmen in den kommenden fünf Jahren an die nächste Generation weiterzugeben. Nur vier Prozent befassen sich mit dem Gedanken, ihren Betrieb zu verkaufen. „Die Übergabe eines Familienunternehmens von einer >>

Christa Göschl
Vertriebsmitarbeiterin Asma GmbH

Ing. Claudia Steininger
Geschäftsführerin Asma GmbH

Danke allen Unternehmen, die in Weiterbildung investieren.

Ing. Claudia Steininger ermöglichte mit Unterstützung des AMS ihrer Mitarbeiterin eine Weiterbildung – und sicherte damit ihre Beschäftigung im Betrieb.

Gemeinsam mit Unternehmen konnte das AMS im letzten Jahr 11.400 Menschen mithilfe der *Qualifizierungsförderung für Beschäftigte* voranbringen.

AMS ON TOUR 2017 – Wir kommen zu Ihnen und beraten Sie:
www.ams.at/ontour

» Generation zur nächsten war schon immer eine heikle Angelegenheit. Auch wenn sie sich intensive Gedanken über den Fortbestand ihres Betriebes machen, so verfügen lediglich acht Prozent der österreichischen Familienunternehmen über eine konkrete und gut dokumentierte Nachfolgeregelung. Hier hinken sie im internationalen Vergleich gewaltig hinterher“, so Rudolf Krickl, Partner bei PwC Österreich und Experte für Familienunternehmen. Im operativen Bereich setzen immer mehr österreichische Betriebe auf fami-



lienexterne Expertise. Bereits 75 Prozent der Unternehmen sind durch Manager geführt, die nicht aus der Eigentümerfamilie stammen, und lediglich 58 Prozent beschäftigen noch Angehörige der Nachfolgeneration mit Leitungsfunktionen. Wenn auch der Einsatz von Managern außerhalb der eigenen Reihen hoch ist, so verhalten sich Familienbetriebe restriktiver, wenn es um den Unternehmensbesitz geht: Gerade einmal 17 Prozent der Unternehmerfamilien in Österreich teilen ihr Firmeneigentum mit Nicht-Familienmitgliedern, im internationalen Vergleich liegt dieser Wert bei 33 Prozent.

Generationenkonflikte

Die nachfolgende Generation will die Erfolgsgeschichte ihrer jeweiligen Familienunternehmen fortschreiben – aber mit eigener Handschrift: Die Mehrheit der Next Generation, kurz: Next Gen, verstehen sich nicht nur als bloße Verwalter des Familienerbes, sondern als deren Gestalter. Auf die Aufgaben, die dieser Anspruch mit sich bringt, blickt die Next Gen laut der PwC-Studie „Great expectations: The next generation of family business leaders“ aber durchaus zuversichtlich. Doch kein Generationenwechsel verläuft ganz ohne Konflikte, insbesondere die Unternehmensübergabe kann zu einer schwierigen Aufgabe werden – für beide Seiten. Der Großteil der Next Gen ist besorgt, zu viel Zeit aufbringen zu müssen, um familieninterne Probleme zu bewältigen, und glaubt, dass es für die ältere Generation schwierig ist, loszulassen und sich aus dem Unternehmen zurückzuziehen. Einen weiteren Konfliktpunkt zwischen den Generationen bildet momentan auch die digitale Transformation. Nur 41 Prozent der Next Gen sind davon überzeugt, dass ihre Digitalstrategie das Geschäftsmodell optimal unterstützt. 29 Prozent bestätigen, dass Familienunternehmen die technologischen Möglichkeiten zö-

gerlicher nutzen als andere Konzerne. Entsprechend fühlen sich 40 Prozent manchmal frustriert, wenn es darum geht, die Elterngeneration von neuen Ideen zu überzeugen. „In puncto Digitalisierung sollte sich die ältere Unternehmerngeneration von der jüngeren überzeugen lassen“, so PwC-Vorstandsmitglied Peter Bartels. „Die technologische Entwicklung wird die Geschäftswelt von Grund auf verändern. Davon gehen auch 83 Prozent der kommenden Familienunternehmer aus, wie unsere Studie zeigt.“

Das sieht auch Christian Weber so, CEO der Karlsberg Brauerei, der in der Studie beschreibt, wie sein Weg an die Spitze des Familienunternehmens aussah. Er ist einer der Next-Gen-Vertreter aus verschiedenen Ländern, die im Rahmen der Studie einen Einblick in ihre Arbeit bei einem Familienunternehmen gaben. Weber sieht die große Chance des digitalen Wandels für sein Traditionsunternehmen in einer besseren Kommunikation und Planbarkeit: „Wie kann es uns gelingen, die Gastronomen der Zukunft zu beliefern, noch bevor sie eine Bestellung aufgeben?“ Für den CEO ist ein Umfeld, das Innovationen fördert, der Schlüssel zur Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens.

BO

TOP-SERVICE - aber nicht für alle:
Gerade **LEITBETRIEBE** müssen unterscheiden!



LEITBETRIEBE setzen Maßstäbe – für ausgewählte Kunden.

Denn wer erstklassigen Service bietet, wird sich beschränken müssen. Analysieren auch Sie Ihre Kunden und setzen Sie Regeln zur Auslese, denn Sie können Ihre herausragende Servicequalität nicht allen bieten! Nur so ist gewährleistet, dass jeder Kunde tatsächlich optimal betreut wird und nicht indirekt für andere mitzahlen muss.



Starke Leistungen für starke Kunden

Ein Beispiel ist die AKZEPTA GROUP: „Wir wollen, dass unsere Kunden vom AKZEPTA-Inkassosystem im höchsten Ausmaß profitieren, und bieten dieses kostenneutral an. Eben deshalb können wir nicht für jeden tätig werden“, umreißt Gründer und Inhaber Erich Stadler die AKZEPTA-Philosophie. So ist das Unternehmen durch servicebedingte Kundenempfehlungen innerhalb von knapp drei Jahrzehnten zu einem führenden Player der Branche in ganz Mitteleuropa geworden.

“Everybody’s darling is everybody’s Depp”

Zu diesem geflügelten Wort des legendären Politikers Franz Josef Strauß bekennt sich auch AKZEPTA: Realisiert werden ausschließlich Forderungen von Unternehmen, bei denen sich die zahlreichen – für die Kunden kostenlosen – AKZEPTA-Dienste tatsächlich rechnen. Branchenanalysen zum Kunden- und Forderungsstatus werden vorab von AKZEPTA ermittelt und sind Basis für die selektive Auslese. Auch bei bestehenden Kunden werden interne Kennzahlen verglichen, um auf außergewöhnliche Abweichungen rasch zu reagieren.

AKZEPTA-Kunden profitieren doppelt

Dank dieser differenzierten Vorgehensweise kann sich jeder Kunde darauf verlassen, problematische Forderungen anderer nicht indirekt selbst mitzufinanzieren. Und er kann darauf zählen, stets in der bewährten AKZEPTA-Qualität mit einzigartigen Serviceleistungen betreut zu werden.

Nicht von ungefähr ist AKZEPTA Begründer der Service-Initiative Leitbetrieb!

Der Vergleich macht sicher – ohne Risiko!

Überzeugen auch Sie sich davon bei einem direkten Vergleich der AKZEPTA-Dienstleistungen im Echtbetrieb Ihres Unternehmens – fair, ohne vertragliche Bindung und ohne jedes Risiko! Informieren Sie sich unter www.akzeptat.com oder in ihrer regionalen AKZEPTA-Niederlassung!

Leitbetriebe: Herausragender Kundenservice verlangt Unterscheidungen

Leitbetriebe wie AKZEPTA setzen alles daran, um ihren ausgewählten Kunden den besten Service zu bieten. Sie konzentrieren sich auf diejenigen, mit denen sie langfristige und für beide Seiten ertragreiche Beziehungen eingehen können. **Die Kunden wissen es zu schätzen!**



Erfahren Sie mehr über die ServiceMarke Leitbetrieb und ihre vielen Vorteile! Besuchen Sie uns online auf www.leitbetrieb.com oder rufen Sie uns an: **07752/21068!**

SALZBURG - TRAUNSTEIN - MÜNCHEN - BERLIN - FRANKFURT

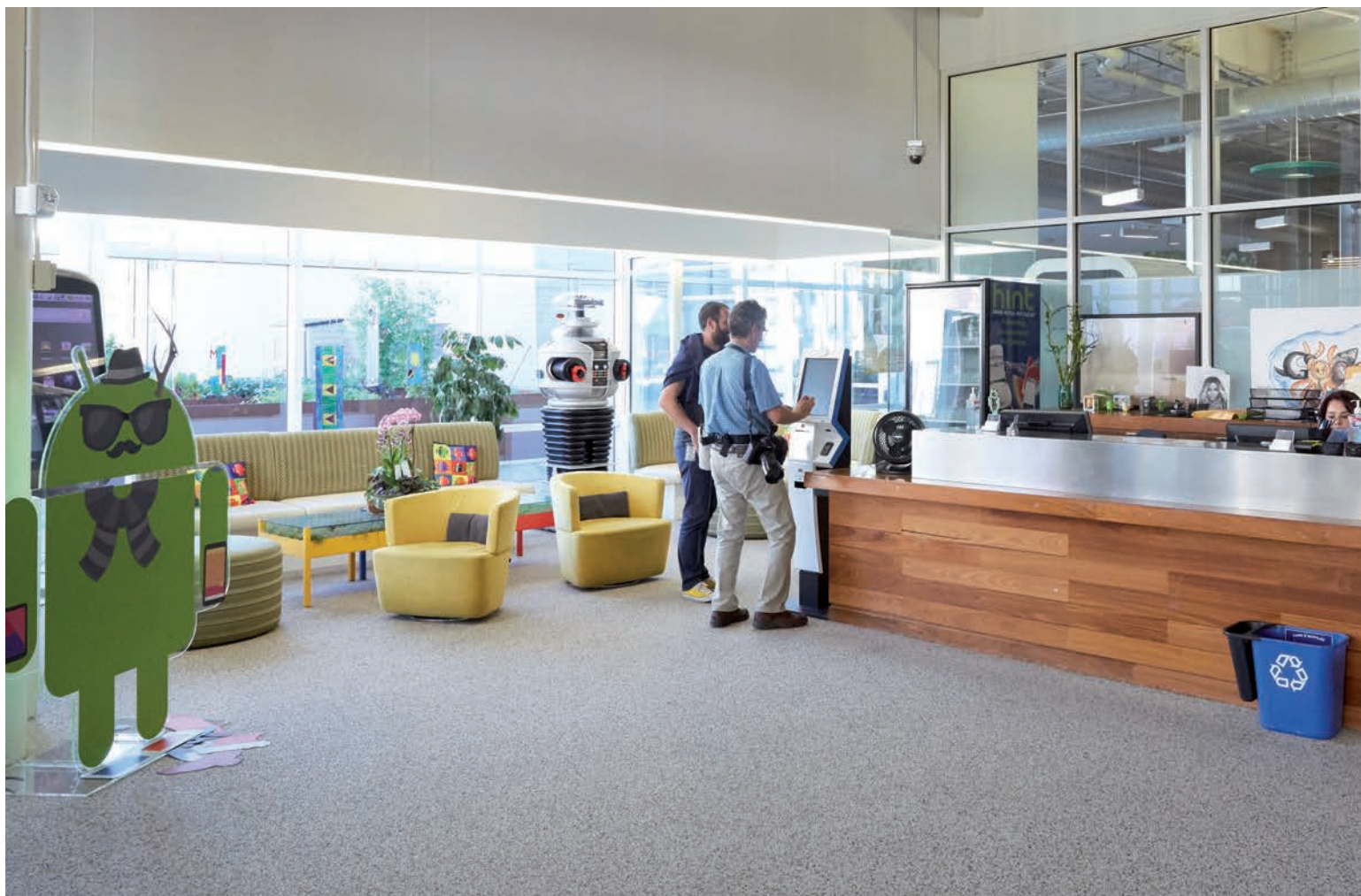
Energiedrink-Hersteller, Internetsuchmaschine und Automobilkonzern: Österreichs Studierende haben im Rahmen einer Studie ihre Lieblingsarbeitgeber gewählt.

Da will ich hin.

Kurz vor dem Abschluss des Studiums haben Studenten bereits einen guten Einblick in ihre zukünftige Berufsbranche. Daher wissen sie auch, welche potenziellen Arbeitgeber ihre Favoriten sind. Im Rahmen des diesjährigen *trendence Graduate Barometers* wurden die

Top-Arbeitgeber des Landes von 12.000 abschlussnahe Studierenden aus 31 Hochschulen in ganz Österreich gewählt. Die Top 10 der beliebtesten Arbeitgeber der Wirtschaftswissenschaftler werden vom Öffentlichen Sektor dominiert: Die Europäische Kommission liegt auf Rang 4, das Außenministe-

rium auf Rang 5, die Wirtschaftskammer Österreich auf Rang 7 und die Oesterreichische Nationalbank auf Rang 9 der beliebtesten Arbeitgeber. Mit der WKÖ und der OeNB schaffen es zwei Neueinsteiger der Branche in die Top 10. Der Öffentliche Sektor überzeugt die Absolventen mit der Aussicht auf sichere Jobs.



Beratungsunternehmen profitieren vom Karrierestreben der Absolventen

Die beliebteste Branche der Wirtschaftler für den Jobeinstieg ist jedoch die Beratungsbranche, Tendenz steigend. „Karriere, Weiterbildung und ein hohes Einstiegsgehalt werden den Absolventen immer wichtiger – und genau das versprechen ihnen die Beratungen. Es ist also nur konsequent, dass sich die Absolventen mehr und mehr bei Beratungen bewerben“, so Bernhard Vierhaus, Country Manager Austria bei trendence. Entsprechend werden auch die Arbeitgeber der Branche immer beliebter: BCG landet auf Rang 11 der Wunscharbeitgeber, Deloitte und EY punktgleich auf Rang 12, McKinsey und PwC punktgleich auf Rang 20, KPMG auf Rang 22. Die österreichi-

sche Beratung LeitnerLeitner schafft es immerhin auf Rang 87.

Chemie- und Pharmaindustrie bei Technikern beliebt

Die Techniker bevorzugen für ihren ersten Job nach dem Studium die Chemie- und Pharmaindustrie. Mit Bayer (Rang 5), Boehringer Ingelheim (Rang 8), Baxter (Rang 11), Sandoz (Rang 16) und Novartis (Rang 19) schaffen es fünf Unternehmen der Branche in die Top 20 des Arbeitgeber-rankings. Auch die österreichischen Unternehmen Borealis (Rang 30) und Lenzing (Rang 49) landen in der oberen Hälfte der 100 Top-Arbeitgeber.

Digitale Kompetenzen bringen schnelle Jobzusage

In Zeiten der zunehmenden Digitalisierung sind Unternehmen mehr und mehr auf der Suche nach digitalen Talenten. Aber nur etwas über ein Drittel

mit besonders ausgeprägten digitalen Kompetenzen. Die Erfahrungen der Absolventen im Umgang mit Daten oder agilen Methoden ist noch nicht stark ausgeprägt: Nur jeder Fünfte kennt sich mit Big Data aus. 12 Prozent der Wirtschaftswissenschaftler und 32 Prozent der Techniker sind bislang mit agilen Projektmanagementmethoden wie Scrum oder Kanban in Berührung gekommen. Design Thinking haben 9 Prozent der Wirtschaftler und 15 Prozent der Techniker ausprobiert. Absolventen mit diesem Know-how haben deutlich häufiger schon während des Studiums eine Jobzusage. **MW**



Fotos: google, Pixabay, trendence



der Wirtschaftswissenschaftler und knapp die Hälfte der Techniker zählen zu den Digitals, den Absolventen

INFO-BOX

Über trendence

trendence ist ein unabhängiges Beratungs- und Marktforschungsunternehmen für Employer Branding und Personalmarketing. Dank der durchgeführten Studien kennt trendence die Karrierepläne und Wunscharbeitgeber von drei Millionen jungen Bewerbern weltweit. Die Ergebnisse dieser Studien sind für Arbeitgeber Basis ihrer Entscheidungen im Employer Branding und Personalmarketing, da sie detaillierte Informationen über potenzielle Bewerber liefern. Das Ranking der beliebtesten Arbeitgeber dient Arbeitgebern, Bewerbern und Medien gleichermaßen als Orientierung und Benchmark.

NEWS RUND UMS AUTO

Audi stellt Weichen für neue Q-Modelle

Audi ergänzt sein Modellportfolio um zwei neue Q-Modelle und gibt die Produktionsstandorte bekannt: 2018 startet die Fertigung des Audi Q8 im Werk Bratislava (Slowakei). 2019 fährt der erste Audi Q4 im Werk Győr (Ungarn) vom Band. „Wir integrieren zwei völlig neue Q-Modelle in das bestehende Produktionsnetzwerk und erhöhen damit unsere Wettbewerbsfähigkeit in einem äußerst wichtigen Segment“, sagt Audi-Produktions- und Logistikvorstand Hubert Walth.



Mit dem Audi Q8 erschließt die Marke ein neues Segment für die Oberklasse. Audi produziert das Modell ab 2018 in Bratislava. 2019 startet zusätzlich der Audi Q4 bei Audi Hungaria in Győr. Mit ihm tritt die Marke in das Segment der Compact Utility Vehicles (CUV) ein. Audi Hungaria übernimmt zudem ab 2018 die Produktion des Kompakt-SUV Audi Q3, der bis dahin im spanischen Martorell hergestellt wird. ■

Zulassungsrekord für Elektrofahrzeug-Marktführer im ersten Quartal 2017
Österreichs meistverkauftes Elektrofahrzeug heißt im ersten Quartal 2017 Renault ZOE. Das betraf jedes vierte neu zugelassene Elektrofahrzeug. „Mit dem Renault ZOE haben wir 2012 das Segment der rein elektrisch betriebenen Fahrzeuge begründet. Wir sind den richtigen Weg gegangen. Heute ist der kompakte Stromer mit Abstand das meistverkaufte Elektrofahrzeug Österreichs und mit 325 Zulassungen im ersten Quartal 2017 stärker als jemals zuvor. Die auf bis zu 400 km erhöhte Reichweite (nach NEFZ) sowie die Wahlmöglichkeit zwischen Batteriemiete und Batteriekauf, aber auch die attraktive Ankaufsförderung von bis zu 4.300 Euro sind wichtige Kaufimpulse“, so Olivier Wittmann, Generaldirektor der Renault Österreich GmbH. ■



Der **MINI Countryman** der zweiten Generation ist das größte und vielseitigste Modell im Angebot der britischen Traditionsmarke. Ein weiterer Superlativ gebührt nun der Antriebseinheit des neuen MINI John Cooper Works Countryman. Der mit 170 kW/231 PS stärkste jemals in einem MINI eingesetzte Motor sorgt in Kombination mit dem serienmäßigen Allradantrieb ALL4 und dem robusten Fahrzeugkonzept dafür, dass mit dem jüngsten Neuzugang in der Familie der Top-Sportler von John Cooper Works sowohl das Race Feeling auf der Straße als auch der extreme Fahrspaß auf unbefestigtem Terrain ein neu-

BMW präsentiert den neuen MINI John Cooper Works Countryman.

Extrem sportlich, extrem vielseitig.



es Niveau erreichen. Der neue MINI John Cooper Works Countryman (Kraftstoffverbrauch kombiniert: 7,4 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 169 g/km) spurtet mit serienmäßigem 6-Gang-Handschaltgetriebe ebenso wie mit optionalem 8-Gang-Steptronic-Sport-Getriebe in 6,5 Sekunden auf 100 km/h. Er ist dabei um 0,8 beziehungsweise 0,7 Sekunden schneller als der MINI Cooper S Countryman ALL4. Auch in der Elastizität beim Zwischenspur, der Agilität in Kurven und den Verzögerungswerten kommen die überlegenen Performance-Eigenschaften des neuen MINI John Cooper Works Countryman zum Aus-

Fotos: BMW, Renault, Audi

druck. Sie sind das Ergebnis eines mit dem Rennsport-Know-how von John Cooper Works zusammengestellten Gesamtpakets, das neben dem Motor und dem Allradantrieb ein Sportfahrwerk mit 18 Zoll großen John-Cooper-Works-Leichtmetallrädern und Brembo-Sportbremsanlage, eigenständige Karosseriemerkmale zur Optimierung der Aerodynamik-Eigenschaften und der Kühlluftzufuhr und ein modellspezifisches Cockpit mit John-Cooper-Works-Sportsitzen umfasst. Unterstrichen wird die Ausnahmeposition des neuen MINI

Mehr Kraft, mehr Raum, mehr Rennsport-Feeling auf jedem Terrain

Der neue MINI John Cooper Works Countryman ist der Nachfolger des ersten für das Kompaktsegment konzipierten und serienmäßig mit dem Allradantrieb ALL4 ausgestatteten Top-Sportlers der Marke. Der Fortschritt im Vergleich zum Vorgängermodell zeigt sich nicht nur in einer um 10 kW/13 PS gesteigerten Höchstleistung und der effizienzoptimierten Ausführung des Systems ALL4, sondern auch in den gewachsenen Außenabmessungen und

einem klaren Plus an Raumkomfort, Variabilität und Funktionalität. Der Zuwachs um rund 17 Zentimeter in der Länge und 3 Zentimeter in der Breite sowie der um 7,5 Zentimeter erweiterte Radstand bewirken ein deutlich optimiertes Raumangebot auf fünf vollwertigen Sitzplätzen. Der Gepäckraum kann bedarfsgerecht von 450 auf bis zu 1.390 Liter erweitert werden. Der neue MINI John Cooper Works Countryman wird damit zu einem Top-

Athleten mit Allround-Eigenschaften, der sowohl auf der Rennstrecke als auch abseits fester Fahrbahnen sowie im Alltagsverkehr ebenso wie auf längeren Strecken mit extremem Fahrspaß und außergewöhnlicher Vielseitigkeit begeistert.

Perfekt abgestimmtes Gesamtpaket für Top-Performance

Seit zehn Jahren ist die Marke John Cooper Works unter dem Dach von MINI integriert. Diese enge Verbindung hat ihren Ursprung in den Anfangsjahren des classic Mini, dessen sportliches Talent von John Cooper entdeckt und gefördert wurde. Heute hat sie einen positiven Einfluss auf den extremen Fahrspaß im MINI John Cooper Works Countryman. Motor, Getriebe, Allradantrieb, Fahrwerk sowie Aerodynamik und Cockpitgestaltung sind nicht nur auf Top-Leistung ausgerichtet, sondern zugleich präzise aufeinander sowie auf das Fahrzeugkonzept des neuen MINI Countryman abgestimmt.

Das serienmäßige 6-Gang-Handschaltgetriebe zeichnet sich durch eine gewichtsoptimierte Bauweise, einen hohen inneren Wirkungsgrad und einen hohen Schaltkomfort aus. Ein Gangsensor ermöglicht die Darstellung einer aktiven Drehzahlanpassung für besonders dynamische Schaltvorgänge. Kurze Schaltwege und der modellspezifische Schaltknauf erleichtern die präzise Gangwahl. Optional ist ein 8-Gang-Steptronic-Sport-Getriebe verfügbar, das mit einem ebenfalls eigenständig gestalteten Wählhebel sowie mit Schaltwippen am Lenkrad bedient wird. Es bietet besonders kurze Schaltzeiten und eine Launch-Control-Funktion für traktionsoptimierte Spurtmanöver aus dem Stand heraus. ■



John Cooper Works Countryman im Premium-Kompaktsegment durch die exklusive Serienausstattung mit MINI Driving Modes, LED-Scheinwerfern, Komfortzugang und dem Radio MINI Visual Boost.

MINI JOHN COOPER WORKS COUNTRYMAN IM DETAIL

Motor

Mit dem 6-Gang Handschaltgetriebe bzw. dem 8-Gang-Steptronic-Sport-Getriebe schafft er es in 6,5 Sekunden auf 100 km/h.

Verbrauch

Im Schaltgetriebe kommt der neue MINI auf einen kombinierten Kraftstoffverbrauch von 7,4 Liter je 100 Kilometer.

Maße

Mit 4.299 mm Länge, 1.822 mm Breite und 1.557 mm Höhe ist er der Größte unter den John-Cooper-Works-Modellen.

Einführung

Der Wagen wurde im April auf der Fachmesse Auto Shanghai vorgestellt. Die Preise beginnen bei 47.149 Euro (170 kW/231 PS).





EXPANSION

HELPERLINE löst IT-Probleme

Je weiter die Digitalisierung voranschreitet, mit umso mehr technischen Problemen sind die User im Alltag konfrontiert. Mit seinem Start-up HELPERLINE hat Jungunternehmer Clemens Schmidgruber die einfache und kostengünstige Lösung parat – ganz gleich, ob es um das WLAN zuhause, die Einrichtung des neuen Smartphones oder den nicht funktionierenden Drucker geht. Die Helferlein sind alle ausgewiesene und geprüfte Technikexperten, die rasch und unkompliziert zur Hand gehen, wenn die User selbst nicht mehr weiter wissen. Bereits im ersten Jahr konnten so rund 1.000 Probleme in Wien behoben werden. Nun expandiert HELPERLINE nach Graz, Linz und Salzburg, wo das Service mehr als 600.000 Menschen zur Verfügung stehen wird. www.helferline.at ■

TECHBOLD

Erfolgreichstes Crowdfunding

Mit einem bemerkenswerten Finish schließt techbold die Finanzierungsrunde auf CONDA ab. In den letzten Wochen der Kampagne ist die Crowd noch einmal ordentlich in Schwung gekommen. Das ursprüngliche Finanzierungsziel von 500.000 Euro wurde deutlich früher als erwartet erreicht. Mit einem finalen Gesamtinvestitionsvolumen von 701.300 Euro konnte techbold das selbstgesetzte Investitionsziel nicht nur um 40 % übertreffen, sondern kürte sich damit auch zur erfolgreichsten CONDA-Crowdfunding-Kampagne des Jahres. Besonders



stolz ist techbold, dass viele der zufriedenen Kunden in das Unternehmen investiert haben, wie zum Beispiel Paul Kolarik, Geschäftsführer der Kolarik Freizeitbetriebe. ■

My Esel produziert die weltweit ersten Maß-Fahrräder für den Massenmarkt.

Holz-Esel statt Draht-Esel.

My Esel ist ein spektakuläres, neues Fahrradkonzept für urbane Bikes. Ein Algorithmus berechnet Rahmenabmessungen und die Geometrie jedes Fahrrades vor der Produktion individuell für jeden Käufer. Die Produktionsdaten werden von der Software erstellt. Das bedeutet Maßfertigung trotz Serienproduktion. Das Fahrrad wird perfekt auf die Körperproportionen und den Fahrstil des Käufers abgestimmt – ein Vorgang, der bisher nur in Handarbeit vor allem im Rennradbereich zu sehr hohen Kosten umgesetzt werden konnte. „My Esel ist somit das weltweit erste Maßrad, das in Massenproduktion gefertigt werden kann“, sagt Christoph Fraundorfer, Gründer von My Esel. Bei der Entwicklung der Software arbeitet das Start-up mit dem Orthopädischen Spital in Wien-Speising, ausgewiesenen Experten in der Fahrrad-Ergonomie, zusammen. Jeder My Esel garantiert seinem Besitzer perfekte Kraftübertragung, genau das gewünschte Fahrverhalten und eine

orthopädisch perfekte Sitzposition. Darüber hinaus können auch Farbe und Ausstattung des Rades individuell konfiguriert werden. Das Ergebnis: Fahrspaß und Individualität in einem Ausmaß, das es bisher am Fahrradmarkt nicht gab. Die unvergleichliche Individualität von My-Esel-Fahrrädern wird auch durch den Rahmen aus Holz unterstrichen. Das Material sieht aber nicht nur extrem ungewöhnlich aus, sondern ist auch aus mechanischer Sicht spannend: „Holz ist ein Faserwerkstoff, ganz ähnlich wie Carbon, aber im Gegensatz dazu organisch gewachsen und nachhaltig. Holz federt und ist trotzdem steif. Mit der richtigen Verarbeitung ist es absolut alltagstauglich bei jedem Wetter. Kurz: Holz ist für einen Fahrradrahmen sehr gut geeignet“, sagt Fraundorfer.

Disruptives Potenzial für die Fahrradbranche

„My Esel ist ein disruptives Konzept in der Fahrradbranche. Es ist ein makello-

ses Beispiel für Mass Customization, also die Fertigung individueller Produkte in hoher Produktionszahl. Das Projekt ist hoch skalierbar. Trotzdem ist die Produktion lokal. Für mich ein extrem spannendes Start-up mit hohem Poten-



zial“, sagt Michael Altrichter, Aufsichtsratsvorsitzender der startup300 AG und Business Angel bei der Puls-4-Start-up-Show „2 Minuten, 2 Millionen“. Das Konzept hat Altrichter so überzeugt,

dass er mit seiner startup300 AG 250.000 Euro in das Unternehmen investierte. Das Kapital wird in die Produktentwicklung und den Ausbau des Händlernetzes investiert. Seit dem Start konnte My Esel rund 100 „Holz-Esel“ im Direktvertrieb verkaufen.

Regionale Produktion, nachhaltige Werkstoffe

My Esel bringt die Fahrradproduktion wieder zurück nach Österreich. My-Esel-Fahrräder sind aus Holz gemacht, lokal

Maß und Masse: Kein Widerspruch!

»My Esel ist ein disruptives Konzept in der Fahrrad-Branche. Es ist ein makelloses Beispiel für Mass Customization, also die Fertigung individueller Produkte in hoher Produktionszahl.«

Michael Altrichter, Aufsichtsratsvorsitzender der startup300 AG

(in Österreich) produziert und nachhaltig gedacht. Holz ist ein nachwachsender Rohstoff. Der Rahmen, das Herzstück von My Esel, wird in Salzburg produziert. Zusammengebaut werden die Fahrräder von Hand im Fahrradzentrum B7, einem ökosozialen Betrieb in Linz. **VM**

www.my-esel.com



VIRACUBE

Smart Garden

viRaCube ist die intelligente, sensorgesteuerte Gartenbewässerung der Zukunft. Eine Crowdfunding Kampagne auf der Plattform CONDA ermöglicht smarten Gärtnern nun, Teil dieser innovativen Entwicklung und glücklicher ‚Early Adopter‘ zu sein. Solarbetriebene Sensoren messen Bodenfeuchtigkeit, Temperatur sowie Helligkeit und übertragen die Daten mittels Funk an die Steuerzentrale. Diese wiederum steuert die Bewässerung über die Ventile im Garten. Langfristig schwebt den Gründern auch eine Verknüpfung des Systems mit größeren Smart-Home-Clouds vor: etwa eine Abstimmung mit Rasenmäher-Robotern, die sich an die Betriebszeiten der Sprinkler anpassen und rechtzeitig mähen, bevor der Rasen bewässert wird. ■

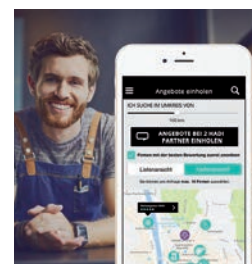
www.viracube.com

HADI

Handwerker gesucht!

Mit wenigen Klicks zu einem Angebot von Maler, Tischler oder Gärtner in der Nähe? Was bisher ein aufwendiges Unterfangen war, vereinfacht und beschleunigt das Start-up HADI seit einigen Monaten ungemein: das Suchen nach Handwerkern und das Einholen und Vergleichen von Angeboten. Als Mehrwert für Dienstleister bietet HADI darüber hinaus eine Einkaufsgemeinschaft; die Professionisten können im HADI-Shop von konkurrenzlos günstigen Angeboten profitieren. Das Start-up von Gründer Levent Akgün überzeugte auch Michael Altrichter von startup300 AG: ein 200.000-Euro-Investment stellt das weitere Wachstum von HADI sicher. ■

www.hadiapp.at



SOCIAL IMPACT LAB 2017

PwC-Wettbewerb für Social Enterprises gestartet

Die PwC-Challenge für Start-ups mit sozialem Zweck geht in die nächste Runde: Bis zum 9. Juni können sich Social Enterprises für das „Social Impact Lab 2017“ bewerben. Die Gewinner des Wettbewerbs dürfen sich über ein intensives Coaching durch PwC freuen. Das Social Impact Lab von PwC Österreich, Deutschland und Niederlande richtet sich an Start-ups, die nicht älter als drei Jahre sind und als Social Enterprise agieren: Nicht Gewinn ist das oberste Ziel, sondern Impact auf die Gesellschaft. Im Vordergrund ihres Handelns steht der gesellschaftliche Zweck.

Social Enterprises sind in verschiedenen Bereichen aktiv und schaffen gesellschaftlichen Mehrwert für Mensch und Umwelt. ■

Anmeldung:

www.pwc.at/social-impact-lab





PROTOTYP

Die schnellste Kamera der Welt

Forscher der Universität Lund haben die schnellste Kamera der Welt entwickelt. Sie liefert fünf Bio. Bilder pro Sekunde – damit lassen sich rasend schnelle Prozesse beispielsweise in Chemie, Physik und Medizin auf Film bannen, bei denen das bislang nicht möglich war. Mit der Kamera können etwa Vorgänge in Verbrennungsmotoren genauer studiert werden; so trägt sie zur Entwicklung effizienterer, sauberer Modelle bei. Denn die Funktion von Motoren beruht letztlich auf mehreren blitzschnellen Vorgängen auf molekularer Ebene. Auch andere Forscher sollen schon bald in den Genuss solcher Möglichkeiten kommen. Denn ein deutscher Hersteller hat bereits einen Prototypen entwickelt, der innerhalb von zwei Jahren marktreif sein sollte. ■

FINANZEN

Kreditrisiko 2016 gesunken

Die Wirtschaftsauskunftei CRIF hat heimische Bankenexperten zur Entwicklung des Kreditrisikos in Österreich befragt. Insgesamt war die Prognose für das Jahr 2016 kritischer als das tatsächlich eingetretene Risiko. Für 2017 rechnen die Experten mit einem Anstieg des Kreditrisikos. Das Ergebnis legt den Schluss nahe, dass die

Banken die wirtschaftliche Situation von Unternehmen als relativ stabil einschätzen und grundsätzlich bereit sind, vermehrt Kredite zu gewähren. „Doch trotz dieser Tatsachen sind ihnen aufgrund von Basel III und Eigenkapitalvorschriften

oft die Hände gebunden. Folglich ist es für Unternehmer oft schwierig, sich zu finanzieren“, so CRIF Österreich Geschäftsführer Boris Recsey. ■

Investoren und Kapitalanleger zieht es vermehrt auf die Halbinsel Istrien.

Viel Luxus in Kroatien.



Die Beliebtheit der Urlaubsregion Istrien zeigt sich auch im Luxusimmobilien-sektor: Wie die aktuelle Marktanalyse von Dussmann Homes ergeben hat, sind auf Istrien circa ein Viertel aller Luxusimmobilien von ganz Kroatien zu finden. Die Halbinsel zieht nicht mehr nur Urlauber an, die eine preiswerte Alternative zu beliebten Regionen wie der Toskana oder Mallorca suchen, sondern gleichfalls vermögende Investoren und Kapitalanleger: „Istrien ist gewissermaßen noch der Underdog in Europa, holt aber Jahr für Jahr auf. Unsere Marktanalyse 2017 zeigt, dass sich dieser Trend gleichermaßen bei Luxusimmobilien abzeichnet“, sagt Andreas Dussmann, Gründer und Geschäftsführer von Dussmann Homes, dem führenden Boutique-Projektentwickler in Istrien mit Spezialisierung auf Natursteinferienhäuser. Wie die Erhebung von mehr als 1.000 Immobilienangeboten zeigt, müssen Käufer in Istrien im Durchschnitt circa 2.700 Euro pro Quadratmeter für hochpreisige Immobilien zahlen und knapp 4.000 Euro für Luxusimmobilien. Wer sich eine Premiumimmobilie leisten

möchte, muss aktuell im Mittel knapp 762.000 Euro aufwenden. Ein Haus im Luxuspreissegment kostet durchschnittlich etwas weniger als zwei Millionen Euro. „Die Marktanalyse macht die wachsende Bedeutung von Istrien im Premium- und Luxusimmobilien-sektor deutlich. In den vergangenen Jahren hat der Markt für hochwertige Objekte erfolgreich die Marke von 500.000 Euro pro Objekt geknackt. Mehr als 20 Prozent der untersuchten Immobilien kosten eine Million Euro oder mehr“, resümiert Dussmann. Das zunehmende Angebot von Luxusimmobilien und die anziehenden Preise sind Dussmann zufolge das Ergebnis der hohen Nachfrage.

Neben Brad Pitt urlauben

Ein Grund für die zunehmende Popularität: Istrien hat es in den vergangenen Jahren geschafft, ein eigenes Image zu entwickeln. Urlauber assoziieren mit der Halbinsel eine unverbaute Natur, klares Wasser, einsame Buchten, mittelalterlich-venezianische Dörfer mit landestypischen Natursteinhäusern, aber auch kulinarische Besonderheiten wie das



vielfach ausgezeichnete Olivenöl, den Weinbau, Trüffel und luftgetrockneten Schinken. Die Halbinsel verzeichnet stetig steigende Urlauberzahlen, infolgedessen auch die Zahl prämiierter Restaurants sowie Vier- und Fünf-Sterne-

bekommt dafür eine qualitativ hochwertige Immobilie mit durchschnittlich 381 Quadratmetern Wohnfläche. Wer darüber hinaus ein für die Region typisches Natursteinhaus möchte, muss noch circa 25 Prozent über dem Durchschnitt



Hotels zunimmt. Auch Prominente wie Brad Pitt und Anthony Hopkins haben die Halbinsel für sich entdeckt und in ihre Traumvilla investiert.

Ein Vergleich mit anderen Urlaubsregionen macht die Relationen einer Investition im hochpreisigen Segment in Istrien deutlich: In der Toskana kostet der Quadratmeter im Schnitt 8.000 Euro, auf Mallorca 6.700 Euro und auf Ibiza 7.500 Euro. „Immobilienkäufer schätzen in Istrien natürlich auch das noch günstige Preis-Leistungs-Verhältnis. Wer in Istrien 2.700 Euro pro Quadratmeter zahlt,

Die Entwicklung des Underdogs

»Istrien ist gewissermaßen noch der Underdog in Europa, holt aber Jahr für Jahr auf. Unsere Marktanalyse 2017 zeigt, dass sich dieser Trend gleichermaßen bei Luxusimmobilien abzeichnet.«

Andreas Dussmann, Gründer und Geschäftsführer von Dussmann Homes

investieren und liegt dann immer noch 50 Prozent unter dem Preisniveau vergleichbarer Urlaubsregionen“, sagt Dussmann. Die Angebotsspanne der untersuchten Objekte liegt zwischen 272 Euro und 27.000 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche.

Hohe Preise bedeuten allerdings nicht zwingend gute Qualität: Grundsätzlich sind laut Dussmann hochwertige Objekte zu Preisen von 3.500 bis 4.000 Euro pro Quadratmeter in Istrien realistisch. Typische Preisfaktoren sind Lage, Ausstattung und Bauart. Bei Investoren stehen vor allem die drei Orte Rovinj, Motovun und Opatija im Fokus. **VM**



AWARD

Die Steuerberater des Jahres

Bereits zum dritten Mal schrieben die „Presse“ und die IFA-Finanzgruppe einen Wettbewerb aus, um die Steuerexperten des Landes zu finden. Das Besondere daran: Nur Unternehmer oder Freiberufler konnten den Steuerberater ihres Vertrauens für die Nominierung vorschlagen. Insgesamt gingen über 2.000 Stimmen ein, die anschließend von einer hochkarätigen Jury einer kritischen Wertung unterzogen wurden. Gleich zweimal wurde die KPMG Austria GmbH ausgezeichnet (Dr. Verena Trenkwalder LL.M. für Familienvermögen und Stiftungen sowie DDr. Hans Zöchling für Umgründungen). Der Ehrenpreis für das Lebenswerk ging an Prof. Dr. Eberhard Wobisch. Die restlichen Gewinner finden Sie auf www.ifa.at oder diepresse.com/steuerberaterdesjahres. ■

CARSHARING

Elektromobilität für alle Welsler

Wels Strom ist Vorreiter in der Elektromobilität. Für Geschäftsführer Friedrich Pöttinger ein wichtiger und nur logischer Schritt in die Zukunft: „Wir wollen allen die Elektromobilität ohne große eigene Investition zugänglich machen. Deshalb bieten wir ab Sommer E-Carsharing in Wels an.“ Für die Welsler eröffnet sich dadurch eine einfache und günstige Möglichkeit der umweltverträglichen Fortbewegung in Stadt und Land. Gestartet wird mit drei flotten Flitzern an drei Standorten und attraktiven Tarifmodellen: für Einzelpersonen, Familien und Unternehmen. Je nach Interesse der Welsler kann das Angebot schnell und flexibel erweitert werden. Buchbar sind die Autos online über eine Website oder eine App. ■



UNKOMPLIZIERTER EINKAUF

Sodexo-Gutscheine bei Lidl Österreich

Seit Mai 2017 werden die bekannten Sodexo-Gutscheine österreichweit in allen Lidl-Filialen als zusätzliches Zahlungsmittel akzeptiert. Neben der Zahlung mit verschiedenen Bankomat- bzw. Kreditkarten und der guten alten Barzahlung bietet der heimische Diskonter seinen Kunden damit einen weiteren Service für einen schnellen und unkomplizierten Einkauf. Akzeptiert werden die rosaroten „Geschenk-Pässe“, die goldenen „Premium-Pässe“ und die klassischen hellgrünen „Lebensmittel-Pässe“ von Sodexo. „Wir wollen unseren Kunden Top-Service bieten. Verschiedene Zahlungsmöglichkeiten gehören heutzutage ganz einfach dazu“, so Christian Schug, Vorsitzender der Geschäftsleitung. ■





DIGITALE FERTIGUNG

Siemens und adidas kooperieren

adidas und Siemens gaben Ende April bekannt, dass sie im Bereich der digitalen Fertigung von Sportartikeln zusammenarbeiten werden. Im Rahmen der gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten soll die Digitalisierung der Fertigung in der adidas SPEEDFACTORY weiter vorangetrieben werden – mit dem Ziel, schnell, transparent und individuell auf die Wünsche der Konsumenten zugeschnittene Produkte herstellen zu können. Die adidas SPEEDFACTORY markiert einen Neuanfang in der Sportartikelherstellung, mit dem sich bisher nicht dagewesene Möglichkeiten zur Entwicklung von Produkten ergeben – noch näher am Konsumenten, mit einer völlig einzigartigen Passform, die deren individuellen funktionalen Bedürfnissen exakt entspricht. ■

GLOBALES NETZWERK

Knapp verstärkt Niederlassung in Schweiz

Nach mehrjähriger erfolgreicher Geschäftstätigkeit in der Schweiz verstärkt die Grazer KNAPP AG ihre Niederlassung ebendort. Mit April 2017 übernahm Hermann Wirth die Geschäftsleitung der KNAPP Logistiksysteme GmbH mit Sitz in Schönbühl bei Bern. In dieser Funktion verstärkt er in der Schweiz aktiv die



Betreuung von neuen Kunden in den Kernbranchen Healthcare, Food, Industry, Retail und Fashion und setzt neue Akzente im Bereich Customer Service. Namhafte Unternehmen, wie beispielsweise die Lebensmittelhändler

Migros und LeShop, oder internationale Pharma-Unternehmen wie Amedis und Voigt, zählen in der Schweiz zu den Kunden von KNAPP. ■

Dilemma: Permanente Erreichbarkeit stresst, scheint aber unverzichtbar.

Digitaler Lifestyle ist Segen und Fluch.



Online-Kommunikation ist für die Österreicher zum selbstverständlichen Bestandteil des Alltags geworden. Quer durch alle Altersgruppen werden digitale Tools als nützlich für das tägliche Leben empfunden und mit positiven Emotionen verbunden. Der Haken: Die permanente mobile Erreichbarkeit stresst, und der Datenschutz im Internet wird mit großer Skepsis betrachtet. Dies geht aus einer aktuellen Umfrage der Allianz Versicherung hervor.

Smartphone Nr. 1 in der digitalen Welt

Das Top-Gerät zum Einstieg in die digitale Welt ist das Smartphone, das von 86 Prozent der Befragten als wichtig für ihr Leben eingestuft wird und damit vor Computer (80 Prozent) und Radio (74 Prozent) liegt. Fragt man nach der Nutzung, so befinden sich Smartphone und Fernseher mit jeweils 82 Prozent an der Spitze gleich auf, gefolgt vom PC mit 76 Prozent. 55 Prozent nutzen Navis, 44 Prozent Tablets, 26 Prozent lesen E-Books. Derzeit noch recht selten verwendet werden Tools wie Activity Tracker (4 Prozent) oder Smart Watches (2 Prozent). Mehr als die

Hälfte aller Internetaktivitäten erfolgt inzwischen mobil.

Stress durch permanente Erreichbarkeit

„Immer und überall erreichbar zu sein, ist dank digitaler Tools heute Standard geworden. Daraus entsteht für viele aber ein echtes Dilemma: Einerseits ist die permanente Erreichbarkeit ein erheblicher Stressfaktor, andererseits – ist man nicht online – gibt es die Angst, etwas zu versäumen“, kommentiert Mag. Xaver Wölfl, Chief Digital Officer der Allianz-Gruppe in Österreich, die Umfrageergebnisse. Dementsprechend können sich 84 Prozent der Smartphone-User laut Allianz-Umfrage einen handyfreien Tag zur Erholung zwar gut vorstellen, über zwei Drittel würde dies aber zugleich besorgt und unruhig machen.

Apps für den Alltag, Social Media für die Kontaktpflege

Als hilfreich zur Erleichterung des Alltags erweisen sich laut Umfrage vor allem Apps. 61 Prozent der Befragten nutzen häufig Online-Anwendungen, die Unter-40-Jährigen deutlich öfter als

ältere Menschen. Apps werden als nützlich empfunden, um im Straßenverkehr den richtigen Weg zu finden (77 Prozent), die Freizeitgestaltung zu planen (73 Prozent) oder sich über Wetterprognosen (66 Prozent) und Jobangebote (54 Prozent)



zu informieren. „Der konkrete Nutzen ist der größte Antriebsfaktor“, betont Wölfl. „Spaß und Neugierde spielen eine geringere Rolle“. 23 Prozent der Befragten recherchieren aktiv nach neuen Apps, 60 Prozent wollen solche nur downloaden, wenn sie kostenlos sind. Ganz anders positionieren sich Social

Media: Nur 26 Prozent erwarten dort Informationen, den meisten geht es um Kommunikation mit Freunden oder in der Gruppe. Im persönlichen Ranking liegt dabei WhatsApp mit weitem Abstand an der Spitze (64 Prozent), gefolgt von YouTube (39 Prozent) und Facebook (37 Prozent). Die Umfrage zeigt ein weiteres Dilemma auf: „Trotz der Selbstverständlichkeit, mit der die digitalen Tools genutzt werden, besteht eine erhebliche Verunsicherung in Sachen Datenschutz und ein Gefühl der Machtlosigkeit gegen Cyberkriminalität“, so Wölfl. Mehr als zwei Drittel der Österreicher fühlen sich von missbräuchlicher Verwendung ihrer Daten im Internet persönlich betroffen, 55 Prozent fürchten sich vor staatlicher Überwachung im Internet und knapp die Hälfte glaubt, dass beim Onlineshopping Kreditkartendaten missbraucht werden könnten. Über 80 Prozent der Befragten wünschen sich, dass für Datenschutz im Internet mehr getan wird, auf nationaler wie internationaler Ebene, im privaten wie im öffentlichen Bereich. Mit einem baldigen Fortschritt in Sachen Cybersicherheit rechnet nur rund jeder zweite Österreicher. Hingegen erwarten 79 Prozent digitale Innovationen in Produktion und Technik, 76 Prozent in der Wissensbeschaffung, 70 Prozent in der Medizin und 69 Prozent bei Unterhaltungsmedien. **VM**



GRÜNE TECHNOLOGIE

Bio-Gummi für Reifen und Spielzeug

US-Forscher haben ein Verfahren entwickelt, um Butadien, aus dem Gummi und Plastik gemacht werden, von Bäumen und Gräsern zu gewinnen. Butadien ist ein Molekül, das traditionell aus Petroleum und Naturgas gewonnen wird. Diese künstlichen Materialien könnten aufgrund der Ergebnisse der Universitäten von Delaware, Minnesota und Massachusetts schon bald sehr viel „grüner“ erzeugt werden. Mithilfe eines neuen im Labor entwickelten Katalysators, der aus Phosphor, Kieselerde und Zeolith besteht, konnte das Team in einem dreistufigen Prozess aus Biomasse-Zucker letztlich Butadien erzeugen. „Diese Forschung könnte die milliardenschwere Plastik- und Gummiindustrie von Grund auf umkrepeln“, zeigen sich die Wissenschaftler zuversichtlich. ■

DIGITALISIERUNG

Breitbandoffensive für KMU

Österreichs Klein- und Mittelbetriebe können sich künftig den Anschluss an schnelles Breitbandinternet fördern lassen. Dafür werden 21 Millionen Euro aus der Breitbandmilliarde speziell für KMU reserviert. Infrastrukturminister Jörg Leichtfried hat heute das entsprechende Programm unter dem Titel „Connect“ präsentiert, es wird noch im Mai starten. Die Wirtschaftskammer Österreich beginnt begleitend eine Informationsoffensive, um die Klein- und Mittelbetriebe auf die neue Förderschienen aufmerksam zu machen.



„Damit machen wir unsere KMU fit für die digitalisierte Zukunft und schaffen Arbeitsplätze für die Mittelschicht“, sagt Infrastrukturminister Jörg Leichtfried. ■

WERBUNG

Dominic Thiem wird neuer Markenbotschafter der UniCredit Bank Austria

Dominic Thiem, mit 23 Jahren Österreichs Nummer eins und Shootingstar der internationalen Tennisszene, ist neuer Markenbotschafter der UniCredit Bank Austria. Thiem verkörpert durch seine Leistungen und seine Persönlichkeit in idealer Weise die Werte der heimischen Nummer eins im Bankenbereich, die im Rahmen der UniCredit auch international eine führende Rolle spielt. Mit Dominic Thiem wird die UniCredit Bank Austria crossmediale Kampagnen umsetzen und alle modernen Kommunikationskanäle bespielen. Von TV-Spots über Präsenz in Printmedien bis zu den sozialen Medien mit Kampagnen in Onlineportalen sowie auf Facebook und anderen wichtigen sozialen Netzwerken. ■





Besser fix als fertig

Der Neurobiologe Bernd Hufnagl zeigt, was die Behauptung, nicht hirngerecht zu arbeiten, mit unseren Instinkten, „Belohnungssystemen“, aber auch mit unserer sinkenden Veränderungsbereitschaft zu tun hat. Stress und Burnout werden leider oft undifferenziert zum Bedrohungsszenario erklärt – in der Familie, in der Schule – aber vor allem in der Arbeitswelt.

Dieses Buch ist ein Plädoyer für mehr Geduld und Achtsamkeit in unserem hektischen Multitasking-Alltag. Es bietet eine neue, differenziertere Sichtweise und vergleicht die Erfahrung der Logik der Arbeitswelt internationaler Konzerne mit der Kenntnis der Logik unserer eigenen „Software“. Praktische, in der Praxis bewährte Tipps ermöglichen sowohl Ursachenbekämpfung als auch Symptomlinderung.

Über den Autor

Bernd Hufnagl ist Neurobiologe, Führungskräftetrainer und Managementberater und war zehn Jahre lang in der Hirnforschung tätig. Mit seinen Mitarbeitern widmet er sich in seiner Firma Benefit GmbH seit 2003 dem Zusammenhang zwischen Gesundheit und Arbeitswelt. In seinen Keynote-Vorträgen und Managementtrainings im In- und Ausland und als Autor zahlreicher Fachartikel vermittelt und diskutiert er unter dem Markennamen Neurologik das Thema „Hirngerechtes Arbeiten“.

Bernd Hufnagl

Besser fix als fertig

Hirngerecht arbeiten in der Welt des Multitasking

Molden Verlag

192 Seiten, 22,99 Euro

ISBN 978-3-85485-331-2

Woran hapert's? Wie der Reformstau unseren Wohlstand gefährdet.

Stillstand.



Auch in Österreich sind die fetten Jahre vorbei. Wie das übrige Europa leidet das Land unter den Nachwehen der Finanzkrise und der globalen Instabilität. Die allgemeine Unzufriedenheit wächst, und die Suche der Menschen nach einfachen Lösungen in einer komplexen Welt treibt den Populisten immer mehr Wähler zu. Gerade jetzt wären die Politiker gefordert, nachhaltige Lösungen zu entwickeln und das System grundlegend zu erneuern. Doch abseits von Lippenbekenntnissen und „Pseudoreformchen“ passiert nicht viel. Tatsächlich bedarf vieles, was im Österreich der Nachkriegszeit und der Wirtschaftswunderjahre seine Berechtigung hatte, dringender Reformen. Wann haben die Politiker die

Bodenhaftung und den Kontakt zu ihren Wählern verloren? Wie ist das Land von der Überholspur auf den sprichwörtlichen Pannestreifen geraten?

Der erfahrene Wirtschaftsjournalist Josef Urschitz analysiert messerscharf, wie dieser Reformstau unseren Wohlstand bedroht. Er beschreibt die wichtigsten Blockierer, listet die größten Baustellen der Republik auf – und gibt Reparaturanleitungen.

Der Autor

Josef Urschitz wurde 1952 geboren und ist seit den 1970er-Jahren als Wirtschaftsjournalist tätig. Zunächst war er als freier Mitarbeiter bei diversen Magazinen und Tageszeitungen beschäftigt, dann arbeitete er unter anderem als Wirtschaftsressortleiter bei der „Austria Presse Agentur“ und der Tageszeitung „Die Presse“. Derzeit ist er Leiter der Redakteur sowie Wirtschaftskolumnist („Urschitz meint“, „Bilanz“, „Let's Make Money“) bei der „Presse“. **MW**

Josef Urschitz

Stillstand

Wie der Reformstau unseren Wohlstand gefährdet

Molden Verlag

160 Seiten, 19,90 Euro

ISBN 978-3-222-15003-6



Mein Wille geschehe

Woran erkennen wir, dass wir belogen werden? Wie merken wir, dass wir manipuliert werden? Österreichs bekannte Profilerin Patricia Staniek hinterfragt in ihrem neuen Buch „Mein Wille geschehe – Macht und Manipulation entschlüsseln“, inwieweit unser autonomes Handeln beeinflusst wird.

Nicht nur heutzutage, in Zeiten von Informationsflut und Falschmeldungen, Sozialen Medien und Cybercrime, wird unser Bewusstsein gelenkt. Manipulation ist in einem historisch-sozialen Kontext zu sehen und sowohl in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft als auch in Kunst und Kultur ein tragender Baustein unserer Gesellschaft. Die Expertin für Verhaltensanalyse und Autorin Patricia Staniek kennt die Methoden, mit denen Menschen einander manipulieren, und macht uns bewusst, wie schnell wir zu Marionetten werden: „Unser Alltag ist von Manipulationsstrategien und Machtdemonstrationen geprägt. Wir sind von Blendern, Narzissten, Psychopathen, Mobbern und Lügner umgeben“, verdeutlicht Staniek.

Patricia Staniek zeigt, welche Techniken, Tricks und Methoden die Verführer anwenden, wie wir sie entschlüsseln und uns effizient dagegen wehren können.

Lernen Sie, Menschen zu durchschauen, und machen Sie sich frei von schädlicher Einflussnahme.

Patricia Staniek

Mein Wille geschehe

Macht und Manipulation entschlüsseln

Goldegg Verlag

280 Seiten, 22,00 Euro

ISBN 978-3-903090-83-5



Konfliktfalle E-Mail

Wir bemerken es nicht, aber unbewusst transportieren wir in E-Mails täglich Emotionen. Kleinigkeiten werden zu Zündstoff und sorgen für Missverständnisse, Streit und Konfliktsituationen, die oft nur mehr schwer zu beseitigen sind.

Unser Name ist Teil unserer Persönlichkeit. Wird er falsch geschrieben, löst dies beim Adressaten bereits Unmut aus. Treten im beruflichen Kontext inhaltlich unpräzise Formulierungen hinzu, entwickelt sich aus einem nichtigen Anlass rasch ein handfester Konflikt. Michaela Kellner und Andrea Khom beschäftigten sich in ihrem Buch „Konfliktfalle E-Mail“ intensiv mit diesem Phänomen. In den Seminaren der Kommunikationsexpertinnen entpuppt sich falsches E-Mail-Management regelmäßig als Brandherd in Unternehmen. Rasch hingeworfene, unüberlegte Zeilen vermitteln mangelnden Respekt, führen zu erhöhtem Arbeitsanfall und ärgern den Empfänger, der seinen Gesprächspartner durch die räumliche Distanz nicht persönlich ansprechen kann. Unternehmen kostet dies im Alltag kostbare Arbeitszeit und damit Geld.

Michaela Kellner, Andrea Khom

Konfliktfalle E-Mail

Wie Sie die Macht der Emotionen nutzen und mit E-Mails verblüffend einfach ...

Goldegg Verlag

208 Seiten, 19,95 Euro

ISBN 978-3-903090-92-7



Hygge

Warum sind die Dänen so glücklich? Weil sie ein Geheimrezept haben: Hygge.

Hygge ist ein dänisches Wort mit vielen Bedeutungen, von „Kunst der Innigkeit“ über „Gemütlichkeit der Seele“ und „Abwesenheit jeglicher Störfaktoren“ bis hin zu „Freude an der Gegenwart beruhigender Dinge“, „gemütliches Beisammensein“ oder gar „Kakao bei Kerzenschein“. Hygge ist warmes Licht und ein kuscheliges Sofa, Picknicken im Sommer und Glögg trinken im Winter. Und Hygge ist eine Haltung, die man lernen kann!

Über den Autor

Meik Wiking leitet das Kopenhagener Institut für Glücksforschung. Der in London lebende Däne mit deutschen Wurzeln beschreibt den Hygge-Lifestyle in einem wissenschaftlich fundierten, aber populär und hochattraktiv aufbereiteten Buch über die Kunst, glücklich zu leben.

Meik Wiking

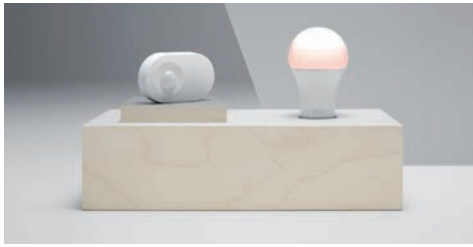
Hygge

Ein Lebensgefühl, das einfach glücklich macht

Bastei Lübbe

288 Seiten, 20,00 Euro

ISBN 978-3-431-03976-4



TECHNIK

Immer die passende Beleuchtung mit der Smart-Lighting-Kollektion von IKEA

IKEA unternimmt den nächsten Schritt im Bereich „cleveres Zuhause“ und führte im April das erste komplett digitale Produkt ein. Mithilfe der TRÅDFRI-App wird die Beleuchtung zu Hause über das Smartphone oder Tablet nach individuellen Vorlieben gesteuert. Die App ist Teil der neuen Smart-Lighting-Kollektion. Dazu gehören Lösungen zum Dimmen, Hin- und Herschalten zwischen warmem und kaltem Licht, eine Fernbedienung sowie die Möglichkeit persönlicher Beleuchtungsgestaltung. IKEA Smart Lighting ist eine Plug-and-Play-Lösung, d. h., dass keine Festinstallation oder das Hinzuziehen eines Fachmanns notwendig ist. Die Glühlampen werden lediglich durch TRÅDFRI-LED-Lampen ersetzt. ■

FREIZEIT

Frühjahrsputz auf Wanderwegen

Der Winter hat seine Spuren auf den Wegen hinterlassen: Lawinengegeln füllen die Gräben, Schuttablagerungen blockieren Wegpassagen, Markierungen sind verblichen, Schneerutsche haben Seile aus ihrer Verankerung gerissen. Auf die ehrenamtlichen Wegewarte des Alpenvereins wartet nun die Aufgabe des Jahres: Die Aufräumarbeiten, um die Wege zum Start der Wandersaison wieder auf Vordermann zu bringen. Da wird geschaufelt, gestemmt,

bemalt und abgesichert – alles, um das 26.000 km lange Wegenetz in Österreich bestmöglich zu

pflügen und zugänglich zu machen. Finanziell unterstützt werden diese Arbeiten von Handl Tyrol als Partner zur Erhaltung der Hütten und Wege. ■



Antikes Mobiliar: Ein Stück Geschichte in den eigenen vier Wänden.

Von wegen altmodisch.



Bis vor Kurzem wurden gebrauchte oder gebrauchte aussehende Dinge nur gekauft, wenn es gar nicht anders ging. Das hat sich entscheidend geändert: Vintage heißt der Trend, der Gebrauchtetes nicht nur salonfähig, sondern zum angesagten Stil macht. Bei Klamotten werden die alten Designs und wertigen Stoffe geschätzt und in der Popmusik feiern vor allem die Achtziger- und Neunzigerjahre eine fröhliche Renaissance. Besonders eindrucksvoll zeigt sich das „back to the roots“-Lebensgefühl bei der Einrichtung. Echt antike Möbel erleben derzeit ein großes Comeback.

Einzigartig, robust und zeitlos

Wenn es um antike Möbel geht, ist es ganz egal, wer Sie sind, wie alt Sie sind oder welchen Wohnstil Sie bevorzugen, denn Biedermeier, Barock, Art Déco & Co. passen zu jedem Geschmack und zu jeder Einrichtung. Meist macht sogar der Mix der verschiedenen Epochen das gewisse Etwas und einen spannenden Kontrast aus. Daher sind antike Möbel längst

nicht mehr nur in Wohnungen passionierter Sammler oder bei Großmüttern zu finden. Menschen mit den verschiedensten Einrichtungsvorlieben setzen auf den Wert, die Qualität sowie Einzigartigkeit von Biedermeiermöbeln oder anderen Antiquitäten. Und in Wirklichkeit sind diese auch nicht teurer als neue Stücke aus dem Möbelhaus. Im Gegenteil. Berücksichtigt man die hochwertigen Hölzer und die handwerklich aufwendige Verarbeitung des Mobiliars, fällt die Wahl leicht. Schließlich beweisen die Tische, Schränke, Kommoden und Ac-



cessoires seit über 100 Jahren, dass sie nicht nur zeitlos schön, sondern vor allem praktisch, alltagstauglich und allen Lebensphasen gewachsen sind.

Alt oder auf alt gemacht?

Beim Möbelkauf sollte man bei künstlichen Vintage-Stücken vorsichtig sein, denn ihnen wurde meist industriell ein Anstrich von Geschichte verliehen. Der Preis steht oft in keinem Verhältnis zur Qualität. Wer Wert auf hochwertige Unikate legt, wird bei Antiquitäten fündig. Diese sind original Vintage und entgegen allen Vorurteilen nicht unbedingt teurer als die auf alt gemachten Möbel. „Der Wunsch nach wertigen und authentischen Materialien zieht sich quer durch alle Altersgruppen“, weiß Antikspezialist Georg Britsch aus Bad Schussenried. Echt antike Möbel überzeugen unter anderem durch ihre klaren Linien, durch ihre Funktionalität und Unverwüstlichkeit. „So verfügen sie über maximale Flexibilität, denn sie lassen sich mit jeder Stilrichtung kombinieren. Zudem ist das Mobiliar aus hochwertigen Hölzern gefertigt und hebt sich von der Massenware ab“, so Britsch.

Antikes für draußen

Auch im Outdoor-Bereich ist antikes Mobiliar gefragt: „Antik ist auch draußen schick. Gartenbänke, -stühle und Tische sind geschmiedet und genietet worden und nicht geschweißt – deshalb findet man an den Stücken meist auch keine Spuren von Rost“, weiß Britsch. Draußen ist schließlich Robustheit gefragt – und die beweisen diese Möbel seit vielen Jahrzehnten oder sogar Jahrhunderten.

www.britsch.com

BO



BEAUTY

dieNikolai: Palmölfreie Gesichtereinigung aus Österreich

Palmöl und dessen Derivate sind weit verbreitet. In der Kosmetik wird Palmöl vor allem für die Herstellung von Tensiden, welche in Wasch- und Reinigungsmitteln zu finden sind, verwendet. Durch die Zunahme der Anbauflächen für Palmöl ist auch das Angebot an Tensiden auf Basis des Öls stark gestiegen. Eine kleine österreichische Biokosmetikmarke zeigt, dass es einen palmölfreien Weg gibt. Die Biokosmetikmarke dieNikolai hat es sich zum Ziel gesetzt, bei allen Produkten auf kritische Stoffe, wie z. B. Palmöl, zu verzichten. Nach intensiver Forschung wurden im April 2017 die palmölfreien, Demeter-zertifizierten Reinigungsprodukte vorgestellt.



MUSIK

50. Jubiläum von „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“

Am 1. Juni 2017 ist es 50 Jahre her, dass The Beatles mit „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ den perfekten Soundtrack für den „Summer of Love“ lieferten. Das Album gilt bis heute als bahnbrechendes Meisterwerk. Um den 50. Jahrestag des Werks angemessen zu würdigen, veröffentlichen die Beatles nun eine Reihe von hochkarätigen Jubiläums-



Editionen von „Sgt. Pepper“, die am 26. Mai über Apple Corps Ltd./Capitol/USM erscheinen. Das Album wurde neu von Giles Martin und Sam Okell in Stereo und 5.1 Surround Audio gemischt und mit insgesamt 34 Studio-Takes bzw. Vorabversionen der endgültigen Albumtitel erweitert und angereichert.

GENUSS

Werden Sie zum Olivenöl-Profi

Olivenöl ist heute ein fixer Bestandteil in heimischen Küchen. Doch wie schmeckt gutes Olivenöl wirklich und worin unterscheidet es sich von schlechtem? Wer kein Experte ist, muss auf die Etikett-Information vertrauen und erlebt nicht selten negative Überraschungen. Die gute Nachricht: Olivenölqualität zu erkennen, ist erlernbar. Die Werkzeuge Nase und Gaumen müssen nur geschult werden. Zwei der gefragtesten Olivenöl-Verkostungsprofis Italiens, Olivenöl-Panel-Chefin Dr. Barbara Alfei und Dr. Ugo Testa, sind die Lehrenden des auf vier Tage geblockten 35-Stunden-Lehrgangs „Sensorische Befähigung zur Olivenölverkostung“, von 2.–5. Juni 2017 im Seminarraum Westbahnstraße, 1070 Wien. www.aroma-tisch.at





HERREN-JUNGBRUNNEN

Auch Männerhaut will gepflegt sein

Männer sind anders und ihre Haut ist es auch. Sie ist aufgrund des höheren Testosteronwertes dicker als die von Frauen, enthält mehr Kollagen und sieht daher länger jugendlich aus. Allerdings startet der biologische Alterungsprozess bereits mit 25, schreitet aber langsamer voran. Dennoch machen Männern die Umwelteinflüsse und die Anforderungen des täglichen Lebens ebenfalls zu schaffen. REJUVEN® MEN, die frisch und stimulierend duftende Pflegelinie von Juvena, ist speziell abgestimmt auf die besonderen Bedürfnisse von Männerhaut. Sie hilft gezielt, die Batterien in der Haut wieder aufzuladen. Die hauteigenen Feuchtigkeitsdepots werden aufgefüllt, so dass die Haut optimal vor inneren und äußeren Stresssituationen geschützt ist. ■

SUMMER KARMA

Kombination aus Körper- & Sonnenpflege

The Ritual of Karma kombiniert Sun- und Bodycare und ist damit der perfekte Begleiter für heiße Tage und gebräunte Haut. Die Pflegeprodukte vereinen die süßen, pflanzlichen Aromen des Lotus mit den nährenden Eigenschaften des weißen Tees. Die Sonnenpflege beinhaltet einen



natürlichen antioxidativen Komplex, basierend auf weißem Tee, natürlichem Vitamin E und Ginkgo. Die Serie besteht u. a. aus Shower Scrub zur Vorbereitung der Haut auf das Sonnenbad, Sun Protection Face Cream mit LSF 30 oder 50,

Sun Protection Milky Spray mit LSF 20, 30 oder 50 und After Sun Lotion, um die Haut abends zu beruhigen. ■

Die ausgefallene Lieblingseissorte gibt es nicht zu kaufen? Dann eben home made!

Startklar für den Sommer.



Sommer, home made und Abkühlung.

Die Antwort auf diese Kombination lautet natürlich Eiscreme. Mit der II Gelataio ICK 6000 von De'Longhi wird diese ganz einfach zubereitet. Somit kann jede Wunschsorte hergestellt werden – eigenen, ausgefallenen Home-made-Kreationen steht nichts mehr im Weg, ganz egal, ob Wassereis, Cremeeis, Milcheis, Sorbet. Nicht nur die Eiszubereitung und -dekoration sind vielseitig. Experimentelle Sorten wie Avocado- und Wasabi-Eis oder Klassiker mit neuen Toppings wie zum Beispiel Vanilleeis mit Balsamico wollen entdeckt werden. Zum Glück eignet sich die II Gelataio

für die Zubereitung von Speiseeis und Sorbets aller Art. Für unentschlossene Naschkatzen gibt es als Inspiration ein Rezeptbuch mit 36 schmackhaften Ideen zum Ausprobieren. Da ist garantiert für jeden Geschmack das Richtige dabei.

La Dolce Vita

Die Eiscrememaschine zaubert innerhalb kürzester Zeit bis zu 700 Gramm typisch italienisches Eis oder Sorbet. Wie bei professionellen Geräten hat die ICK 6000 eine eigene Gefriermechanik mit eingebautem Kompressor. Dadurch wird kein zusätzliches Eis oder Salz mehr benötigt und die Schüssel muss nicht mehr extra

im Gefrierschrank vorgekühlt werden. Einfach frische und natürliche Zutaten nach persönlichem Geschmack auswählen, in die Maschine geben und mit einem Tastendruck erhält man Home-made-Eiscreme oder Sorbet. Ob Erdbeeren, Nüsse, Schokolade oder Rosinen: Die



patentierter Schaufel mit spezieller Form sorgt dafür, dass alle Zutaten perfekt vermischt werden.

Der abnehmbare Edelstahlbehälter fasst insgesamt 1,2 Liter und hat einen durchsichtigen Deckel mit hermetischem Verschluss, damit der Eis-Meister genau beobachten kann, wie aus den einzelnen Zutaten durch einfachen Knopfdruck die cremige Eiskreation entsteht.

Praktische Handhabung ist ein Muss; das Gerät ist komplett zerlegbar und somit einfach zu reinigen! Deckel, Schaufel und Behälter sind zudem spülmaschinenfest. **MW**

Preis: 349,99 Euro

Fotos: Swarovski, VICHY, VIU

EYEWEAR

Argentinische 50er-Jahre-Vibes treffen auf Schweizer Design

Poppig, verspielt und classy zugleich: Das Schweizer Eyewear Label VIU und das Zürcher Maison enSoie machen gemeinsame Sache. In enger Zusammenarbeit zwischen entstanden drei ausdrucksstarke Brillendesigns, inspiriert vom Buenos Aires der 50er-Jahre, mit kontrastierenden Elementen und in neuen, sommerlichen Farben. Auffällige Acetatrahmen und runde Gläser sind formgebend. Die VIU-x-enSoie-Kollektion gibt es in den VIU-Flagshipstores, bei enSoie sowie online auf www.shopviu.com und www.ensoie.com. Die Korrekturbrille inklusive Gläser ist ab 200 Euro, die Sonnenbrille ab 180 Euro erhältlich. ■



DAMEN-JUNGBRUNNEN

SLOW ÂGE: Reichhaltige Tagescreme zur Bekämpfung von Hautalterung

Nur 20% der Hautalterungszeichen sind Veranlagung. 80% sind von Umwelt- und Lebensinflüssen bestimmt. Darunter UV-Strahlung, Klima und Umweltverschmutzung sowie Faktoren wie Stress, Schlafmangel und ungesunde Ernährung. In der VICHY SLOW ÂGE Reichhaltigen Tagespflege stecken von der Natur inspirierte Aktivstoffe: Das Antioxidans aus der Baicalinwurzel schützt die Haut vor schädlichen freien Radikalen, das Bifidus-Probiotikum stärkt die Hautbarriere und das mineralisierende Thermalwasser neutralisiert den hauteigenen pH-Wert. Durch einen Lichtschutzfaktor von 30 und einen UVA-Schutz von 14 wird Sonnenschäden vorgebeugt. ■



ZEITFAKTOR

Höchste Zeit für die Crystalline Hours Quartz!

In einer Neuinterpretation der Automatik-Innovation von 2016 glänzt die Crystalline Hours Quartz mit allen Eigenschaften ihrer Vorgängerin und entfaltet das Design-Charisma der 1940er-Jahre. Rund 2.000 Kristalle im Inneren der Uhr setzen den unverkennbaren Stil von Swarovski brillant in Szene. Die Armbanduhr ist in einer Vielzahl attraktiver Farben erhältlich, darunter leuchtendes Rot, Weiß und Schwarz, sowie in einer dezenten Version in rotgold glänzendem Finish mit schwarzen Akzenten. Die ausdrucksstarke Crystalline-Fülltechnik unterstreicht auch die fließenden Formen der Crystalline Oval und der geschmeidigen Crystalline Pure mit Armreif oder Lederarmband. Ab Herbst/Winter 2017 in ausgewählten Swarovski-Stores erhältlich. ■



Als Biopionier erkannte „der daberer“ schon früh die Bedeutung von Nachhaltigkeit, Yoga und Natur. Diese Symbiose vereint das 4-Sterne-Superior-Haus gekonnt im Kärntner Gailtal.

Biurlaub bei Freunden.

Bio. Für manche ist es ein Trend, für andere eine Lebenseinstellung. Für das Hotel „der daberer“ im Kärntner Gailtal ist es ein Selbstverständnis. Schon im Jahr 1978, also zu einer Zeit, wo eine nachhaltige und ganzheitliche Lebenseinstellung in der Hotellerie als Innovation galt, richtete das 4-Sterne-

Superior-Hotel seine Philosophie ganz auf Bio aus. Heute ist dies für jeden Gast überall erlebbar und spürbar. „Es sind die natürlichen Bedürfnisse und Wünsche nach Aktivität in der Natur, nach Entspannung, nach wertvollem Essen, nach gemütlich-zeitgemäßem Wohnen, an denen wir uns als Gastgeber im Biohotel ‚der daberer‘ immer schon orientiert

haben. Seit über 30 Jahren gehen wir diesen unseren Weg – zugänglich für neue Entwicklungen, aber immer eigenständig und typisch Daberer“, erklärt Marianne Daberer, die zusammen mit ihrem Bruder Christian sowie ihren Eltern Inge und Willi den Familienbetrieb führt. Mit dem Daberer-Urlaubs-6-Eck – es steht für Anreisen, Wohnen, Genie-



ßen, Entspannen, Bewegen und Erkennen – ist die Familie Daberer Vorreiter im Erahnen von Gästebedürfnissen.

Fernab von den Massen

Im beschaulichen Gailtal gelegen, einer Region, die vielen durch das Skigebiet Nassfeld bekannt ist, fügt sich „der daberer“ bestens ein. Das Gailtal gilt als Randregion, wer entschleunigen möchte und Urlaub fernab von Massentourismus sucht, wird hier fündig. Trotzdem ermöglicht es auch abseits vom Skifahren zahlreiche Outdooraktivitäten. „Unsere Natur bietet für jeden zu jeder Jahreszeit sehr viele Möglichkeiten. Sanftes Spazieren im Tal. Leichtes Wandern in mittleren Höhen. Intensive Gipfeltouren in alpin herausforderndem Gelände. Oder flaches Radeln entlang der Gail genauso wie Mountainbike-Touren auf jedem

Fotos: der daberer, das biohotel



erdenklichen sportlichen Niveau“, erzählt Marianne Daberer.

Entspannung kommt im „daberer“ ebenfalls nicht zu kurz. Rund um das Herzstück – das Wasser aus der Daberer-Quelle – wurde im Hotel und dem umliegenden Naturresort ein vielfältiges Wellnessangebot gestaltet. Das Quellen-Entspannungsbad ist ein großzügiger runder Pool mit Panoramablick. Die Hamam-Oase mit Eukalyptus-Dampfbad, die Tannensauna und das Farblaconium sind Orte wohliger Wärme. Die wenige Schritte im Freien entfernte Waldsauna am Gebirgsbach verspricht ein etwas anderes Saunaerlebnis mit knisterndem Holzofen, sprudelnd-kühlendem Bach und Freiluftterrasse. Ebenfalls nur ein paar Schritte entfernt liegt eine große, sonnige Waldlichtung. Dort fügt sich ein idyllischer Naturteich bestens in das Ambiente ein. Zurück im Hotel wartet ein Entspannungsschmuckstück: der Yoga-Ruheraum mit Natur-Panoramablick gehört wohl zu den schönsten Yogaräumen des Landes. Der beruhigende Waldblick mit Wasserfall und Bächlein im Vordergrund, der Akazienboden, die kräftigen, warmen Farben und der knisternde Kamin machen den Yoga-Ruheraum zu einem Platz voller Kraft und Energie. Das Wellnessangebot wird durch freundlich-helle Räume für Fitnessstraining sowie Bewegung ergänzt.

Wohnraum-Atmosphäre zum Wohlfühlen

Hell, freundlich, offen und sonnendurchflutet: Bei der Gestaltung der Räume wurde auf naturnahe Materialien wie Holz, Leinen und Loden gesetzt, die gekonnt mit kräftigen Farben kombiniert

werden. Ein weiteres Beispiel dafür, wie Daberer-Atmosphäre geschaffen wird, ist das als großzügiges Hotel-Wohnzimmer gestaltete Erdgeschoß. Dort warten mit der Willkommensecke, dem lauschigen Platz am Kamin und dem Hofgarten sowie dem Silbensonal gemütliche Rückzugsecken, ausgestattet mit einer bunten Auswahl an Magazinen, Zeitungen und Büchern.

Die „Daberer Grüne-Hauben-Kulinarik“

Das tägliche kulinarische Hotelangebot umfasst das „Alles bio“-Frühstücksbuffet, den mittäglichen Vitalimbiss und die „Daberer Grüne Haubenküche“ am Abend. Dazu gibt es Mineral-Quellwasser nach Belieben und ganztägig zur freien Entnahme Kräutertees aus kontrolliert biologischem Anbau u. v. m. Die Daberer-Küchenlinie ist ein Zusammenspiel der regionalen, alpinen Naturküche mit mediterranen Einflüssen aus der nahen Mittelmeerregion und einer modernen Bioküche mit Vollwertgerichten. Herausragend ist die vegetarische Küche: Täglich steht ein abwechslungsreich-kreatives fleischloses Menü zur Wahl. Und wer sich genießend etwas Gutes tun will, probiert das Basenfasten. Auf spezielle Diätwünsche und Unverträglichkeiten geht das Daberer-Küchenteam ganz individuell ein. MW

KONTAKT

der daberer. das biohotel
9635 St. Daniel im Gailtal
Tel.: +43/4718/590, Fax: -310
info@biohotel-daberer.at
www.biohotel-daberer.at

Veränderung – so irritierend sie auch sein mag – ist die unvermeidbare Konstante im Leben. Die Akzeptanz dieser Gewissheit erhöht Gestaltungsfreude und Beweglichkeit.

Change is a constant process. Stability is an illusion.*

B

ei Change-Projekten muss sich der Change-Treiber mit vier verschiedenen Zielgruppen beschäftigen, die sehr unterschiedliche Interessenslagen haben.

Die Promotoren

Das sind all jene, die den Change wirklich befürworten und sich wie die altrömischen Prätorianer um den Veränderer scharen, um ihm Rückendeckung, Schutz und Beistand zu spenden. Sie sind die natürlichen Unterstützer der Veränderung und sollten dementsprechend zur Multiplikation der guten Nachrichten eingesetzt werden. Sie sind aber auch meist in der Minderzahl und machen oft nur grade einmal 5 Prozent aller Stakeholder aus.

Dann folgen die Skeptiker und die Bremsler

Sie repräsentieren jeweils 40 Prozent der Stakeholder. Ihr Mindset ist meist sehr ähnlich, ihr Verhalten aber unterschiedlich. Während die Skeptiker eher abwartend und zweifelnd am Ufer des Flusses sitzen und warten, bis die Leichen der Veränderer vorbeischwimmen, geben die Bremsler gerne den Change-Treibern auch einmal einen kleinen Schubs Richtung Abgrund oder reagieren zumindest mit sabotierenden Manövern.

Schließlich, die Gegner

Sie machen ungefähr 15 Prozent aller Stakeholder aus und sind meist auch als echte Ablehner deklariert. Das ist der Vorteil für den Change-Treiber: Er weiß, wen er gegen sich hat. Der Nachteil: Die Gegner machen auch offensiv schlechte Stimmung und opponieren leidenschaftlich. Der Neandertaler in vielen Change-Treibern würde liebend gern zur Keule greifen und erst

einmal die Gegner plattmachen, damit einmal Ruhe am Schiff ist. Verständlich, aber falsch. Viel klüger ist es, sich erst einmal der Loyalität der Promotoren zu versichern. Das bewirkt zwei sehr wertvolle Vorteile: Es reduziert die Einsamkeit der Treiber und schafft somit auch das emotional so wichtige Gefühl der Geborgenheit, sich unter Gleichgesinnten zu befinden. Und: Die Promotoren können ihre missionarische Tätigkeit entfalten und ausschwärmen. Und zwar simultan zu den Skeptikern und den Bremslern, um diese – mental ähnlichen – Gruppen von der Richtigkeit der Veränderung zu überzeugen. Ist das einmal gelungen, stehen dem Change-Treiber immerhin 85%

Schwungmasse zur Veränderung zur Verfügung. Und dann wird es für die Gegner prekär. Gegen eine solche Mehrheit ist es auf die Dauer sehr unwahrscheinlich, sich durchzusetzen. In einem solchen Szenario haben die Gegner nur noch zwei Optionen: bleiben und mitmachen oder gehen.

www.drsonnberger.com



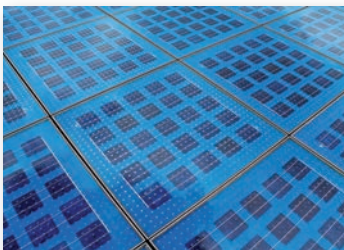
DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: sein neues Sachbuch „Tool Box“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Erneuerbar:** Elektromobilität wird deutlich effizienter
- **Stromversorgung:** Wachsende Komplexität bei Energiesystemen
- **Glasverarbeitung:** Sauberes Prozesswasser dank Sedimentor



NICHT NUR EFFEKTE AUF DIE UMWELT

Eine stetig steigende Lebensqualität durch technischen Fortschritt geht einher mit einem stetig steigenden Energieverbrauch. Umso wichtiger ist es daher, neue, effiziente, umweltschonende und nachhaltige Technologien zu entwickeln und zu fördern. Hier ist auch ein Trend erkennbar: Der Anteil erneuerbarer Energie am gesamten Energieverbrauch wächst von Jahr zu Jahr. Das ist nicht nur für die

Umwelt wichtig, sondern hat auch eine wichtige volkswirtschaftliche Bedeutung: Neben Umsatz- und Beschäftigungseffekten bewirkt die verstärkte Nutzung Erneuerbarer eine Erhöhung des nationalen Selbstversorgungsgrades mit Energie, eine Reduktion des Devisenabflusses für den Import fossiler Energieträger, eine Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieimporten und da-

mit der Krisenanfälligkeit der Volkswirtschaft und führt zu einer Umstrukturierung der Wirtschaft in Richtung eines zukunftsfähigen Wirtschafts- und Energiesystems. Natürlich werden die Energiesysteme durch den wachsenden Anteil erneuerbarer Energiequellen zunehmend komplexer. Fluktuierende Einspeiser – wie etwa PV-Anlagen, Windräder oder dezentrale Speicher – müssen über intelligente Controller gezielt koordiniert werden, um eine stabile Stromversorgung zu gewährleisten. Wie dies genau funktioniert, erfahren Sie ab Seite 4. Ab Seite 8 schaut sich unser Fachredakteur Thomas Mach den Wirtschaftsfaktor Windkraft an, im Fokus stehen dabei die Meereswindräder: Zwar steht erst ein Zehntel der europäischen Windkraftleistung am Meer, das Investitionsvolumen für die Meereswindräder übersteigt den Onshore-Windmarkt mit 23 Milliarden Euro aber um mehr als das Doppelte. Einen Blick in die aktuelle Forschung im Bereich Umwelttechnik werfen wir ab Seite 16.

WOHNEN DER ZUKUNFT

HANLO baut energieeffiziente Häuser inklusive Photovoltaik-Anlage, E-Tankstelle und Wohnraumlüftung.



Seit Ende März richtet sich HANLO neu aus und konzentriert sich darauf, heute bereits das energieeffiziente Haus von morgen zu bauen. Zur Auswahl stehen 16 Einfamilienhaus-Modelle, vier Dachformen, zwei Bungalows und ein Doppelhaus, jeweils in den Baustufen „Belagsfertig“ und „Schlüsselfertig“.

DURCHDACHTES ENERGIEKONZEPT

HANLO baut seit 44 Jahren Einfamilienhäuser in Österreich. Die Besonderheit seit heuer: Die Kombination aus der Komfort-Wohnraumbelüftung und der knapp 40 cm dicken JUMBO-Wände sowie der JUMBO-Decke bietet die optimale Basis für energieeffizientes Wohnen. „Einerseits zeichnen sich unsere Häuser durch besonders niedrigen Energieverbrauch aus, andererseits wird dieser durch das energieeffiziente Heizsys-

tem optimal gedeckt. Mit der im Preis inkludierten Photovoltaik-Anlage spart man zusätzlich Betriebskosten“, erklärt Markus Weber, Leiter Marketing & Vertrieb. Langjährige Erfahrung, präzise industrielle Produktion und moderne Technik sorgen außerdem für Zukunftssicherheit und hohen Wohnkomfort. Zum Haus von morgen gehört neben dem durchdachten Energiekonzept zukünftig auch das Auto von morgen. Damit das E-Auto bequem und ohne Umbauarbeiten aufgeladen werden kann, ist in den neuen HANLO-Häusern die Vorbereitung für eine E-Tankstelle bereits vorhanden. Abgerundet wird der Wohnkomfort durch die Integration intelligenter Steuerungssysteme. Mit dem Haus-Automations-System (HASY), das etwa Rollläden, Beleuchtung oder den Energieverbrauch steuert, sind die neuen HANLO-Häuser perfekt für die Zukunft und für das „Internet der Dinge“ gerüstet. **VM**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • Redaktion: Bettina Ostermann, Thomas Mach • Artredaktion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Fotolia/learchitecto • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com

M27 ÜBERNIMMT UWEK

Der Förderspezialist für Industrie, Gewerbe und Handel UWEK ist seit April volles Mitglied in der m27-Familie. Linz/Pasching wird damit zum Kompetenzzentrum für Umweltförderung.

Die m27 Consulting GmbH als Holding für die m27-Gruppe übernimmt 100 Prozent der Anteile an der UWEK GmbH in Pasching, Oberösterreich. Der Linzer Förderspezialist für Industrie, Gewerbe und Handel ist seit April neues Mitglied in der m27-Gruppe. Die Übernahme basiert auf einem „All Share“-Deal und gilt mit sofortiger Wirkung. Geschäftsführer der m27 UWEK GmbH wird m27 Senior Partner KR Ing. Christian Kletzer, der seine langjährige Beratererfahrung einbringt. Der neue Firmename lautet m27 UWEK GmbH. „UWEK steht für Umwelt, Wirtschaft,

DAS OPTIMUM FÜR KUNDEN

»UWEK steht für Umwelt, Wirtschaft, Energie und Konzepte. Als Spezialist für Förderrichtlinien und Fördertöpfe weiß das Team über mögliche Stolpersteine und Fallen in der Förderbegleitung bestens Bescheid. So holen Sie professionell das Optimum für ihre Kunden heraus.«

KR Ing. Christian Kletzer, Geschäftsführer m27 UWEK GmbH

Energie und Konzepte. Als Spezialist für Förderrichtlinien und Fördertöpfe weiß das Team über mögliche Stolpersteine und Fallen in der Förderbegleitung bestens Bescheid. So holen Sie professionell das Optimum für Ihre Kunden heraus“, sagt Geschäftsführer Kletzer. Die UWEK-Kundenliste liest sich wie das Who-is-who aus Industrie und Handel und reicht von Projekten zur thermischen (Gebäude-) Sanierung über effiziente Energienutzung bis zur Anlagenoptimierung.

ÜBERNAHME VON 100 PROZENT DER UWEK GMBH IN LINZ ALS TEIL DER M27-FAMILIE

Am Südwestrand von Linz, in 4061 Pasching, Schärldingerstraße 1, decken seit April fünf Mitarbeiter nicht nur das Thema Umweltförderung im Inland ab, sondern werden in Zukunft das gesamte m27-Leistungsspektrum für Kunden in Oberösterreich und Salzburg anbieten. Zusätzlich wird die m27 UWEK GmbH das Kompetenzzentrum für alle österreichischen Kunden im Bereich der betrieblichen Umweltförderung. „Ich freue mich, meine Kraft für die Integration der m27 UWEK GmbH in die m27-Familie einbringen zu können“.

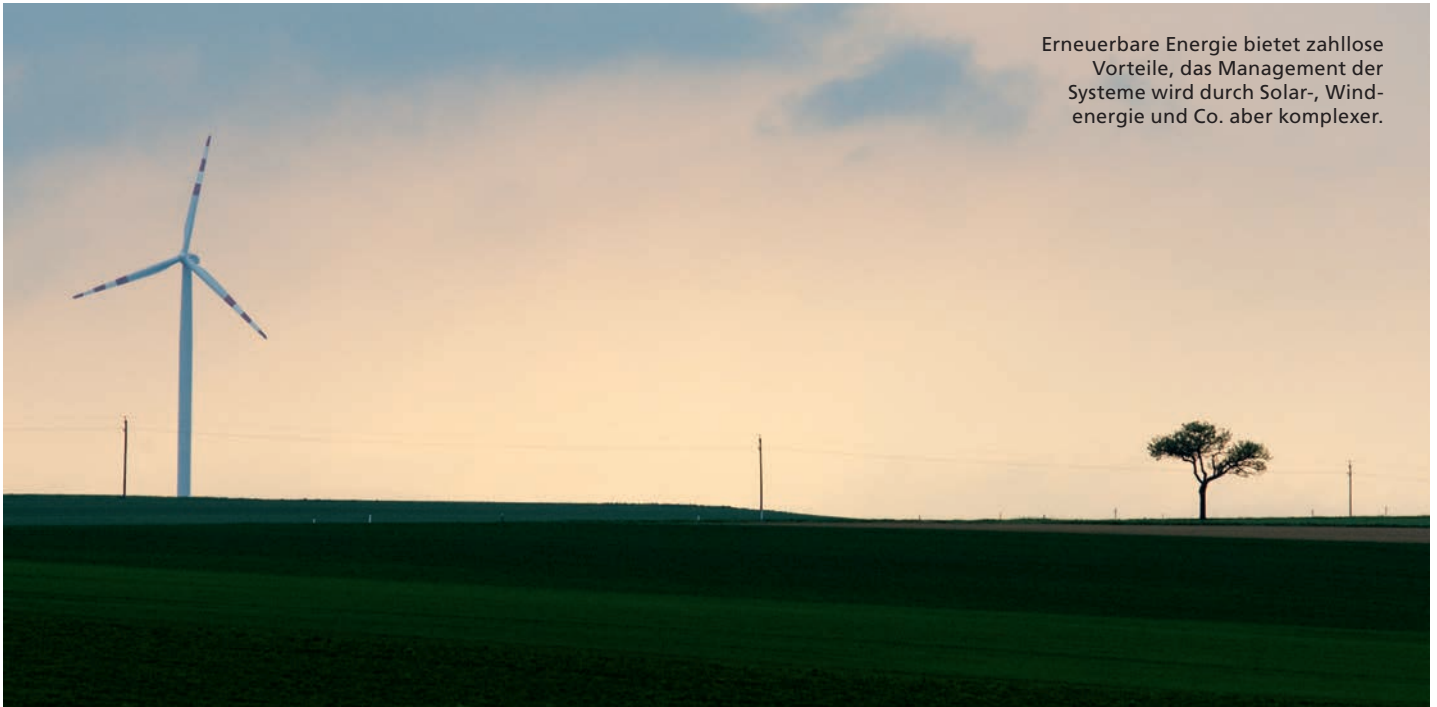
Die Kernkompetenz der m27 als Wachstumsbegleiter für Unternehmen besteht darin, Kunden den bestmöglichen Strukturierungsvorschlag und optimierten Finanzierungsplan für ein Projekt zu erarbeiten und unter Berücksichtigung der strategischen Weichenstellungen das bestmögliche Konzept zu realisieren. Über 2.500 erfolgreich durchgeführte Projekte konnte die m27-Gruppe als internationales Beratungsunternehmen für die Bereiche Corporate Finance bereits umsetzen.

VM

www.m27.eu



Christian Pfeiffer,
Senior Consultant m27 UWEK GmbH



Erneuerbare Energie bietet zahllose Vorteile, das Management der Systeme wird durch Solar-, Windenergie und Co. aber komplexer.

KONTROLLIERTE KOMPLEXITÄT

Energiesysteme werden durch den wachsenden Anteil erneuerbarer Energiequellen zunehmend komplexer. Fluktuierende Einspeiser – wie etwa PV-Anlagen, Windräder oder dezentrale Speicher – müssen über intelligente Controller gezielt koordiniert werden, um eine stabile Stromversorgung zu gewährleisten.

Der Energieverbrauch muss – so verlangt es das Klimaprotokoll von Paris – im nächsten Jahrzehnt halbiert werden. Ein hehres Ziel angesichts einer Realität, die leider noch ganz anders aussieht. So steigen sowohl der Energieverbrauch als auch die CO₂-Emissionen nach wie vor. Hier gilt es anzusetzen. So bieten etwa Wind- und Solarenergiesysteme gerade Unternehmen eine einfache Möglichkeit, Kosten und gleichzeitig auch CO₂-Emissionen zu senken.

Die Kehrseite der Medaille ist, dass die Energiesysteme durch den steigenden Anteil erneuerbarer Energiequellen immer komplexer werden. Eine Hürde dabei sind fluktuierende Einspeiser, da diese über intelligente Controller gezielt koordiniert werden müssen, um eine stabile Stromversorgung zu gewährleisten. Das gilt vor allem für sogenannte Microgrids, also örtlich begrenzte Stromnetze, die an das Hauptnetz angeschlossen sind, den lokalen Bedarf aber auch selbständig aus erneuerbaren Energiequellen decken können – und im Notfall auch müssen. Bei „Hardware-in-the-Loop“-

Tests (HIL) werden die Controller an ein simuliertes Microgrid angeschlossen und im Labor auf Herz und Nieren geprüft. In einem Workshop am Massachusetts Institute of Technology (MIT) wurden unlängst neue Trends auf diesem Gebiet vorgestellt. Im Rahmen der Veranstaltung demonstrierte das heimische AIT einen neuen Controller für erneuerbare Energieanlagen auf einer Plattform von Typhoon-HIL.

DURCHGÄNGIGE STROMVERSORGUNG

„Eine zuverlässige Regelung von dezentralen Energieanlagen ist gerade für Microgrids sehr wichtig, wie zum Beispiel für Krankenhäuser oder kritische Industrieprozesse“, erklärt Zoran Miletic, Senior Research Engineer am AIT Center for Energy. „Wenn beispielsweise das Hauptnetz als Folge eines Sturms ausfällt, sollte das Microgrid kritische Bereiche wie Serverräume oder wichtige industrielle Anlagen weiterhin mit Strom aus dezentralen Energieanlagen versorgen.“ Diese Situation müsse in einer HIL-Umgebung simuliert werden.

Der intelligente Controller sei integraler Bestandteil des ebenfalls von AIT entwickelten Wechselrichters „Smart Grid Converter“. Wechselrichter würden Miletic zufolge als intelligente Schnittstelle zwischen dezentralen Energieanlagen und dem Netz fungieren. Damit seien sie eine Schlüsseltechnologie für künftige Energiesysteme. Der von AIT entwickelte Wechselrichter könne zwischen zwei Netzmodi unterscheiden und auch entsprechend reagieren. Im netzgekoppelten Betrieb speise er Strom ins Netz ein und fungiere bei einem Netzausfall im Inselbetrieb als netzbildender Wechselrichter. „Während sich konventionelle PV-Anlagen bei einem Netzausfall abschalten, erkennt unser Wechselrichter diese Situation und versorgt kritische Verbraucher auch bei Stromausfällen weiterhin zuverlässig mit Energie“, erklärt Miletic.

Die Entwicklung des smarten Controllers sei die Fortsetzung einer erfolgreichen Kooperation zwischen AIT und Typhoon HIL. Die beiden Unternehmen entwickelten bereits ein kommerzielles Tool für die Vorzertifizierung von Solarwechselrichtern, welches Herstellern die Durchführung standardisierter Tests nach unterschiedlichen Netzanschlussregeln erlaubt, wodurch die Time-to-Market verkürzt werden könnte. Um auch weiterhin am Puls der internationalen Entwicklungen zu bleiben, will das AIT seine Kooperation mit wichtigen Forschungspartnern weiter ausbauen. „Das MIT Lincoln Lab hat das Potenzial unseres SGC-Controllers für ihre Microgrid-Testumgebung erkannt und bereits Interesse an einer Zusammenarbeit für künftige gemeinsame Projekte bekundet“, unterstreicht Wolfgang Hribernik, seines Zeichens AIT Geschäftsfeldleiter für Elektrische Energiesysteme.

ABWÄRME FÜR TROCKNUNG NUTZEN

Doch auch an anderen Fronten des Energiethemas ist AIT aktiv. Im von der EU finanzierten Projekt DRYefficiency arbeitet das Unternehmen mit Forschungs- und Wirtschaftspartnern an der Integration der Wärmepumpentechnologie in industrielle Abläufe. Denn Abwärme aus industriellen Prozessen wird bislang meist völlig ungenutzt an die Umgebung abgegeben. Mithilfe von Wärmepumpen könnten an die 40 Prozent davon zurückgewonnen werden. Und im industriellen Bereich, auf den in Österreich über ein Viertel des Gesamtenergieverbrauchs entfalle, verspreche der Einsatz von Wärmepumpen sogar massive Einsparungen. Insbesondere bei den energieintensiven Trocknungsprozessen etwa in der Papier-, Holz-, Nahrungsmittel-, Textil- oder Ziegelindustrie können durch Wärmepumpen bis zu 80 Prozent Energie eingespart und die CO₂-Emissionen stark reduziert werden. Möglich werde dies durch die Rückführung von Abwärme in den industriellen Prozess.

Um etwa Ziegeln oder Nahrungsmitteln Wasser zu entziehen, müsse dieses bei 90 bis 170 Grad Celsius verdunstet oder verdampft werden. Bei Temperaturen größer als 110 Grad würden Wärmepumpen zur Rückgewinnung der

Die neue Preis-/Leistungsklasse für PLC & Motion Control.

Embedded-PC-Serie CX5100:
Kompakt-Steuerungen mit Intel®-Atom™-
Mehrkern-Prozessoren.



www.beckhoff.at/CX51xx

Mit der Embedded-PC-Serie CX5100 etabliert Beckhoff eine neue kostengünstige Steuerungskategorie für den universellen Einsatz in der Automatisierung. Die drei lüfterlosen, hutschienenmontierbaren CPU-Versionen bieten dem Anwender die hohe Rechen- und Grafikleistung der Intel®-Atom™-Mehrkern-Generation bei niedrigem Leistungsverbrauch. Die Grundausstattung enthält eine I/O-Schnittstelle für Busklemmen oder EtherCAT-Klemmen, zwei 1.000-MBit/s-Ethernet-Schnittstellen, eine DVI-I-Schnittstelle, vier USB-2.0-Ports sowie eine Multioptionsschnittstelle, die mit verschiedensten Feldbussen bestückbar ist.



CX5120:
Intel®-Atom™-CPU,
1,46 GHz, single-core

CX5130:
Intel®-Atom™-CPU,
1,75 GHz, dual-core

CX5140:
Intel®-Atom™-CPU,
1,91 GHz, quad-core

New Automation Technology

BECKHOFF

Österreich hat beim Thema erneuerbare Energien die Nase vorn. Jüngst wurde ein Projekt gestartet, im Rahmen dessen Erdgas aus Sonnen- und Windenergie gewonnen werden soll.



Abwärme bislang noch nicht eingesetzt. Im Forschungsprojekt solle nun demonstriert werden, dass die Wärmepumpentechnologie auch für industrielle Prozesse im Hochtemperaturbereich mit Gewinn genutzt werden könne. Als Innovationstreiber in Sachen Wärmepumpe habe AIT die

Gesamtkoordination, liefere technologische Konzepte und ermittle die Anforderungen für modifizierte Wärmepumpen-Komponenten. TM

www.ait.ac.at

www.underground-sun-conversion.at

INFO-BOX

Erdgas aus Sonnen- und Windenergie

Das heimische Infrastrukturministerium und der Klima- und Energiefonds gaben kürzlich den Startschuss zum weltweit einzigartigen Forschungsvorhaben „Underground Sun Conversion“. „Bei den erneuerbaren Energien hat Österreich wieder einmal die Nase vorn. Mit dem Forschungsprojekt erleben wir eine Weltpremiere: Wir erzeugen erstmals Erdgas aus Sonnen- und Windenergie, und zwar in wenigen Wochen statt in Millionen von Jahren. Damit erledigen wir ein ganzes Erdzeitalter im Schnelldurchlauf. Und wir setzen einen weiteren Schritt in Richtung energieunabhängiges Österreich“, betonte Infrastrukturminister Jörg Leichtfried anlässlich des Projektstarts. „Wir unterstützen mit unserem Energieforschungsprogramm gezielt umsetzungsorientierte Projekte, die weit über Forschungsförderung hinausgehen. Nur so können wir klimarelevante Wirkungen realisieren und notwendige technologische Durchbrüche und Kostensenkungen erreichen. Underground Sun Conversion liefert richtungsweisende Ergebnisse für ein zukünftiges Energiesystem“, ergänzte Klima- und Energiefonds-Geschäftsführerin Theresia Vogel.

„Unser weltweit einzigartiges Forschungsprojekt ist quasi ‚Erdgeschichte im Zeitraffer‘ und hat großes Potenzial. Es ist CO₂-neutral, löst unser großes Problem der Speicherbarkeit von erneuerbaren Energien und wir können bereits vorhandene Infrastruktur nutzen“, unterstrich RAG-Generaldirektor Markus Mitteregger. „Zudem ist es extrem umweltfreundlich, weil es natürliche, mikrobiologische Prozesse komprimiert nachbildet und wir das sich bildende erneuerbare Erdgas gleich am Ort der ‚Produktion‘ – in natürlichen Erdgaslagerstätten in über tausend Metern Tiefe – speichern können. Die bis dato im Rahmen des ersten Projektes ‚Underground Sun Storage‘ erzielten Ergebnisse aus Laborversuchen sind vielversprechend. Umso mehr freuen wir uns nun auf weiterführende Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt ‚Underground Sun Conversion.‘“

In „Underground Sun Conversion“ wird in Pilsbach in Oberösterreich zunächst Wasserstoff aus Sonnen- oder Windenergie und Wasser gewonnen. Der Wasserstoff wird gemeinsam mit Kohlendioxid in Erdgaslagerstätten in mehr als tausend Meter Tiefe gepumpt. Dort wandeln natürlich vorhandene Mikroorganismen das Gemisch in wenigen Wochen in erneuerbares Erdgas um. Dieser Prozess habe in der Geschichte der Erde Millionen von Jahren gedauert. Die Erdgasproduktion aus Sonnen- und Windenergie habe neben der Zeiterparnis aber weitere Vorteile – sie binde Kohlendioxid und könne aus erneuerbaren Quellen gewonnene Energie speichern. Zudem sei die nötige Infrastruktur für Lagerung und Transport von Erdgas bereits vorhanden.

ABB AG

Bombardier wird die innovative Traktionstransformatorentechnologie Effilight einsetzen, um den Energieverbrauch zu reduzieren und den Ausbau des Schienennetzes zu erleichtern.

Bahnbrechender Auftrag für ABB

■ ABB hat einen Auftrag von Bombardier Transportation für die Lieferung von 42 dachmontierten Effilight-Traktionstransformatoren für ihre elektrische Mehrfach-Plattform TALENT 3, der neuesten Generation von Elektrotriebzügen, erhalten. Der Auftrag stellt den weltweit ersten kommerziellen Erfolg für den erst vor Kurzem auf den Markt gebrachten Traktionstransformator Effilight dar und ist Teil eines Rahmenvertrags mit Bombardier für die Lieferung von bis zu 600 Antriebseinheiten für 300 Züge bis Ende 2024.

Die Transformatoren werden in 21 Zügen eingebaut, die zwischen ländlichen und städtischen Gebieten in der österreichischen Region Vorarlberg verkehren und auch Anschluss an benachbarte Länder haben werden. Durch den Einsatz von Effilight-Transformatoren können Beförderungskapazitäten erhöht und der Straßenverkehr reduziert werden. Traktionstransformatoren leiten Energie mit sicheren Spannungswerten in die wichtigsten Bereiche eines Schienenfahrzeuges, wie Antrieb, Bremsen, Beleuchtung, Heizung und Lüftung sowie Passagierinformationen, Signaltechnik und Kommunikation.

Verstärkte Nutzung

Urbanisierung und wirtschaftliche Entwicklungen führen zu einem erhöhten Bedarf an effizienter Mobilität, da immer mehr Menschen auf Pendler-, Regional- und Intercity-Transportsysteme angewiesen sind, die Innenstädte mit umliegenden Vororten und weiter entfernten Regionen verbinden.

Im Durchschnitt fährt jeder Österreicher jährlich etwa 1.425 Kilometer mit dem Zug. Damit liegt Österreich, was die Nutzung von Zügen betrifft, nach Japan und der Schweiz weltweit an dritter Stelle. Das Land will bis zum Jahr 2020 jährlich 500 Millionen Passagiere und 150 Millionen Tonnen Fracht über eine Strecke von ca. 5.000 Kilometern transportieren. Der geplante Ausbau des Schienennetzes wird zur Realisierung dieser Vision beitragen.



Bombardier Talent 3 für die ÖBB

Energieeffizienz im Fokus

Effilight ist die neue Generation von Traktionstransformatoren, die sich durch ein patentiertes Hightech-Zelldesign auszeichnen, mit dem die erforderliche Ölmenge ohne Funktionseinbußen um bis zu 70 Prozent reduziert werden kann. Diese Einsparungen gleichen den zusätzlichen Einsatz von Kupfer zur Senkung von Energieverlusten und zur Verbesserung der Energieeffizienz aus. Um einem höheren Energieeffizienzbedarf nachzukommen, hat ABB das Design für eine Ladungsverlustreduzierung von 25 Prozent optimiert, im Vergleich zu einem herkömmlichen Transformator des gleichen Gewichts. „Bombardier und ABB haben eine hervorragende Erfolgsbilanz in der Zusammenarbeit und der jüngste Erfolg bestätigt erneut unsere Position als bevorzugter Lieferant und zuverlässiger langjähriger Technologiepartner“, sagt Claudio Facchin, Präsident der ABB Division Stromnetze. „Effilight ist eine innovative Technologie und unterstützt unsere Strategie, Lösungen zu entwickeln, die nachhaltige Mobilität für Millionen

von Pendlern ermöglicht. Wir freuen uns darauf, unsere erste kommerzielle Anwendung im österreichischen Bahnverkehr zu installieren.“

Traktionstransformatoren von ABB werden von Bahnbetreibern weltweit verwendet. Sie sind so konzipiert und gefertigt, dass sie hohen Anforderungen entsprechen, ein Höchstmaß an Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit für unterbrechungsfreien Zugbetrieb gewährleisten und einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Bedarf nach nachhaltiger Mobilität leisten.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ABB AG

1109 Wien,
Clemens-Holzmeister-Straße 4
Tel.: +43/1/601090
Fax: +43/1/6010989-10
office@at.abb.com
www.abb.at

DIE EFFIZIENZ DER ERNEUERBAREN

30 Prozent der Stromversorgung in Österreich sollen bis 2030 durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Eine wichtige Rolle spielen dabei nach wie vor Windräder. Durch technische Fortschritte werden diese immer effizienter.





Damit die Energiewende im Verkehr gelingt, braucht es eine umfassende Mobilitätswende. Für eine klimaverträgliche E-Mobilität ist wesentlich, dass der Strom aus erneuerbarer Energie kommt“, betonte unlängst Ulla Rasmussen, ihres Zeichens Verkehrsexpertin vom VCÖ, anlässlich der Ökostromnovelle. „Wenn die erste Ökostromnovelle seit fünf Jahren in der derzeitigen Form zu weniger Ökostrom führt als vorher, werden wir zur energiepolitischen Lachnummer in Europa. Wir brauchen daher Steigerungen in allen Technologien, speziell die sofortige Umsetzung aller bereits bewilligten Projekte“, ergänzt Peter Püspök, Präsident des Dachverbandes Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ).

Seit 1997 sei der heimische Energieverbrauch um 30 Prozent gestiegen, zusätzlich hätten mit der bisherigen Art der Energiebereitstellung die CO₂-Emissionen stark zugenommen und die Klimabilanz sich stetig verschlechtert. Seit dem Klimaabkommen von Paris sei aber klar, dass Österreich den bisherigen Lebensstil auf Dauer nur halten könne, wenn zukünftig deutlich weniger Energie eingesetzt und auf eine Versorgung aus erneuerbaren Quellen umgestellt werde. Allein 28 Prozent der CO₂-Emissionen würden in Österreich durch den Verkehr verursacht. Die Emissionen beim Verkehr seien in den letzten 25 Jahren gar um unglaubliche 60 Prozent gestiegen. „Der Energieverbrauch des Verkehrs ist durch Vermeiden, Verlagern und verbesserte Energieeffizienz stark zu verringern“, betont Rasmussen. „E-Motoren sind um ein Vielfaches energieeffizienter. Für die Klimabilanz ist unverzichtbar, dass der Strom aus erneuerbaren Quellen kommt. Es braucht neue, zusätzliche Ökostromanlagen, die auch im Einklang mit dem Naturschutz stehen müssen.“

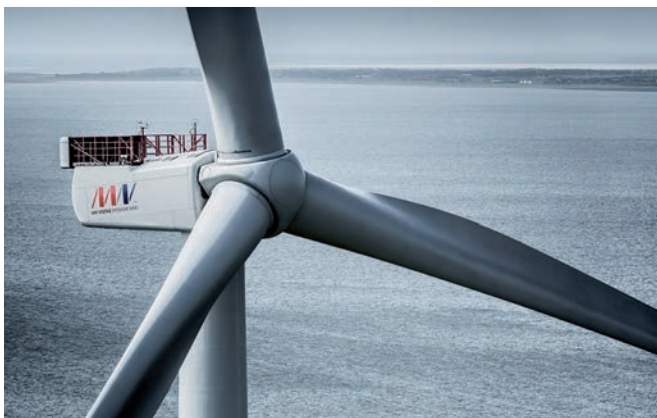
„Die Elektromobilität ist die größte Energieeffizienz-Maßnahme dieses Jahrhunderts“, ergänzt Püspök. „Während Verbrennungsmotoren circa 30 Prozent der Energie nützen und der Rest verloren geht, sind es bei der Elektromobilität rund 90 Prozent. Das heißt, bei jedem Kilometer, der mit einem E-Auto anstatt mit einem Verbrennungsmotor gefahren wird, werden zwei Drittel der Energie gespart.“ Das Bekenntnis der Bundesregierung zur Elektromobilität sei eines der größten Hoffnungszeichen für die wirtschaftliche Zukunft Österreichs. „Wenn wir nach Norwegen hier in

INFO-BOX

Selbsteilende Membran für Brennstoffzellen

Forscher an der University of Delaware haben eine selbsteilende Membran für Wasserstoff-Brennstoffzellen entwickelt. Das verspricht eine längere Lebensdauer für die Zellen, was diese wiederum für praktische Anwendungen noch attraktiver machen soll. Interessant ist das gerade für Bereiche wie die Elektromobilität, wo eine unbrauchbar werdende Zelle letztlich die Nutzungsdauer begrenzt.

Österreich liegt zwar selbst nicht am Meer, dennoch sind heimische Unternehmen intensiv am Geschäft mit dem Windkraftausbau ebendort beteiligt.



eine weltweite Pionierrolle schlüpfen und dazu das Ziel von 100 Prozent erneuerbarem Strom im Jahr 2030 erreichen – ein durchaus realistisches Ziel – dann wird Österreich als Zentrum der neuen Mobilität und der neuen Energien enorm profitieren. Umwelt und Wirtschaft Hand in Hand – das ist kein Traum, sondern eine Riesenchance.“

ENERGIESPAREN ALS HERAUSFORDERUNG

Ein Drittel der Stromversorgung in Österreich stamme von Kohle-, Gas- und Atomkraftwerken, bis 2030 soll es durch erneuerbare Energien gedeckt werden. „Wenn die Hälfte der PKW-Flotte mit Strom fährt, bedarf es nochmals rund acht Prozent mehr Ökostrom“, bemerkt Rasmussen. „Wesentlich für die Erreichung des Klimaziels von Paris ist, dass ein Zeitpunkt festgelegt wird, ab dem kein Neuwagen mehr mit Verbrennungsmotor verkauft wird und die erneuerbaren Energien rasch ausgebaut werden.“

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Windenergie. Und gerade hier gibt es noch viel Optimierungspotenzial. Vor



EFFIZIENTE WINDENERGIESYSTEME

»Wir brauchen mehr Ökostrom und einen ambitionierten Ausbau der erneuerbaren Energien in Österreich.«

Mag. Stefan Moidl, Geschäftsführer IG Windkraft

Kurzem hat etwa ein europäisches Forscherteam im Rahmen des Projekts „EUROTAPES“ ein supraleitendes Band entwickelt, welches die Effizienz von Windturbinen theoretisch verdoppelt. Das Band bestehe aus Kupferoxid und besitze eine Länge von 600 Metern, wie die Forscher betonen. Kupferoxid leite hundertmal mehr Elektrizität als Kupfer. Damit könnten Leitungen hergestellt werden, die viel mehr Elektrizität und viel stärkere magnetische Felder bei verschiedenen Temperaturszenarien ermöglichen, wie Projektkoordinator Xavier Obradors erklärt: „Das neue Material kann auch dafür verwendet werden, Windturbinen effizienter und leichter zu machen.“

Durch die Ergebnisse des Projekts erhöhe sich auch die Wettbewerbsfähigkeit erneuerbarer Energien gegenüber traditionellen Energiequellen, betonen die Forscher. Supraleiter sind Materialien, deren elektrischer Widerstand beim Unterschreiten der sogenannten Sprungtemperatur auf Null fällt. Um heute supraleitendes Metall herzustellen, müsse das Material mit verflüssigtem Helium oder flüssigem Stickstoff gekühlt werden, was bislang noch nicht kommerziell möglich sei. Ziel ist es daher, Materialien zu finden, die bei Raumtemperatur zu Supraleitern werden.

WIRTSCHAFTSFAKTOR WINDKRAFT

Für heimische Unternehmen ist die Windenergie mittlerweile nicht nur aus Effizienzgründen wichtig, sondern auch als Wirtschaftsfaktor. Das zeigt sich etwa am Beispiel der

Meereswindräder. Zwar steht erst ein Zehntel der europäischen Windkraftleistung am Meer, das Investitionsvolumen für die Meereswindräder übersteigt den Onshore-Windmarkt mit 23 Milliarden Euro aber um mehr als das Doppelte. „Auch wenn die Meeresanbindung Österreichs bereits seit hundert Jahren Geschichte ist, >>

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Mit dem Energiemanagementsystem ENVIS Web aus dem Hause Pri:Logy überwachen Sie sämtliche Verbrauchsdaten und erstellen Nebenkostenabrechnungen auf Knopfdruck. Das EMS lässt sich schnell in vorhandene IT-Landschaft integrieren und beliebig auf eine unlimitierte Anzahl Zähler oder Standorte skalieren.

Vom Messgerät bis zur IT-Lösung

■ Die Grundlage für jede Effizienzverbesserung ist Transparenz. Je genauer Sie Ihre Energieströme im Blick haben, umso mehr Potenziale für Einsparungen können Sie erschließen. Große Unternehmen besitzen zahlreiche Standorte, verwenden vielfältige Energieträger und besitzen eine bunt gemischte Infrastruktur von Messgeräten, Netzen und Datenquellen. Die Zentralisierung und Aufbereitung all dieser Energiedaten erfordert eine hochflexible und leistungsfähige Plattform und einen Spezialisten wie PQ PLUS.

ENVIS Web ist eine nach EN ISO 50001 zertifizierte webbasierte Software, mit der ein laut Norm gefordertes Energiemanagementsystem (Erfassung sämtlicher Verbrauchsdaten und Nebenkostenabrechnungen) aufgebaut werden kann. Die Software wurde bereits vom deutschen Bundesamt für Wirtschaft in die Liste der förderfähigen Energiemanagementsysteme aufgenommen.

Eingreifen, unterstützen & implementieren

Die Software liefert die kontinuierliche Aufzeichnung aller Messdaten in SQL-Datenbanken. Damit lassen sich zeitliche Zuordnungen zu Ereignissen, wie Netzunterbrechungen, Spannungsschwankungen und Oberschwingungsbeurteilung treffen. Es

unterstützt gleichzeitig Aktionen zur Steigerung der Versorgungssicherheit. Darüber hinaus lassen sich statistische Auswertungen aller automatisch oder manuell erfassten Daten durchführen. ENVIS besitzt auch eine Schnittstelle mit Export-Import-Funktion zu Excel-Dateien. Die Basisversion enthält als kostenloses Paket bereits das Monitoring der Energieeffizienz, der Netzqualität und die Online/Offline-Auslesung der Messgeräte. Gleichzeitig dient ENVIS als Programmierwerkzeug für die Konfiguration der UMD-Geräte.

ENVIS ermöglicht das Ergreifen von Maßnahmen für die Optimierung von Lastflüssen und Verbraucherverhalten. Somit unterstützt das System die Einführung und Fortführung von ISO 16427 und ISO 50001 zertifizierten Prozessen. Es erlaubt die Abrechnung nach Kostenstellen und Kennziffern und liefert damit eine transparente Analyse des Verbrauchsverhaltens. Somit gilt die Software als Smart Building Automation Solution und unterstützt die Betreiber von Gebäuden und Liegenschaften mit einem automatischen Reporting. Sie unterstützt alle UMD-Geräte und UMC-Blindleistungsregler sowie auch Fremdgeräte mit Modbuskommunikation.

Mit dem ENVIS Web wird der erste Schritt zu einem umfassenden Energiemanagement nach ISO 50001 gelegt. Die Koppelung an die übergeordnete Energiemanagement-Software kann in nur wenigen Minuten erfolgen. Die kontinuierliche Datenübertragung ist 256-Bit verschlüsselt. Für ein flexibles Energiemanagement steht eine webbasierte Portallösung zur Verfügung. Eine klassische Inhouse-Software kann auf Wunsch in die Kunden-IT-Umgebung (virtueller Server,



Optimieren Sie die zur Verfügung stehende Energie.

Datenbankanbindung) implementiert werden. Projektdienstleistungen umfassen alle wichtigen Bausteine, die Aufnahme der Anforderungen und Bedürfnisse des Kunden, die Bestandsaufnahme der technischen Gegebenheiten, die Abstimmung mit Teilprojektierungen, Steuerung und Kontrolle während der Umsetzungsphase und fortlaufende Betreuung nach der Projektumsetzung.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pri:Logy Systems GmbH

4061 Pasching, Neuhauserweg 12

Tel.: +43/7229/90201-40

g.fuerst@prilogy-systems.at

www.prilogy-systems.at

INFO-BOX

Die Vorteile von ENVIS Web auf einen Blick

- Zertifiziert nach ISO 50001
- Kontinuierliche Datenauswertung
- Automatisiertes Berichtswesen
- Alarmierung
- Integration in bestehende Systeme
- Support & Update-Service
- Schnell einsatzbereit und in vorhandene IT-Landschaft integrierbar
- Unterstützt herstellerunabhängig gängige Messgeräte



Im Ökostrombereich spielt Windenergie eine wichtige Rolle.

INFO-BOX

Verschlechterungen für Windkraft

Der vom Ministerrat beschlossene Entwurf der kleinen Ökostromnovelle würde insgesamt über alle Technologien nicht mehr Ökostrom bringen, warnte die IG Windkraft unlängst. Bei der Windenergie würde dieser sogar zu einer Reduktion des jährlichen Ausbaus führen. „Nun müssen wir auf eine konstruktive Diskussion im Parlament hoffen, um das Ökostromgesetz wieder zu einem Erfolgsgesetz zu machen“, bemerkt Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft. „Wir brauchen mehr Ökostrom und einen ambitionierten Ausbau der erneuerbaren Energien in Österreich. Diese Novelle zeigt davon noch gar nichts.“

Obwohl die Regierung dem Klimaabkommen von Paris zugestimmt habe und sich in ihrer eigenen Regierungserklärung für mehr Ökostrom und höheren Investitionen bei den erneuerbaren Energien ausspreche, sei davon im Entwurf der Ökostromnovelle nichts zu finden. „Mit Enttäuschung haben wir festgestellt, dass der Entwurf der kleinen Novelle die Situation für die Windkraft in Österreich noch weiter verschlechtert“, bemerkt Moidl. Durch Kürzung der tatsächlich jährlich verfügbaren Mittel für Windkraft würde der Windenergieausbau in den nächsten Jahren durch diese Novelle deutlich zurückgehen. Ein Kaskieren mit einer Verlängerung der Verfallsfristen bringe aber keine Erleichterung. Derzeit befänden sich 260 Windräder mit einer Leistung von 850 MW in der Warteschlange. Die Windbranche fordert einmal mehr den Abbau dieser Warteschlange mit der kleinen Ökostromnovelle.

» sind österreichische Firmen durch die Windenergie nach wie vor sehr eng mit dem Meer verbunden“, betont Stefan Moidl, Geschäftsführer IG Windkraft. „Viele Teile von Windkraftanlagen werden von österreichischen Firmen für den Weltmarkt erzeugt. Auch die Meereswindkraft ist teilweise Made in Austria.“ Mit einem Zubau von 1.558 MW Windkraftleistung am Meer wurden 2016 15 Prozent der europäischen Windkraftleistung Offshore errichtet. In Summe stünden mit 12.631 MW lediglich neun Prozent der gesamten europäischen Windkraftleistung am Meer. Moidl zufolge hätten viele führende Firmen der Zuliefererindustrie der Windbranche ihren Sitz in Österreich. Geislinger sei etwa führend bei der Produktion von Kupplungen für Großmotoren in Schiffen. Der Einsatz dieser Kupplungen im Windenergiebereich sei laut Moidl eine vielversprechende Innovation. „Diese Kupplung ist auch fixer Bestandteil des größten Windrades der Welt.“ 2016 sei die Produktion in die Serienfertigung gegangen; schon heuer werde es möglich sein, die Stückzahlen um 70 Prozent zu steigern, unterstreicht ein Sprecher des Unternehmens. Die weltweit größten Windräder von MHI Vestas, einem Joint Venture zwischen Vestas und Mitsubishi, hätten eine Leistung von acht bis neun MW und würden den Weltrekord der Stromerzeugung stellen. Innerhalb von 24 Stunden konnte eines dieser Windräder 216.000 Kilowattstunden Strom erzeugen. Mit dieser Strommenge könnten 60 Haushalte ein ganzes Jahr versorgt werden. Insgesamt stünden bereits 34 dieser Windriesen in Europa.

Fotos: IG Windkraft/Sibylle Maus, Johann Frank, Viktor Fertak, MHI Vestas Offshore Wind

ÖSTERREICHISCHES KNOW-HOW AM MEER

PALFINGER wiederum als einer der weltweit führenden Kranhersteller bietet im Bereich der Windenergie Hebelösungen an. Das Jahr 2016 habe sogar den höchsten Auftragszugang seit Bestehen der Wind-Krane von PALFINGER MARINE gebracht. Nahezu alle Anwendungsgebiete für Offshore-Servicekrane, wie Gondel und Plattform, als auch Krane für Umspannstationen würden damit abgedeckt. PALFINGER MARINE beliefert die wichtigsten Windkraftanlagenhersteller, verweist Moidl.

Das Siemens-Transformatorwerk in Weiz sei indes laut Moidl der weltweit größte Produktionsstandort von Transformatoren für Offshore-Windparks. In jedem Offshore-Windpark, den Siemens errichtet, kämen Transformatoren aus dem steirischen Werk zum Einsatz. Und Siemens-Windräder hätten dem Fachmann zufolge beim heurigen Offshore-Windkraftausbau einen Marktanteil von 98 Prozent. Insgesamt würden jährlich bis zu 500 Trafos für den Offshore-Einsatz in Weiz gefertigt. Das Werk sei mit einem Marktanteil von über 80 Prozent bei Offshore-Windparks Marktführer in dieser Branche und leiste dabei auch einen erheblichen Beitrag zur lokalen Wertschöpfung: Allein mit der

Produktion von Transformatoren für Windparks würden rund 150 weitere Unternehmen in Österreich beschäftigt. Die ELIN Motoren GmbH wiederum ist ein führendes Unternehmen der Windbranche, was die Entwicklung und Produktion von kundenspezifischen Generatoren und Hauptkomponenten betrifft. Zu den aktuellen Kunden von ELIN zählen viele namhafte Windkrafthersteller am Weltmarkt. Die Zulieferindustrie der Windbranche in Österreich bestehe Moidl zufolge aus mehr als 170 Firmen, die zusammen jedes Jahr ein Umsatzvolumen von 750 Millionen Euro erwirtschaften würden. Einige dieser Firmen sind dabei sogar Weltmarktführer in ihrer Sparte. „Beinahe alle Teile eines Windrades werden auch von Firmen in Österreich erzeugt. Windenergie Made in Austria“, betont Moidl. TM

www.igwindkraft.at

www.eurotapes.eu

www.palfinger.com/marine

www.elinmotoren.at

www.siemens.com

www.geislinger.com

www.vcoe.at

www.erneuerbare-energie.at

TRADITIONELLES BIER INNOVATIV GEBRAUT

Die Privatbrauerei Gaffel Becker & Co. OHG hat sich im Zuge ihrer Produktionsverlagerung für eine neue Dampfkesselanlage von Bosch entschieden.

Der Umzug von Eigelstein im Herzen von Köln in den südöstlichen Stadtteil Porz-Gremberghoven schafft neben der besseren logistischen Anbindung vor allem effektivere Produktionsbedingungen. Mit der neuen Dampfvorsorgung hat Bosch zusammen mit dem Anlagenbauer Dankl Dampfsysteme einen wesentlichen Beitrag hierzu geleistet: Durch die effizientere Bosch-Kesselanlage und die optimierte Brauanlage konnte der Dampfverbrauch um fast die Hälfte reduziert werden. Der gewählte Bosch-Kesseltyp UL-S kann für die hohen Prozesswärmanforderungen im Sudhaus bis zu 8 t/h Dampf bereitstellen. Hinzu kommen weitere Abnehmer wie die CIP-Anlagen für die Reinigung und die Entalkoholisierungsanlage. Der Industriekessel ist für die typischen Lastsprünge der Dampf-

verbraucher in Brauereien ausgelegt. Durch das große Regelverhältnis von 1:10 des Erdgasbrenners arbeitet die Anlage entsprechend flexibel und effektiv in jedem Arbeitspunkt. Ein weiterer Vorteil ergibt sich durch die Drehzahlregelung des Brennergebläses. Sie spart der Brauerei jede Menge Strom durch die Reduzierung der Gebläsedrehzahl, abhängig von der aktuellen Brennerleistung. Hohe Effizienz ist im energieintensiven Brauprozess ein wichtiger Aspekt. Durch den integrierten Abgaswärmetauscher des Kessels reduziert sich der interne Dampfbedarf der Anlage und somit der Brennstoffverbrauch bei der Dampferzeugung. Der Kesselwirkungsgrad von rund 96 Prozent bestätigt die hohe Energieeffizienz. Darüber hinaus ist die Anlage mit einer Sauerstoffregelung



Bosch-Dampfkessel UL-S für durchgängig hohe Dampfqualität und konstante Effizienz – selbst bei starken Lastschwankungen

ausgerüstet. Sie sorgt für eine gleichbleibend hohe Verbrennungseffizienz und vermindert den Brennstoffeinsatz noch weiter. Komplettiert wird das Gesamtsystem mit der intelligenten Steuerungstechnik von Bosch. Die SPS-basierten Steuerungen helfen, die Energiekosten dauerhaft niedrig zu halten. Sie sammeln und speichern alle wichtigen Betriebsdaten, wie zum Beispiel die Anzahl der Brennerstarts, Kaltstart-Vorgänge oder Abfallwerte. Über den Softwarebaustein Condition Monitoring lassen sich diese effizient darstellen und bewerten.

www.bosch-industrial.com



HOLZBAU MAIER WIRD 50

Auch nach 50 Jahren ist eines noch tief im Bramberger Familienunternehmen verwurzelt: die Liebe zum Rohstoff Holz. NEW BUSINESS blickt in die Vergangenheit und Zukunft der Firma, die am 20. Mai ihr Jubiläum bei einer Hausmesse feiert.

Außer ein paar alten, gebrauchten Maschinen waren nur eine gehörige Portion Mut und Fleiß sowie das unerschütterliche Vertrauen an das eigene Können vorhanden“, so Hilde Maier, die gemeinsam mit ihrem Gatten Herbert „Holzbau Maier“ im Jänner 1967 gegründet hat. Was einst mit zwei Mitarbeitern begann, ist heute ein 140 Mitarbeiter starker Betrieb, der sich mit hoher Ausführungsqualität, Kreativität und Leidenschaft für Holz(bau) international einen Namen gemacht hat. Aber wie so oft war auch im Hause Maier aller Anfang schwer.

SCHWIERIGE ZEITEN SCHWEISSEN ZUSAMMEN

Vor allem die 1970er und 1980er waren aufgrund der unsicheren Wirtschaftslage und der steigenden Branchenanforderun-

gen vom Auf und Ab geprägt. Angetrieben vom Firmenchef Herbert Maier hat die Familie jedoch stets in ihre Mitarbeiter und Infrastruktur investiert. Und nachdem die schwierigsten Jahre überwunden waren, zählte Holzbau Maier 1989 bereits 140 Mann.

DIE 2000ER: AUSGEZEICHNET!

„In weiterer Folge haben wir konsequent an unseren Überzeugungen und Werten festgehalten und uns permanent weiterentwickelt. Wir haben nicht nur an vielen Holzbauten gefeilt, sondern auch an unserem guten Namen“, wie die Maiers erklären. Die Ergebnisse der Arbeit spiegeln sich in den verschiedensten Auszeichnungen wider. Mit der Universität Salzburg wurde in einem innovativen Forschungsprojekt der allergiker-



Foto rechts unten: Die Geschäftsführung von Holzbau Maier (v.l.): Gundi Maier, Hilde Maier und DI Arch. Birgit Maier

STETIGE WEITERENTWICKLUNG

»Wir haben nicht nur an vielen Holzbauten gefeilt, sondern auch an unserem guten Namen!«

Hilde und Herbert Maier, Gründer von Holzbau Maier

gerechte Holzbau entwickelt. Besonderes Augenmerk wird auch seit Jahren auf die Werbelinie gelegt, so wurde dem Unternehmen gerade erst die Auszeichnung „Inserat des Jahres 2016“ von den Wirtschaftsnachrichten verliehen. Heute verfügt Holzbau Maier über einen eigenen Webshop, produziert seinen Strom mit der firmeneigenen Photovoltaikanlage und wird in zweiter Generation von Gundi und Dipl.-Ing. Birgit Maier geführt. Besonders stolz sind die Schwestern übrigens auf ihre Auslandsprojekte.

HOLZBAU MAIER „WORLDWIDE“

Der wohl spektakulärste Auftrag der Firmengeschichte wurde im Herbst 1995 in Angriff genommen: der Bau eines original Tiroler Dorfes in Muju (Südkorea). Weniger exotisch, aber nicht minder interessant war ein Blockhaus-Bau im japanischen Yokohama 2009. Außerdem machte Holzbau Maier die USA in den Jahren 2009, 2014 und 2016 zu den „United States of Altholz“: bei drei Projekten in Vail und in Aspen, die bis zu zwei Jahre Vorbereitungszeit verschlangen und ein logistisches Top-Niveau erforderten.

AM 20. 5. WIRD GEFEIERT

Eine solch bewegte Firmengeschichte und das 50-jährige Firmenjubiläum gehören gefeiert: Zur Hausmesse am Samstag, 20. Mai, ab 13:00 Uhr sind alle eingeladen, die die Liebe zum Baustoff Holz teilen, sowie alle Mitarbeiter, Kunden und Interessierte. Am Programm stehen Stihl-Timbersports-Shows, Bewerbe im Zeitklettern und Zugsägeschnitzen, Kaffee und Kuchen, ein Grillabend sowie ein Gewinnspiel. Für Musik und Unterhaltung sorgen das Tauernecho – open end inklusive. Ebenso wenig zu Ende sind auch die Ziele von Holzbau Maier.

DIE VISION VOM BESTEN HOLZ

Die Grundlage für den langfristigen Erfolg von Holzbau Maier bilden die qualifizierten und motivierten Mitarbeiter und Lehrlinge. In den letzten 50 Jahren wurden 290 Lehrlinge ausgebildet. Viele sind dem Unternehmen bis heute treu geblieben – teilweise bis zu 40 Jahre. Fragt man Birgit und Gundi Maier nach ihren Zielen und Visionen, sind sich beide einig: „Wir wollen unseren hohen Qualitätsstandard durch Investitionen in unsere Mitarbeiter, Technik und Infrastruktur sukzessive steigern. Kurz: Wir träumen von ‚Holzbau in Vollendung!‘“ Das klingt nach einer Liebe zum Beruf und zum Werkstoff, die bestimmt ein Leben lang hält. In diesem Sinne: Auf 50 Jahre Holzbau Maier und 140 Mitarbeiter, die alle aus einem besonderen Holz geschnitzt sind!

www.maier.at

Grüne Technologien helfen nicht nur, das gesellschaftliche Gewissen zu beruhigen, sondern sind mittlerweile auch ein wichtiger Zweig der Wirtschaft geworden.



AUF GRÜNEN PFADEN

Der Bereich der Umwelttechnik wächst weltweit. Grüne Technologien helfen dabei nicht nur, das gesellschaftliche Gewissen zu beruhigen, sondern sind mittlerweile auch ein wichtiger Zweig der Wirtschaft geworden.



Das Elektrofahrzeug ELI von SFL Technologies wurde speziell für Gemeinden konzipiert und läuft emissionsfrei.

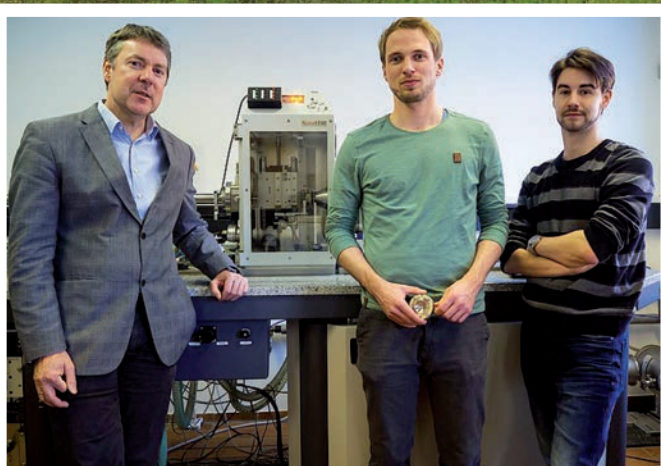
nicht nur „müheles alle Aufgaben im Bereich Transport, Grünflächenpflege oder Müllentsorgung“, auch ein Einsatz in Skigebieten, der Hüttenbewirtschaftung oder gar der Wartung von alpinen Windparks sei mit „ELI-Multitrack“ kein Problem. Multitrack ist ein mit Raupenmodulen adaptiertes System mit Allradantrieb und Sperrdifferenzialen, dessen Stärke der Einsatz im tiefen Schnee sei. Durch den rein elektrischen Antrieb sei es möglich – vollkommen CO₂-neutral – in Gebiete vorzudringen, „in die es bislang nur Verbrenner schaffen“.

Einem interdisziplinären Team von Wissenschaftlern unter Federführung des Instituts für Physik der Montanuniversität Leoben und unter Beteiligung der Technischen Universität Graz, der Universität Wien und des Instituts für Neue Materialien in Saarbrücken ist es indes gelungen, eine Technik zu entwickeln, um die Vorgänge innerhalb von Kondensatoren besser zu untersuchen und damit die Leistung zu optimieren. Die verstärkte Nutzung von alternativen Energiequellen sowie die steigende Nachfrage nach Elektrofahrzeugen hätten einen enormen Forschungsfortschritt im Bereich von Energiespeichern ausgelöst. Insbesondere Superkondensatoren würden als zukunftssträchtige Ergänzungen zu herkömmlichen Akkus gelten. Das Geheimnis von Superkondensatoren seien die im Inneren befindlichen Elektroden aus hochporösem Kunststoff. Diese würden es ermöglichen, besonders viel Energie zu speichern.

Erst kürzlich fiel der Startschuss für die Serienproduktion des ersten österreichischen Elektronutzfahrzeugs. Der „ELI“ benannte Kleinlastwagen von SFL Technologies ist speziell für Gemeinden entwickelt, komplett elektrisch und damit gänzlich emissionsfrei. Der Kleinlastwagen wurde mit einem Hochleistungs-Batteriesystem ausgestattet, welches auf Lithium-Eisenphosphat-Technologie basiert. Damit schaffe ELI laut dem Hersteller

VORGÄNGE AUF ATOMARER EBENE UNTERSUCHT

Wird Kochsalz in Wasser gelöst, dann entstehen Ionen, also positiv und negativ geladene Atome. Beim Anlegen einer elektrischen Spannung bewegen sich diese zu entgegengesetzten geladenen Elektroden und speichern dadurch elektrische Energie. Dieser Vorgang entspricht dem Prozess beim Laden eines Superkondensators. Die Ionen würden sich dabei in den winzigen, mit Wassermolekülen gefüllten



Das Leobener Forscherteam v. l. n. r.: Oskar Paris, Christian Prehal und Christian Koczwarra

Poren der Kohlenstoffelektroden bewegen. Die Poren seien nicht viel größer als ein, zwei Ionendurchmesser und in einem komplexen Netzwerk miteinander verbunden. In einer derartig beengten Umgebung lasse sich zwar besonders viel elektrische Energie speichern, der Transport und somit die Geschwindigkeit des Ladens und Entladens könne aber aufgrund gegenseitiger Behinderung der Ionen, ähnlich einem Verkehrsstau, eingeschränkt werden. Das Forscherteam hat nun neue Wege zum besseren Verständnis dieser Phänomene aufgezeigt. Mit einer Kombination aus Röntgenstreuexperimenten und atomistischen Computersimulationen konnten die beschriebenen Vorgänge erstmals auf atomarer Ebene sichtbar gemacht und neue Möglichkeiten hin zu optimierten Elektrodenmaterialien aufgezeigt werden. Die effiziente und schnelle Speicherung von elektrischer Energie spiele die entscheidende Rolle für eine nachhaltige Energieversorgung, basierend auf grünen Technologien. Dies treffe sowohl für neue Formen der Energieerzeugung als auch für die E-Mobilität oder die Mikroelektronik zu. Superkondensatoren seien moderne Energiespeicher, welche

im Vergleich zu Batterien viel schneller und öfter geladen und entladen werden können. E-Busse, Flugzeugtüren oder Systeme zur Bremsenergie-Rückgewinnung würden bereits heute mit dieser ultraschnellen Speichertechnologie funktionieren. Obwohl im prinzipiellen Aufbau einer Batterie nicht unähnlich, basiere die Speicherung der elektrischen Energie auf einem rein physikalischen Prinzip. Positive und negative Ladungsträger ziehen sich an der Grenzfläche zwischen Elektrode und Elektrolyt elektrostatisch an und ermöglichen so die Speicherung von elektrischer Energie. Um möglichst viel Energie zu speichern, bestünden Elektroden von Superkondensatoren daher aus hochporösem Kohlenstoff, welcher pro Gramm des Materials eine große Oberfläche von mehreren Tausend Quadratmetern aufweise. Die winzigen Poren innerhalb des Kohlenstoffs seien dabei mit weniger als einem Millionstel Millimeter kaum größer als die Ionen selbst.

PRO SEKUNDE EIN BILD

Für ihren völlig neuen experimentellen Ansatz nutzten die Leobener Forscher die hochintensive Röntgenstrahlung der TU Graz Beamline am Synchrotron ELETTRA in Triest. Um auf die Vorgänge im Inneren des Elektrodenmaterials in situ, das heißt, während des Ladens und Entladens des Superkondensators, zu blicken, wurde jede Sekunde ein Bild der an den Atomen und Molekülen gestreuten Röntgenstrahlen aufgenommen. „Der Informationsgehalt solcher Daten ist viel höher als bei einfachen elektrochemischen Experimenten. Aufgrund der Komplexität des Systems gestaltet sich deren Interpretation jedoch als äußerst schwierig. Daher

haben wir eine neue Methode entwickelt, bei der mithilfe einer atomistischen Simulation die gemessenen Daten quantitativ erklärt werden. Wir sind somit in der Lage, die Positionen der Ionen innerhalb der komplexen Porengeometrie live, während des Lade- und Entladevorgangs, zu verfolgen“, erläutert Christian Prehal, der das vom Österreichischen Klima- und Energiefonds geförderte Projekt als Dissertant am Institut für Physik der Montanuniversität Leoben bearbeitet. Mithilfe der neuen Methode zur Datenanalyse konnte der grundlegende Mechanismus der ionischen Ladungsspeicherung erstmals experimentell verifiziert werden. Dabei erfolgte die Ladungsspeicherung gerade dort am effektivsten, wo eine Pore dem Ion eigentlich am wenigsten Platz bietet. Wassermoleküle, die jedes Ion in wässriger Lösung normalerweise „mit sich schleppt“, würden abgestreift, um auch in den aller kleinsten Poren Platz zu finden. Dadurch können Voraussagen über Werkstoffe mit optimaler Porengeometrie für die Anwendung als Superkondensatorelektrode getroffen werden. „Obwohl Lithium-Ionen-Akkus höhere Energiedichten aufweisen, stellen Superkondensatoren überall dort eine echte Alternative dar, wo besonders hohe Leistungen, d. h., extrem kurze Lade- und

Entladezeiten gefragt sind. Die neu entwickelte Mess- und Analyseverfahren sowie die daraus gewonnenen Erkenntnisse könnten mittelfristig auch für eine Vielzahl verwandter Technologien, wie etwa die kapazitive Meerwasserentsalzung oder für Batterien, von großer Bedeutung sein“, unterstreicht Oskar Paris vom Institut für Physik der Montanuniversität Leoben. „Außerdem muss betont werden, dass die entwickelten Methoden ohne die Möglichkeit der Nutzung internationaler Großforschungsanlagen wie ELETTRA in Triest oder die Europäische Synchrotronquelle ESRF in Grenoble, sowie ohne den Einsatz von Großrechenanlagen wie dem HPC-Cluster in Leoben gar nicht möglich wären. Wir und viele andere Forscher in Österreich nutzen die einzigartigen Möglichkeiten dieser Großforschungsanlagen, um gesellschaftlich relevante Themen wie Energie, Mobilität oder Gesundheit voranzubringen.“

TM

www.elitransport.at
www.unileoben.ac.at
www.leibniz-inm.de
www.ac.tugraz.at
www.univie.ac.at
www.greentech.at

Prozessdampf für die Produktion Effizient. Langlebig. Zuverlässig.

www.bosch-industrial.com

Drei gute Gründe für Qualitäts-Kesselsysteme von Bosch:

- ▶ Niedrige Energiekosten als Wettbewerbsvorteil
- ▶ Module zur Effizienzsteigerung für Neu- und Bestandsanlagen
- ▶ Branchenspezifische Expertise und über 150 Jahre Erfahrung



BOSCH
Technik fürs Leben



SMART METER: GROSSES POTENZIAL

Wer eine Vorstellung von Smart Meter hat, hat gleichzeitig hohe Erwartungen an die damit möglichen finanziellen Einsparungen sowie großes Interesse an den Dienstleistungen. Das deckt eine Studie der Österreichischen Energieagentur auf.

Sie wissen nicht, was ein Smart Meter ist? Keine Sorge, damit sind Sie nicht allein. Wenn Sie es wüssten, wären Sie auch mit den Vorteilen der digitalen Zähler vertraut, wie eine aktuelle Studie belegt. „Im Allgemeinen können die Menschen mit dem Thema Smart Meter noch wenig anfangen. Unter jenen, die bereits einen Smart Meter besitzen, hat jedoch eine beachtenswerte Anzahl großes Interesse und hohe Erwartungen an neue Dienstleistungen“, fasst Peter Traupmann, Geschäftsführer der Österreichischen Energieagentur, die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage zusammen. Die Studie wurde von der Österreichischen Energieagentur im Rahmen des EU-Projekts „USmartConsumer“, das sich mit dem Smart-Meter-Markt in Österreich und anderen EU-Ländern beschäftigt, durchgeführt.

Smart Meter sind digitale Zählgeräte zur Erfassung des Energieverbrauchs in kurzen Zeitintervallen, wobei die Verbrauchswerte digital übertragen werden. Der potenzielle Nutzen von

Smart Metern wurde von den Befragten weder eindeutig positiv noch negativ eingestuft. 28 Prozent gaben an, dass sie einen Nutzen sehen, 31 Prozent verneinten dies und 40 Prozent hatten keine Meinung zu dem Thema.

FINANZIELLE EINSPARUNGEN ERWARTET

Anders stellt sich die Lage bei Personen dar, die bereits einen Smart Meter besitzen. „Auffallend sind die hohen Erwartungen in finanzieller Hinsicht: Über die Hälfte der Befragten, die Interesse an neuen Smart-Meter Dienstleistungen haben, gehen von Einsparungen von über 75 Euro im Jahr aus“, erläutert Traupmann. Die Erwartungen an die jährlich erzielbaren Einsparungen durch neue Dienstleistungen, die durch Smart Meter ermöglicht werden, im Detail: 26 Prozent erwarten sich über 100 Euro weniger Stromkosten, weitere 26 Prozent nennen 76 Euro und mehr und für 18 Prozent müssten es 51 bis 75 Euro sein. „Interessanterweise ist das Interesse an einer >>

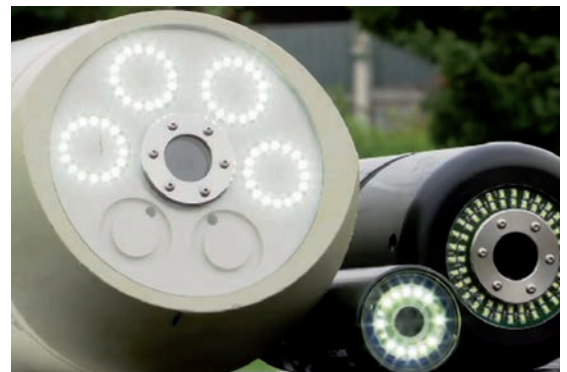
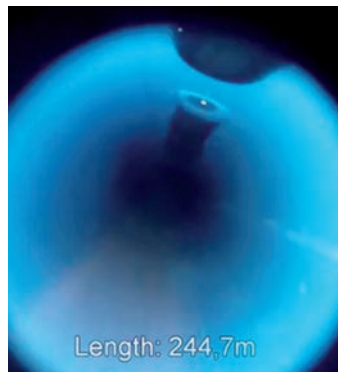
MTA MESSTECHNIK GMBH

Die MTA Messtechnik GmbH beschäftigt sich mit F&E-Projekten im Bereich der Trinkwasser- und Abwasserwirtschaft. Innovative Problemlösungen sind das Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens, ein stetig steigender Exportanteil in viele europäische und außereuropäische Länder festigt seine Nischenstrategie.

Kabellose Videoinspektion

■ MTA Pipe-Inspector® eröffnet völlig neue Möglichkeiten in der Zustandserfassung und -bewertung von Rohrleitungen. Im Unterschied zu kabelgebundenen TV-Inspektionssystemen arbeitet MTA Pipe-Inspector® kabellos, wodurch die kontinuierliche optische Untersuchung langer Leitungsabschnitte von bis zu 50 km erst möglich wird. Das Gerät überwindet batteriebetrieben auf diesen Untersuchungsängen 90°-Bögen und ist materialunabhängig in Rohren von DN 100 bis DN 3000 einsetzbar. Damit können auch schwer zugängliche Rohrleitungen wie z. B. auf Flughäfen, Autobahnen, Industrieanlagen oder in anderen zugangssensiblen Arealen untersucht werden. Das Verfahren hat sich bereits in zahlreichen Projekten bewährt, unter anderem in vielen EU-Ländern sowie in Japan, Katar, Norwegen und Russland.

Das System liefert Videodaten in HD-Qualität über den gesamten Rohrleitungsverlauf. Kombiniert mit einer integrierten Wegmesung stehen dem Netzbetreiber somit jegliche



Inspektion einer Trinkwasserleitung (li.), verschiedene Modelle des MTA Pipe-Inspectors® (re.)

Informationen über Problemstellen im Leitungsnetz und deren Position zur Verfügung.

Die integrierte akustische Sensorik erlaubt die Ortung von Kleinstleckagen bei Druckleitungen bis zu mindestens 5 l/h ohne Beeinflussung durch externe Impulsstörungen. Das System ist zur punktgenauen akustischen Erfassung von Leckagen nicht auf den Körperschall des Leitungsmaterials angewiesen. Es schwimmt frei im Medienstrom des Leitungssystems, passiert dabei jede Leckstelle und zeichnet Leckgeräusche direkt am Ort der Entstehung auf.

Dank dieser Eigenschaften eignet sich das Verfahren auch besonders für Kunststoffleitungen und sehr große Rohrdimensionen.

In der optischen Videountersuchung von Freispiegelkanälen, bei Tagesleistungen von 10 bis 20 km, kommt MTA Pipe-Inspector® ohne Vorabreinigung aus und reduziert durch sein autarkes Konzept den Personalaufwand erheblich.

- Für Trinkwasser-, Abwasser-, Wasserkraft- und Industrieleitungen
- DN 100–DN 3000
- Bis 100 bar
- Optische Videoinspektion (HD-Qualität)
- Hochpunktermittlung von Lufteinschlüssen
- Akustische Leckortung von Kleinstleckagen, punktgenau bis 5 l/h

- Druckaufzeichnung
- Längenmessung mit Meterangabe
- Trübungsmessung
- Ohne Aufgrabungen oder Rohrtrennungen

Veranstaltungstipp:

Erleben Sie MTA Pipe-Inspector® live bei den 7. Europäischen Rohrleitungstagen von 21. bis 22. Juni 2017 in St. Veit – Fachmesse & Forum

Für Besucher ist die Veranstaltung kostenlos.

www.europeanpipelinecenter.eu



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

MTA Messtechnik GmbH

9300 St. Veit an der Glan

Handelsstraße 14–16

Tel.: +43/4212/71491

Fax: +43/4212/72298

office@mta-messtechnik.at

www.mta-messtechnik.at



Den MTA Pipe-Inspector® live erleben: auf den 7. Europäischen Rohrleitungstagen



Peter Traupmann, Geschäftsführer der Österreichischen Energieagentur, sieht großes Potenzial für Smart Meter.

» monatlichen Stromrechnung statt einer jährlichen Abrechnung aber geringer als vermutet. Über 50 Prozent haben kein Interesse daran“, so Traupmann.

STROMSPAREN, OHNE VERHALTEN ZU ÄNDERN?

Bei all jenen, die laut eigenen Angaben wissen, was ein Smart Meter ist, zeigt sich eine Besonderheit: Knapp drei Viertel (73 Prozent) führen an, dass sie prinzipiell starkes Interesse an neuen Dienstleistungen haben, wenn dadurch Strom gespart werden kann. Demgegenüber steht allerdings die Tatsache, dass zwei Drittel (67 Prozent) derjenigen, die bereits einen Smart Meter besitzen, ihr Nutzerverhalten überhaupt nicht angepasst haben. Lediglich zwei Prozent haben es stark verändert. „Daraus lässt sich schlussfolgern, dass jene Dienstleistungen hohes Potenzial haben, bei denen der Kunde aktiv keinen Beitrag leisten und sein Nutzerverhalten nicht ändern muss. Als vielversprechend könnten sich in diesem Zusammenhang Smart-Home-Energiemanagement-Dienstleistungen in Kombination mit variablen Tarifen erweisen. Inwieweit in diesem Zusammenhang variable Tarife von Kunden angenommen werden würden, muss allerdings noch genauer untersucht werden“, analysiert Traupmann.

GERINGE ZAHLUNGSBEREITSCHAFT

Die Zahlungsbereitschaft für zusätzlichen Dienstleistungen ist allerdings nicht sonderlich ausgeprägt: 43 Prozent aller Befragten, die sich für Smart-Meter-Dienstleistungen inter-

essieren, würden jährlich 10 bis 40 Euro dafür ausgeben, nur 21 Prozent mehr als 40 Euro. „Aus Sicht der Anbieter sind neue Dienstleistungen somit hauptsächlich als Kundenbindungsinstrument zu sehen. Auf jeden Fall scheinen Aspekte wie zum Beispiel Sicherheit oder Komfort bei den Kunden stärker zu wiegen als die Energiespar-Dimension“, so Traupmann. Auf die Frage, ob sie von negativen Aspekten des Smart Meters gehört oder gelesen hätten, antworteten über die Hälfte alle Befragten (54 Prozent) mit „Nein“. Als Hauptängste wurden die Themen Überwachung, Hacken des Zählers und Datendiebstahl angeführt.

www.energyagency.at

INFO-BOX

Top 5 der interessantesten Smart-Meter-Dienstleistungen

1. Alarmfunktion bei hohem Stromverbrauch (80 Prozent zeigen Interesse)
2. Detaillierte Darstellung und Analyse des eigenen Energieverbrauchs (75 Prozent)
3. Größere Tarifvielfalt (67 Prozent)
4. Darstellung des eigenen Stromverbrauchs auf einem Display (61 Prozent)
5. Automatische Steuerung von Elektrogeräten in Kombination mit flexiblen Stromtarifen (59 Prozent)

DENIOS GMBH

Bei der Unterbringung von entzündbaren und brennbaren Substanzen in Lagersystemen ist man auf der sicheren Seite, wenn der Hersteller über ein Höchstmaß an Erfahrung in diesem Bereich verfügt und das Produkt alle notwendigen Zertifizierungen und Zulassungen gleich mitbringt.

Mit Sicherheit sicher

■ Internationaler Brandschutz der neuesten Generation

DENIOS investiert bei jedem Neuprodukt massiv in Forschung, Entwicklung und externe Prüfungen, um seine Produkte mit allen notwendigen Zulassungen und Zertifikaten auszustatten. Eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung für Bauprodukte, wie sie vom Deutschen Institut für Bautechnik (DiBt) erteilt wird, ist dabei ein zuverlässiger Verwendbarkeitsnachweis.

Dazu muss nachgewiesen werden, dass das Bauwerk keinen Schaden durch witterungsbedingte Lasten nimmt und austretende Flüssigkeiten sicher aufgefangen werden. Da Stahl im Brandfall ab 200 °C die Festigkeit verliert, wird die statische Berechnung mit erhöhten Temperaturannahmen ausgeführt und dabei als Rechenmodell überprüft. Dieses Verfahren nennt sich Heißbemessung im Brandfall. Zusätzlich wird die Gesamtkonstruktion durch reale Brandversuche nach genormten Vorgaben überprüft. Dabei wird eine Seite des Raumsystems in einem Ofen auf 1.200 °C erhitzt, die feuerabgewandte Oberfläche darf sich dabei lediglich um 180 K (Kelvin) gegenüber der Raumtemperatur erwärmen. Die REI-90-Klassifizierung des Brandschutzlagers, die sich auf die Gesamtkonstruktion und nicht nur auf einzelne Bauteile bezieht, bestätigt die beidseitige Feuerbeständigkeit von 90 Minuten – sowohl von innen als auch von außen.

In Österreich erteilte das IBS – Institut für Brandschutztechnik und Sicherheitsforschung in Linz allen DENIOS Brandschutzlagern diese REI-90-Klassifizierung.



Nicht nur für Kleingebinde

Das neue Brandschutzlager WFP ist die Weiterentwicklung des internationalen Klassikers BMC, welcher mit mehr als 5.000 Einheiten weltweit im Einsatz ist.

Mit einer Lagerfläche von ca. 6 bis 22 Quadratmetern lässt sich mit dem WFP ein eigener Brandabschnitt auch inmitten von Produktions- oder Lagerhallen realisieren.

Aufgrund seiner Innenhöhe von bis zu 2,5 Metern bietet er sich nicht nur als klassischer Lagercontainer, sondern auch für den Einbau kompletter Gefahrstoffarbeitsplätze inklusive lufttechnischer Installationen an.

Dank umfangreichem Zubehör (Löschanlagen, Gaswarn- und Leckagedetektoren, Klimatisierung bzw. Heizung, Druckentlastungsfläche) und explosionsgeschützter Ausführung passt sich der WFP sehr individuell an die Bedürfnisse der Kunden an.



Brandkammer-Test

Der Nutzen für den Kunden liegt klar auf der Hand. Neben der Planungs- und der absoluten Rechtssicherheit ermöglichen die DENIOS-Brandschutzlager mit REI-90-Klassifizierung deutliche kürzere Genehmigungsverfahren mit Behörden und Sachversicherern.

Ausführliche Informationen sind über den QR-Code abrufbar oder hier zu finden: www.denios.at/fachwissen/hilfe-ratgeber

DENIOS.
UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

DENIOS GmbH

5301 Eugendorf, Nordstraße 4

Tel.: +43/6225/20 533

info@denios.at

www.denios.at



WFP als Farbmischstation inmitten der Produktion (li.) oder als Kleingebindelager (re.)



GLASKLARES WASSER

Kann Prozesswasser lange genutzt werden profitieren glasverarbeitende Betriebe und die Umwelt gleichermaßen. Aufbereitungsanlagen helfen dabei, die aufwendige Reinigung der Maschinenklärsysteme deutlich zu reduzieren.

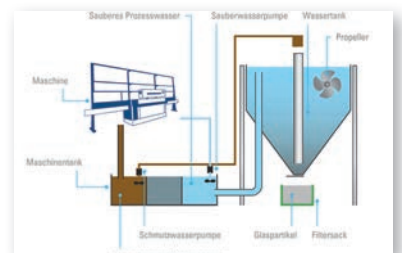
Die Glasindustrie ist einer jener weltweiten Industriezweige, die Wasser in großem Stil für Produktions- und Bearbeitungszwecke benötigen. Durch sauberes Prozesswasser erhöht sich die Qualität der Verarbeitung, was sich auf die Lebensdauer der Maschinen auswirkt. „Wenn man sich vor Augen hält, dass ohne Abwasseraufbereitung das durch Glasstaub und Metalle verschlammte Abwasserbecken von Glasbearbeitungsmaschinen pro Woche mindestens einmal mit schwerem Gerät gereinigt werden muss, reduziert sich das bei unserem Gerät auf einige Male pro Jahr. Zudem muss das Wasser im Arbeitskreislauf auch nur rund zwei Mal im Jahr gewechselt werden – ohne Aufbereitung wöchentlich“, erklärt Franz Schreibmaier, Geschäftsführer von Bohle Österreich. Die Bohle Gruppe ist ein europaweit führender Hersteller und Großhändler von Werkzeugen, Maschinen und Verbrauchsmaterialien für die Glasbearbeitung und Glasveredelung. Sie lancierte ihre Abwasseraufbereitungs-

anlage im Jahr 2007. In Österreich wurden zwei Jahre später die ersten Sedimentoren auf den Markt gebracht, die in drei Größen erhältlich sind.

Wartungs- und Lohnkosten lassen sich dank eines Sedimentors um rund 20 Prozent senken. Auch der Wasserverbrauch pro Maschine wird massiv gesenkt: In Österreich müssen für Frisch- und Abwasser rund vier Euro pro Kubikmeter bezahlt werden. „Dadurch erspart sich der Anwender bis zu 5.000 Euro pro Gerät“, sagt Schreibmaier.

SO FUNKTIONIERT SEDIMENTATION

Bei der maschinellen Bearbeitung von Glas entsteht Glasstaub, der das Prozesswasser verschmutzt und eine regelmäßige, wöchentliche Reinigung notwendig macht. Das Wasser des Abwasserbeckens wird über eine Pumpe in einen Wassertank befördert. Innerhalb von eineinhalb Stunden füllt sich der große Behälter ohne nennenswerten Energieeinsatz. Während



Bei der maschinellen Bearbeitung von Glas entsteht Glasstaub, der das Prozesswasser verschmutzt und eine regelmäßige, wöchentliche Reinigung notwendig macht.

des Füllvorganges sinken bereits über 70 Prozent der Glaspartikel durch die Konstruktion auf den Grund der Anlage ab. Danach folgt der zweite Schritt der Sedimentation: In der 30-minütigen Fällungs- und Flockungsphase wird Flockungspulver beigesetzt. Am Ende des Reinigungsprozesses öffnet sich ein Ventil am Boden des Behälters und der angesammelte Schlamm wird in einen wiederverwertbaren Filtersack gespült. Das geklärte Kühlwasser gelangt anschließend zurück in den Kühlkreislauf. Der Filtersack landet alle paar Wochen auf dem Restmüll und das Wasser im Produktionsprozess muss lediglich zwei bis fünf Mal pro Jahr ausgetauscht werden.

PROBLEM MIT ABWASSERBEWILLIGUNGEN

Für einige wenige Großbetriebe in Österreich, die über eine gewisse Produktionsschwelle kommen und daher unter die europaweite IPPC-Klassifizierung fallen, gelten seit dem Vorjahr verschärfte EU-Emissionsgrenzwerte. Der zweite große Teil der Glasbetriebe in Österreich – es handelt sich um rund 600 Klein- bis Mittelbetriebe – fällt nicht in den Bereich der Industrieemissionsrichtlinie 2010/75/EU. Aber: Im August 2014 wurden die Vorgaben der AEV Glasindustrie (Abwasseremissionsverordnung) verschärft. Das bedeutet, bis zur Nachfrist von fünf Jahren müssen sämtliche Unternehmen künftig die Abwasseremissionsgrenzwerte einhalten – also bis 19. August 2019.

Für den Großteil der Glasbetriebe in Österreich gibt es noch einen weiteren behördlichen Bereich, dem laut Angaben eines Ministeriumsvertreters die wenigsten Unternehmen folgen: Nach den Bestimmungen der Indirekteinleiterverordnung –

der Einleitung des Abwassers in eine öffentliche Kanalisation – müssen Betriebe neben der Zustimmungserklärung des Kanalunternehmens auch um eine wasserrechtliche Bewilligung ansuchen. Bei fehlender Bewilligung für die Abwasser-einleitung drohen bei Überprüfungen von zuständigen Wasserbehörden wie der Bezirkshauptmannschaft oder Gemeinde und Kanalisationsbetreibern erhebliche Strafen. „Damit die behördlichen Auflagen erfüllt werden können, benötigen diese Betriebe Abwasseraufbereitungsanlagen. Mit unserem Produkt verbessert sich die Qualität des Wassers mittels Flockung massiv und die Grenzwerte werden problemlos eingehalten“, erklärt der Bohle-Geschäftsführer. **MW**

INFO-BOX

Hintergrundinformation

Die Bohle-Gruppe zählt zu den europaweit führenden Herstellern und Anbietern von Werkzeugen, Maschinen und Verbrauchsmaterialien für die Glasbearbeitung und -veredelung. Das 1923 gegründete Familienunternehmen ist heute mit über 300 Mitarbeitern an 13 Standorten im In- und Ausland vertreten. Eingeteilt in die Produktbereiche Handling, Schneidtechnik (manuell und industriell), Glaskleben, Verglasung, Werkzeuge, Maschinen, Beschläge sowie Oberflächentechnik, ist das Vollsortiment präzise auf die jeweiligen Kundengruppen aus Handwerk, Industrie und Handel zugeschnitten.

www.bohle-group.com

TRADITION UND INNOVATION

Der Automatisierungsmarkt befindet sich weltweit im Aufschwung und die Zeichen stehen auf Wachstum – glänzende Perspektiven also für Stäubli, den Mechatronikexperten in den Bereichen Textil, Kupplungssysteme und Robotik.

Stäublis langfristige Strategie, mit Qualitätsprodukten in neue Industriebereiche vorzudringen und Automation dort zu ermöglichen, wo sie als undenkbar galt, hat sich bewährt. Aus Nischenmärkten von damals wurden Zukunftsmärkte von heute und das Mechatronikunternehmen entwickelte sich zum globalen Volumenanbieter. „Die Top-Performance unserer Roboter machte uns zum Marktführer in bestimmten Zukunftsbranchen“, so Dipl.-Ing. (BA) Gerald Vogt, General Division Manager Stäubli Robotics.



DIE ZUKUNFT DER ROBOTER

Die größte Herausforderung für die Zukunft des Unternehmens besteht im Fortschreiben dieser Erfolgsgeschichte. Entwicklungstendenzen müssen weiterhin frühzeitig erkannt und Trends vorweggenommen werden. Derzeit befinden wir uns mitten in einem der spannendsten Prozesse in der Geschichte der Robotik. Roboter verlassen ihre autarken Zellen und arbeiten Hand in Hand mit dem Menschen. Jetzt sind Ideen und Innovationskraft gefragt. Und Stäubli hat geliefert: „Wir haben Safe Robots entwickelt, die den Weg in ein neues Zeitalter der Robotik ebnen. Dennoch ist noch manche Hürde zu nehmen. Roboter müssen künftig noch feinfühlig und intuitiver agieren. Und hinter den Kulissen arbeiten hoch qualifizierte Stäubli-Mitarbeiter bereits an wegweisenden Entwicklungen, die einmal mehr Meilensteine in der Robotik setzen werden“, erklärt Vogt. Die Vergangenheit hat es gezeigt: Stäubli kann sich seit 125 Jahren auf die Passion, Erfahrung und Kompetenz seiner Beschäftigten verlassen. Und mit der Schlagkraft von weltweit 4.500 qualifizierten Mitarbeitern wird Stäubli die Entwicklung hoch innovativer Produkte, Lösungen und Dienstleistungen

vorantreiben und die Zukunft des Unternehmens dauerhaft sichern.

STÄUBLI ROBOTICS VERSTÄRKT ÖSTERREICH-AKTIVITÄTEN

Noch mehr Kundennähe, noch kürzere Reaktionszeiten, noch intensivere Schulungsangebote – Stäubli Robotics setzt auf eine offensive Expansionsstrategie für den österreichischen Markt. Bereits in jüngster Vergangenheit hat der Roboterhersteller seine Österreich-Aktivitäten intensiviert und die Vertriebs- und Servicemannschaft deutlich aufgestockt.

Warum gerade Österreich für Stäubli von besonderer Bedeutung ist, bringt Gerald Vogt auf den Punkt: „Unternehmen der Alpenrepublik gelingt es perfekt, Tradition mit Innovation in Einklang zu bringen. In der Vergangenheit sind hier wegweisende Anlagen – sei es im Bereich Life Science, der Automobilzulieferindustrie oder der Kunststoffbranche etc. – entstanden, die den Einsatz zuverlässiger Industrieroboter erfordern. Gerade für diese

Applikationen sind unsere Stäubli-Vier- und Sechssachser erste Wahl. Stäubli investiert hier überproportional, um optimale Rahmenbedingungen für Anwender in Österreich zu garantieren.“

VM

INFO-BOX

Über Stäubli

Stäubli bietet innovative Mechatroniklösungen in den drei Kernbereichen Textil, Kupplungssysteme und Robotik. Mit über 4500 Mitarbeitern erzielt das Unternehmen einen Jahresumsatz von 1,1 Milliarden Schweizer Franken. 1892 ursprünglich als kleiner Betrieb in Zürich/Horgen gegründet, ist Stäubli heute ein internationaler Konzern mit Sitz in Pfäffikon, Schweiz. Auf allen Kontinenten präsent, unterhält Stäubli zwölf industrielle Produktionsbetriebe. Die Präsenz in 29 Ländern mit Verkaufs- und Service-Tochtergesellschaften wird durch Vertretungen in 50 Ländern ergänzt.

www.staubli.com



Man and Machine

Was, wenn Roboter und Mensch tatsächlich zusammenarbeiten?

Dann müssen Roboter nicht nur Leistung erbringen, sondern sich als Partner des Menschen bewähren. Sie sollen den Menschen nicht ersetzen, sondern ihn auf einfache, intuitive Art und Weise unterstützen. In diesem Sinne arbeiten Staubli Roboter schnell, präzise und sicher. Aber vor allem zusammen mit Menschen.

Menschen zu dienen, ist die wichtigste Aufgabe der Robotik.

www.staubli.com

FAST MOVING TECHNOLOGY

STÄUBLI

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von ausgedruckten Speicherbausteinen über sprachgesteuerte Field-Management-Software bis hin zu langlebigen Schmierstoffen – die Produkt-Highlights im Mai.



Lauffreudig
Bei den neuen Halleffekt-Drehgebern aus der „ETx25“-Familie will Hersteller MEGATRON mit vielfältigen Elektronik-, Mechanik- und Softwareoptionen punkten. Ob

als Single- oder Multiturn-Drehgeber, vor Ort parametrierbare Varianten oder als Sollwertvorgeber zur Handeingabe – die ETx25-Serie sei ideal für Applikationen geeignet, die eine hohe Lebensdauer und eine optimale Anpassung des Sensors erfordern würden, betont der Hersteller. Die Single- oder Multiturn-Drehgeber würden auf den neuesten Entwicklungen der Hall-Technologie basieren und sich durch hohe Zuverlässigkeit, lange Lebensdauer sowie unabhängige Linearität von $\pm 0,3$ Prozent auszeichnen. Durch ein berührungsloses Funktionsprinzip und hochvergütete mechanische Bauteile sollen die Drehgeber eine Lebensdauer von über 100 Millionen Umdrehungen erreichen.
www.megatron.de

Sprachgesteuert

Die Optionen für die Modernisierung von Montage- und Servicearbeit sind begrenzt, Grund genug für das Wiener Start-up Tablet Solutions GmbH, die Field-Management-Software „Work-



Held“ mit intelligenter Sprachsteuerung auf den Markt zu bringen. Die Digitalisierung berge großes Potenzial für Industrieunternehmen. Während in der Produktion bereits viele Schritte gesetzt wurden, werde der Montage- und Serviceprozess in der Modernisierungswelle bislang aber weitgehend ignoriert. Große Papiermengen und mühsame Planungsmethoden seien zeitaufwendig, kostspielig und frustrierend. „Der industrielle Außendienst braucht eine unkomplizierte Option, um mit den Anforderungen der digitalen Revolution mitzuhalten. Mit dem jetzigen Status quo wollen wir uns nicht zufrieden geben. Unsere Software WorkHeld soll diese Lücke füllen“, betont Tablet-Solutions-Gründer Benjamin Schwärzler.

www.workheld.com

Gut geschützt

Der Kondensator-Spezialist FTCAP will auf der Dachmesse „PCIM“ luftfeuchtigkeitsgeschützte Kondensatoren vorstellen, deren neuartige Verkapselung die Bauelemente vor Korrosion



schützen und damit ihre Lebensdauer verlängern soll. Luftfeuchtigkeit führt in Kombination mit der Spannung zu einem Abbau des Metallisierungsbilags der Folien von Filmkondensatoren und erhöht so deren Verlustleistung massiv. Der eigens konstruierte Kondensator mit spezieller Aluminiumverkapselung soll im Vergleich zu herkömmlichen Ummantelungen eine deutliche Verbesserung des Feuchtigkeitsschutzes bewirken. Die Angriffsfläche der Feuchtigkeit beschränke sich deshalb außer-

halb des Kondensators auf die benötigten Isolierungen. Diese würden bei der axialen Bauform noch zusätzlich als Verdreh-sicherung ausgeführt, um die Beanspruchung durch Drehmo-mente des sensiblen Übergangs vom Terminal zur Kondensator-folie zu minimieren.

www.ftcap.de

Bleifreier Sensor

Der elektrochemische Sensor „PO2ES-103P“ von Pewartron ist ein robuster Sauerstoff-sensor für industrielle und medizinische Anwendungen. Er sei – wie der Hersteller ver-spricht – bleifrei und RoHS-konform, was einerseits ein Vorteil für Produktneuentwicklungen sei, andererseits aber auch ein Argument für den Ersatz bleibasier-ter Sensoren in alten Produktlinien. In typischen medizinischen Anwendungen in der spitalexternen Pflege, wie Atem- oder CPAP-Therapien (kontinuierlicher positiver Atemwegsdruck), werde etwa die Lebensdauer konventioneller elektrochemischer Sensoren durch die hohe Sauerstoffexposition, den hohen Gas-durchsatz und das Vorhandensein von CO₂ stark beeinträchtigt – Einschränkungen, von denen der bleifreie Sensor PO2ES-103P nicht betroffen sei.

www.pewatron.com



Unter Druck

Mit zwei neuen Sensorfamilien im Niederdruckbereich will Silicon Microstructures (SMI) verschiedene Druckbereiche abdecken. Die „SM9D/G“-Familien bestehen aus Niedrigdruck-sensoren im „SO16“-Gehäuse, die ihre Signale direkt ausge-ben und weder kompensieren noch verstärken würden. Das



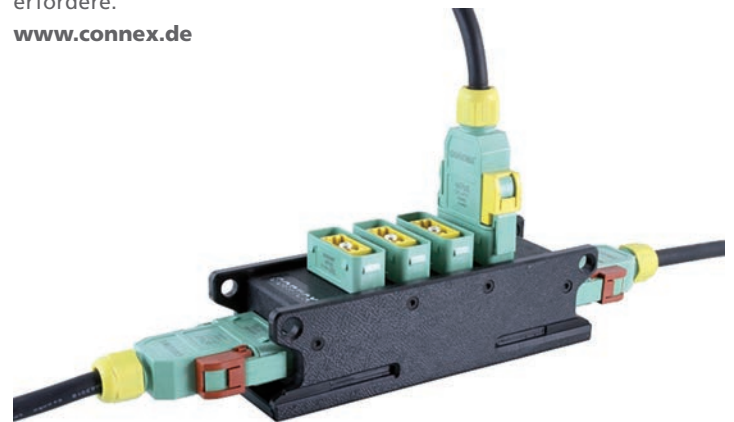
SO16-Gehäuse ermögliche eine hochvolumige Montage mit vollständig kompensierter und digitaler Signalverarbeitung. Die neuen Sensoren seien für einen Betriebstemperaturbereich von –40 °C bis +85 °C geeignet, zudem seien sie nach „AEC-Q100“ zertifiziert. Bei der Auswahl der Gehäuse stünden verschiedene Port-Varianten zur Verfügung, zwei vertikale Ports für einen möglichst kleinen Bauraum, zwei horizontale Ports für ein niedriges Profil oder einen einzigen vertikalen Port für Relativ-druckmessungen. Die Dual-Port-Versionen würden es zudem ermöglichen, den Druck von der Rückseite des MEMS-Sensors zu messen, um dabei die elektrischen Bauteile vor aggressiven Medien zu schützen.

www.elmos.com

Sicher verriegelt

Das unlängst von CONNEX herausgebrachte „cPot“-System wur-de der DIN 15700-Norm angepasst und überdies mit roten sowie gelben Verriegelungsclips ausgestattet. Mit den roten Verrie-gelungsclips werde dabei eine Hauptleitung gekennzeichnet, die im Betrieb grundsätzlich unterbrechungsfrei bleiben müsse. Auch die neuen cPot-Bodenverteiler sollen laut Hersteller der Norm entsprechen, da anstelle der betriebskritischen Knebel-schraube ein korrosionsfreier M8-Edelstahlbolzen mit Muttern verwendet werde, was den unbedingten Einsatz von Werkzeug erfordere.

www.connex.de



Speicherfreudig

Batterien und Superkondensatoren der Zukunft sollen weitaus mehr Energie speichern können als jene Bauteile, die heute genutzt werden. Außerdem erhöhe sich ihre Lebensdauer zu-nehmend drastisch. Möglich mache dies unter anderem ein von der Stanford University entwickeltes mathematisches Modell. Die von Forschern designte Software simuliere die Eigenschaf-ten neuer Werkstoffe. „Mit unserem mathematischen Modell können Werkstoffwissenschaftler herausfinden, was von einem neuen Material zu erwarten ist“, betont Forscher Daniel Tarta-kovsky gegenüber dem Branchendienst „Presstext“. Man kö-nne unterschiedliche Werkstoffe mit verschiedenen Strukturen und nanometergroßen Poren am Bildschirm vergleichen. Das am



besten geeignete Material werde dann real hergestellt und in einer Batterie getestet. „Wenn man Elektroden mit einer weitaus höheren Speicherkapazität herstellen kann als heute üblich, wird sich die Leistung von Batterien dramatisch erhöhen.“

Tartakovsky ist Experte für poröse Werkstoffe, aus denen Elektroden für Hochleistungsbatterien entstehen. Bisher seien die Entwickler allerdings auf das Prinzip „Versuch und Irrtum“ angewiesen. Sie stellen ein neues Material her, von dem sie glauben, es könne einen Fortschritt bringen, und erst beim Test in einer realen Batterie stelle sich heraus, ob es funktioniert.

www.stanford.edu

Eingespannt

KIPP nimmt nun neue Kugelsperrbolzen in das hauseigene Sortiment auf. Diese sollen ein einfaches Verbinden oder Fixieren von zwei Teilen oder Werkstücken auf Knopfdruck ermöglichen. Spezielle Modelle aus Edelstahl würden sich dabei für anspruchsvolle Anwendungen eignen. Ab Werk bietet KIPP die Kugelsperrbolzen mit T-, L- und Pilzgriffen aus schwarzem Thermoplast und Stahlteilen aus Edelstahl mit Durchmessern von 5–16 mm und Längen von 10–80 mm an. Sie würden zudem über eine kleine Öffnung verfügen, an der bei Bedarf ein Halteseil befestigt werden könne. Darüber hinaus bietet das Unternehmen auch Bolzen aus hochfestem, gehärtetem Edelstahl an, die hohen Belastungen standhalten sollen. Anwendung fänden diese in der Lebensmittel- oder Chemieindustrie sowie der Luft- und Raumfahrt.

www.kipp.com

Gedruckter Speicher

Wissenschaftlern der Duke University ist es nun gelungen, digitalen Speicherplatz gänzlich aus einem Aerosol-Jet-Printer auszudrucken und wie eine Art sprühbaren Überzug auf zahlreichen Materialien zu festigen. „Ein Speicher ist eine sehr abstrakte Sache, grundsätzlich ist es eine Serie von Einsern und Nullen, die man nutzen kann, um Informationen zu verschlüsseln“, erklärt Chemie-Professor Benjamin Wiley. „Wir haben einen Weg entwickelt, das komplette Device zu drucken, was man natürlich will, wenn man es auf Stoff, kurvigen und flexiblen Materialien

oder Untergründen, die keinen hohen Temperaturen ausgesetzt werden dürfen, anbringen möchte.“

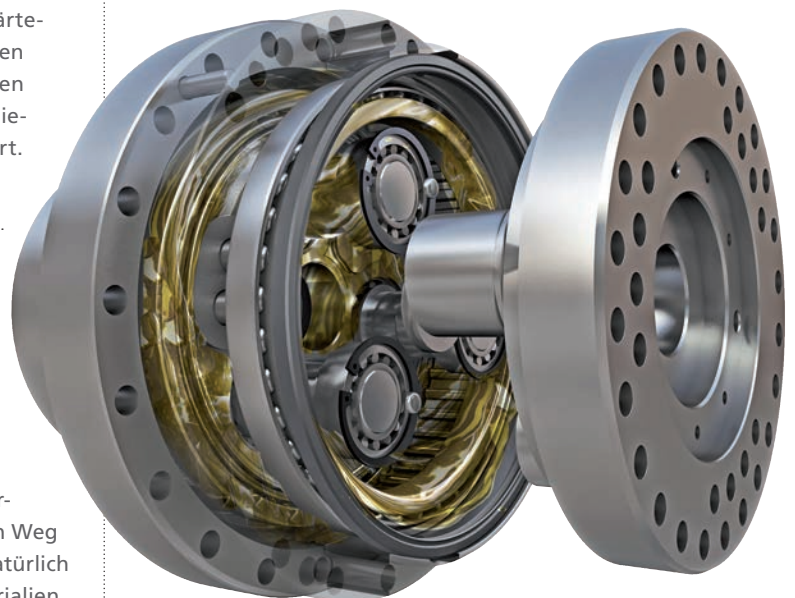
Dafür haben die Forscher handelsübliche goldene Nanopartikel-Tinte verwendet; damit wurde eine Reihe von goldenen Elektroden auf einen Objektträger gedruckt. Über diese Elektroden druckten die Experten anschließend Speichermaterial aus Kupfer-Nanodraht, gefolgt von einer weiteren Schicht goldener Elektroden. Um die Funktionalität zu demonstrieren, wurde das Device mit LEDs versehen, die durch eine auf dem digitalen Speicher hinterlegte Programmierung zum Blinken gebracht wurden. Das Device sei im aktuellen Zustand mit einem Vier-Bit-Speicherstück vergleichbar und derzeit noch das einzige, das gänzlich mittels Drucker hergestellt werden könnte.

www.duke.edu

Langlebiger Schmierstoff

Damit Zykloidgetriebe ihre hohe Leistungsfähigkeit, Präzision und Langlebigkeit voll ausspielen können, müssen sie mit dem passenden Schmierstoff ausgestattet sein. Nabtesco sei deshalb dem Wunsch seiner Kunden nach einem Öl als leistungsfähige Alternative zu Schmierfetten nachgekommen und biete nun mit „RV Oil SB150“ ein synthetisches Getriebeöl an, welches den Anforderungen des Marktes bestmöglich entspreche. Das Schmieröl biete sich besonders dann als Alternative zu Schmierfetten an, wenn die Applikation hohe Drehzahlen erfordere, bei denen typischerweise mit einer starken Wärmeentwicklung zu rechnen sei. Gegenüber Fetten biete RV Oil eine deutlich höhere Wärmekapazität und ermögliche eine homogene Wärmeverteilung im Getriebe. Dies stelle eine effektive Kühlung sicher. Durch zahlreiche Versuche, Analysen und Feldtests konnten diese Anforderungen laut dem Hersteller verifiziert werden.

www.nabtesco.de





Let's write the future.

Mit emissionsfreien Alternativen für den Verkehr.

Der Klimawandel, die immer schnellere Urbanisierung und Wirtschaftswachstum erfordern die Entwicklung innovativer Lösungen für den innerstädtischen Verkehr und den Transport über längere Distanzen. ABB bietet schon heute modernste Technologien und Systeme für den Ausbau nachhaltiger Mobilität – zum Beispiel mit Ladeinfrastruktur für Elektro- und Hybridbusse oder intelligenten Schnellladestationen für E-Autos. www.abb.at



zum **50er**
feiern wir
unsere
Wurzeln



**Wir laden zur Jubiläums-Hausmesse
mit astreinem Rahmenprogramm:**

- 13:00–16:00 Uhr: Zeitklettern, Zugsägeschneiden, Kaffee und Kuchen
- 15:00 und 17:00 Uhr: Stihl-Timbersports-Show
- Ab 16:00 Uhr: Großes Geburtstags-Grillen
- Ab 18:30 Uhr: Das Tauernocho sorgt für Musik und Unterhaltung

**HOLZ
BAU
MAIER**

Dafür schlägt unser Herz!

NEW BUSINESS



WIEN



- Generali setzt auf Digitalisierung
- Manner startet mit lachendem und weinendem Auge ins Wirtschaftsjahr
- ABB: Spendenaktion für Sterntalerhof
- u. v. m.



ALLES WAS EIN UNTERNEHMEN
AUSMACHT: MENSCHEN, DINGE,
AUFGABEN.



Wie können Unternehmen jeder Größe ihr Personalmanagement flexibel und effizient gestalten?

Darüber haben wir intensiv nachgedacht und eine Lösung entwickelt. Und wenn Sie zu den ersten gehören wollen, die erfahren, was Ally für Ihr Unternehmen tun kann, dann registrieren Sie sich jetzt.

frag.ally.at

Ally

Der Pharmakonzern Boehringer Ingelheim errichtet eine neue biopharmazeutische Produktionsanlage in Meidling und schafft damit rund 500 neue Arbeitsplätze in der Bundeshauptstadt.

500 Arbeitsplätze für 700 Millionen.

Boehringer Ingelheim setzte im April den Spatenstich für eine neue biopharmazeutische Produktionsanlage in Meidling. Für das Projekt wurde eine Summe von fast 700 Millionen Euro (inklusive infrastruktureller Maßnahmen) bereitgestellt. Das ist die größte Einzelinvestition in der Geschichte des Unternehmens und die größte Firmeninves-

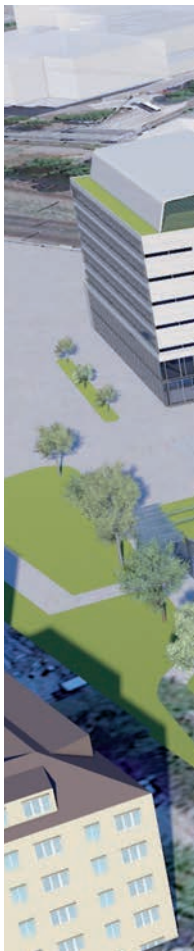
tion in Wien seit der Errichtung des General-Motors-Werks in Aspern 1979. In der neuen Anlage, die 2021 in Betrieb geht, werden künftig biopharmazeutische Arzneimittel mithilfe von Zellkulturen hergestellt.

„Diese Investition ist ein nachhaltiges Bekenntnis der Unternehmensleitung, das den Standort Wien auf Jahrzehnte absichert“, so Philipp von Lattorff, Ge-

neraldirektor Boehringer Ingelheim Regional Center Vienna. Schon bisher produziert Boehringer Ingelheim in der Bundeshauptstadt Medikamente mithilfe von Hefen und Bakterien. „Mit der neuen Zellkulturanlage reagieren wir auf die stark wachsende Nachfrage nach biopharmazeutischen Arzneimitteln. Als einer der weltweit führenden Auftragshersteller werden wir damit unse-



(V.l.n.r.): Wolfgang Baiker, Leiter Biopharmazie und Produktion bei Boehringer Ingelheim; Bundeskanzler Christian Kern; Philipp von Lattorff, Generaldirektor Boehringer Ingelheim Regional Center Vienna; Renate Brauner, Wirtschaftsstadträtin Wien; Karl-Heinz Strauss, Vorsitzender des Vorstands Porr AG; Stefan Pulm und Projektleiter Ausbau Biopharma, Boehringer Ingelheim Regional Center Vienna



re Marktposition weiter stärken“, erläutert Wolfgang Baiker, globaler Leiter der Geschäftseinheit Biopharmazie und Produktion bei Boehringer Ingelheim.

Neue Arbeitsplätze in Wien-Meidling

Boehringer Ingelheim schafft im Zuge des Ausbaus rund 500 zusätzliche Arbeitsplätze für hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wien. „Die gesuchten Positionen sind sehr vielfältig und reichen von Verfahrenstechnikern und Biopharmazeuten über Laboranten bis hin zu Jobs im Vertrieb“,

so Lattorff. Für die Planung und Errichtung der neuen Produktionsstätte wurden bereits die ersten Mitarbeiter aufgenommen. Derzeit beschäftigt das deutsche Familienunternehmen in Wien mehr als 1.600 Personen, die Zahl wird in den nächsten Jahren auf rund 2.100 ansteigen.

Polit-Prominenz zeigt wirtschaftliche Bedeutung

Das forschende Pharmaunternehmen feierte mit rund 250 Gästen aus Politik und Wirtschaft diese bedeutende Investition in den Unternehmensstandort, die gleichzeitig die Rolle Österreichs im Life-Science- und Pharmasektor international aufwertet.

Unter den Gästen befanden sich auch Bundeskanzler Christian Kern und die Wiener Stadträtin Renate Brauner. Beide nahmen am Life-Science-Talk zum Spatenstich teil und überbrachten persönlich ihre Glückwünsche.

Boehringer Ingelheim ist eines der bedeutendsten Industrieunternehmen Österreichs und hat einen enormen Wert für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Wien. Aus diesem Grund habe ich bereits als ÖBB-Chef die Planung dieser Produktionsanlage und den Verkauf des Baugrundes, der damals noch im Besitz der ÖBB war, unterstützt. Heute darf ich in meiner Funktion als Bundeskanzler einen weiteren Beitrag zu diesem Projekt leisten, das zahlreiche neue Arbeitsplätze schaffen wird“, freut sich Bundeskanzler Christian Kern.

Boehringer Ingelheim ist eines der bedeutendsten Industrieunternehmen Österreichs und hat einen enormen Wert für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Wien. Aus diesem Grund habe ich bereits als ÖBB-Chef die Planung dieser Produktionsanlage und den Verkauf des Baugrundes, der damals noch im Besitz der ÖBB war, unterstützt. Heute darf ich in meiner Funktion als Bundeskanzler einen weiteren Beitrag zu diesem Projekt leisten, das zahlreiche neue Arbeitsplätze schaffen wird“, freut sich Bundeskanzler Christian Kern.

„Wien konnte sich im internationalen Standortwettbewerb gegen harte Konkurrenz durchsetzen. Das ist ein starkes Signal dafür, dass unsere Stadt zu einem international sichtbaren Top-Standort bei Pharmaindustrie und Life Sciences geworden ist. Ich habe mich persönlich für die Standorterweiterung von Boehringer Ingelheim eingesetzt, freue mich sehr über die Entscheidung und wünsche Boehringer Ingelheim weiterhin viel Erfolg“, so Wiens Wirtschaftstadträtin Renate Brauner. **MW**

www.boehringer-ingelheim.at

Zukunftsträchtig

»Diese Investition ist ein nachhaltiges Bekenntnis der Unternehmensleitung, das den Standort Wien auf Jahrzehnte absichert.«

Philipp von Lattorff, Generaldirektor Boehringer Ingelheim Regional Center Vienna

Fotos: Architektur Podsdense, Boehringer Ingelheim



INFO-BOX

Einer von vier Standorten weltweit

Mit der neuen Fertigungsanlage wird Wien neben Biberach (Deutschland), Fremont (USA) und Shanghai (China) weltweit der vierte Standort des Unternehmens zur Herstellung von Biopharmazeutika auf Basis von Zellkulturen sein. So sichert Boehringer Ingelheim die Marktbelieferung mit biopharmazeutischen Produkten durch einen weiteren unabhängigen Standort.



Der Flughafen Wien und die TU Wien untersuchen im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsauftrags Möglichkeiten zur Optimierung von Nachhaltigkeit und Energieeffizienz am Airport.

Wenn die Uni mit dem Flughafen ...

Die Experten der TU Wien erstellen den Flughafen Wien als das bisher größte virtuelle Simulationsmodell in Österreich und verknüpfen und analysieren alle Daten des Gebäudemanagements. Ziel ist, mit den gewonnenen Erkenntnissen zukünftige Projekte wie die Terminalerweiterung und den Bürokomplex „Office Park 4“ nach energieeffizienten Maßstäben zu planen und die rund 100 bestehenden Gebäude zu optimieren. „Nachhaltigkeit ist für den Flughafen Wien seit vielen Jahren ein

wichtiges Unternehmensziel. Wir haben im Bereich des Energie- und Umweltmanagements in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen umgesetzt und die CO₂-Emissionen um rund 27 Prozent, den Strombedarf um rund 15 Prozent und den Gesamtenergiebedarf um 6,8 Prozent reduziert. Im Rahmen des Forschungsprojektes wollen wir die wissenschaftliche Expertise der TU Wien nutzen, um neue Projekte so effizient, bequem und günstig wie möglich umsetzen zu können“, so Günther Ofner, Vorstand der Flughafen Wien AG.

Simulationsmodell schafft Grundlagen für strategische Entscheidungen

In einer komplexen Simulation wird im Forschungsprojekt der gesamte Flughafen Wien in eine virtuelle Modellstadt verwandelt, in der Informationen von Planern, Nutzern und Bauherren mit Messdaten und den Erfahrungen aus dem Betrieb bestehender Gebäude verknüpft werden. Neu ist für die TU die gewaltige Dimension der virtuellen Stadt. Der Flughafen Wien umfasst rund 100 Objekte, in denen 20.000 Menschen in Hotels, Büros, Shops,

Terminals, Logistikunternehmen und vielen anderen Bereichen arbeiten. Der Stromverbrauch des Standorts ist mit jenem von Klagenfurt vergleichbar. Langfristig soll das Simulationsmodell Erkenntnisse über die Auswirkungen unterschiedlicher Varianten der Standortentwicklung liefern.

Energieeffizienter Gebäudebetrieb bei höchstem Komfort

Diese Erkenntnisse, die aus den Simulationen der virtuellen Flughafen Stadt gewonnen werden, dienen schlussendlich als Grundlage für strategische Entscheidungen. Ziel ist, neben der Vermeidung von Planungsfehlern, die sich erst im realen Betrieb bemerkbar machen würden, den Energieverbrauch nachhaltig zu reduzieren und die CO₂-Bilanz zu verbessern. „Mit der von uns an der TU Wien entwickelten IT-

Umgebung für virtuelle Gebäude können zukünftig Planer, Bauherrn und Nutzer mit der Hilfe von Simulationen während des gesamten Planungs- und Bauvorganges Heizung, Kühlanlagen, Lüftung, EDV-Systeme, Beleuchtung, Komfort, Energieverbrauch, Fluchtwege und vieles mehr virtuell testen und optimieren. Die IT-Umgebung ermöglicht erstmalig, gewerksübergreifend den Überblick zu behalten und einen

energieeffizienten Gebäudebetrieb bei gleichzeitig höchstem Komfort zu erreichen“, fasst TU-Professor Thomas Bednar, wissenschaftlicher Projektleiter, zusammen.

Synergien und Einsparungspotenziale zur Gänze ausschöpfen

Das Simulationsmodell der TU Wien erlaubt das Erkennen von Zusammenhängen, die bei konventioneller >>

Gemeinsame Sache

»Im Rahmen des Forschungsprojektes wollen wir die wissenschaftliche Expertise der TU Wien nutzen, um neue Projekte so effizient, bequem und günstig wie möglich umsetzen zu können.«

Dr. Günther Ofner, Vorstand der Flughafen Wien AG



MIT DEM NEUEN SEMINARPROGRAMM AUF ERFOLGSKURS!

Change Management und agile Führungsmethoden sind heute gefragt. Die neuen Megatrends Globalisierung und Digitalisierung fordern von Führungskräften, sich und ihr Unternehmen zukunftsfit zu machen.

Die rasante Ausbreitung digitaler Wertschöpfungsaktivitäten fordert Führungskräfte heraus, optimal auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren. Schärfen Sie Ihre Kompetenzen in diesen sich stark verändernden Märkten und erfahren Sie, wie Innovationsprozesse zügig im Unternehmen implementiert und vorangetrieben werden können.



Mag. Sandra Prandtner
Leiterin des
WIFI MANAGEMENT FORUM

Wählen Sie aus dem neuen Seminarprogramm 2017/2018 des WIFI Management Forums aus über 100 Seminaren, Kurzlehrgängen und Fachtagungen genau jene Kompetenzen, die Sie bei der ganzheitlichen Weiterentwicklung Ihrer Führungsqualitäten unterstützen.

Im Fokus steht auch das Trendthema „Digitalisierung“. Sie stehen vor der Aufgabe, die Weichen in Richtung digitaler Transformation rechtzeitig zu stellen? Holen Sie sich den Überblick über die aktuellen Entwicklungen und ihre Folgen für den Führungsalltag.

Unter dem Motto „Frauen und Führung“ unterstützt Mag. Michaela Kern Frauen dabei, souverän den Männercode in der Führungsetage zu knacken, um Potenziale zu nutzen und damit ein klares Rollenbewusstsein zu erreichen.



Impulsveranstaltungen, Kongresse und Jahreshorizonte zu Spezialthemen runden das vielfältige Programm ab. Ob kompakte Updates oder eine intensive Seminarreihe – die Praxis steht immer im Zentrum. Hands-on-Trainings und bewährte Tools für den unternehmerischen Alltag stellen sicher, dass frisch erworbene Kompetenzen sofort im Führungsalltag umgesetzt werden.

Bestellen Sie jetzt kostenlos das neue Seminarprogramm 2017/2018 unter 01/476 77-5236 oder unter

www.wifi.at/managementforum.

MANAGEMENT FORUM  



» Planung und Projektentwicklung oft unentdeckt bleiben oder übersehen werden.

Ein Beispiel ist etwa die Dimensionierung und Wartung von Energie- oder IT-Netzwerken: Die Investition in den Austausch der Beleuchtungsanlage eines Parkhauses kann sich etwa durch das Freiwerden von elektrischer Leistung und einer damit verbundenen Einsparung beim Ausbau des Stromnetzes für die Energieversorgung von Neubauten rechnen.

Oder ein relativ teurer Fenstertausch kann dann sinnvoll sein, wenn dadurch der Betrieb einer Kältezentrale wegfällt. Laufen dagegen Netzwerkplanung, Gebäudesanierung und die Errichtung von Neubauten unabhängig voneinander, können Synergien nicht optimal genutzt und Einsparungspotenziale nicht zur Gänze ausgeschöpft werden.

Flughafen profitiert von wissenschaftlicher Expertise der TU Wien

In etwa zwei Jahren soll die virtuelle Flughafenstadt fertig modelliert sein. Danach kann evaluiert werden, wie genau das Modell die Realität abbildet. Was die Simulationen leisten können, zeigt das Plus-Energie-Bürohochhaus der TU Wien am Campus Getreidemarkt im 6. Wiener Gemeindebezirk. Es ist das weltweit erste Bürohochhaus mit dem Anspruch, mehr Energie ins Stromnetz zu speisen, als für Gebäudebetrieb und Nutzung benötigt wird. Das zeigt, dass hoher Komfort nicht im Gegensatz zu Energieeffizienz steht, und dient als Vorbild für künftige Gebäude am Flughafen. Im Gegenzug erwarten sich die TU-Wissenschaftler vom gemeinsamen Forschungsprojekt mit dem Flughafen Wien einen gewaltigen Impuls für die Weiterentwicklung ihrer Simulationssoftware. **MW**

DYSON AUSTRIA GMBH

Die Neuheiten von Dyson filtern, klimatisieren und trocknen nicht nur, seit Kurzem leuchten sie auch.

Nicht nur luftige Multitalente



Der intelligente Luftreiniger Dyson Pure Cool Link meldet die aktuelle Raumluftqualität an eine App.



Der Händetrockner Airblade Tap ist mit dem Wasserhahn kombiniert und trocknet Hände in zwölf Sekunden.



Die Arbeitsplatzleuchte CSYS gewährleistet beste Sichtverhältnisse und erhöhte Konzentration.

■ Was man mit Luft alles machen kann? Einiges zeigen die Ingenieure von Dyson: kühlen, reinigen und die Hände trocknen beispielsweise. Und das alles mit gefilterter Luft. Zwei ihrer jüngsten Erfindungen sind der Pure Cool Link und der Händetrockner Airblade Tap. Daneben gibt es eine neue Produktparte: Dyson Lighting – LED-Büroleuchten mit effizientem Kühlungssystem.

Luftreiniger Pure Cool Link – optimales Raumklima für das Büro & Zuhause

Unabhängige Untersuchungen zeigen, dass die Luftverschmutzung in Innenräumen wie Büros bis zu fünfmal stärker als draußen sein kann. Dabei verbringen wir rund 90 Prozent unserer Zeit in geschlossenen Räumen. Der Dyson-Pure-Cool-Link-Luftreiniger wurde entwickelt, um automatisch 99,95 Prozent aller Allergene und Schadstoffe bis zu einer Größe von einem Zehntausendstel Millimeter aus der Luft zu entfernen und sie in seinem 360°-HEPA-Filter mit Glasfasern aufzufangen. Somit macht der Luftreiniger nicht nur in der momentanen Pollensaison das Leben von Allergikern erträglicher.

Der Dyson Pure Cool Link ist ein intelligenter Luftreiniger, der die Luftqualität im Haus und im Büro überwacht, automatisch

die luftverschmutzenden Partikel filtert und gleichzeitig aktuelle Daten zur Raumluftqualität an die Dyson-Link-App meldet. Bei wärmeren Temperaturen sorgt der Pure Cool Link durch die zusätzliche Ventilatorfunktion mit einem starken Luftstrom für angenehme Abkühlung.

Händetrockner Airblade Tap

Kombiniert man einen Wasserhahn mit der Airblade™-Technologie, können die Hände am Waschbecken in nur zwölf Sekunden getrocknet werden. Sowohl Wasser als auch Luft werden per Sensor gesteuert, daher müssen kein Wasserhahn und keine Knöpfe berührt werden. Bevor die Luft auf die Hände trifft, wird sie durch den integrierten HEPA-Filter gereinigt. Dabei werden 99,9 Prozent der Bakterien entfernt. Daher werden die Hände in zwölf Sekunden mit sauberer und nicht unreiner Luft getrocknet. Der Dyson-Airblade-Tap-Händetrockner wurde weltweit für den Einsatz in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie zugelassen.

Die Betriebskosten der Airblade-Händetrockner sind bis zu 80 Prozent geringer als bei anderen Händetrocknern und bis zu 98 Prozent geringer als bei Papierhandtüchern. Ein weiteres Plus: Dysons Airblade-Händetrock-

ner produzieren bis zu 79 Prozent weniger CO₂ als andere Händetrockner und bis zu 76 Prozent weniger als Papierhandtücher.

Dyson Lighting – LED-Technologie mit effizientem Kühlungssystem

Die neuen Dyson-Leuchten zeichnen sich nicht nur durch ihr innovatives Design, sondern durch die darin verbaute Heat-Pipe-Technologie aus. Dieses Wärmemanagementsystem verbessert die Energieeffizienz der LED-Leuchten und erhöht deren Lebensdauer auf 144.000 Betriebsstunden. Mit der CU-Beam-Pendelleuchte und unserer CSYS-Arbeitsplatzleuchte können aufgrund des leistungsstarken Lichts optimale Sichtverhältnisse und eine bessere Konzentration gewährleistet werden.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Dyson Austria GmbH

1020 Wien, Engerthstraße 151
Tel.: 0800/8866 73 43 (kostenfreie
Nummer aus ganz Österreich)
Fax: +43/1/280 72 54

www.dyson.at

Der Wiener Baukonzern konnte 2016 Umsatz und Gewinn ausbauen und rechnet für das aktuelle Geschäftsjahr mit erneuten Rekorden. Ein Großauftrag in Polen wurde gesichert.

Intelligentes Wachstum bei Porr.



Der Baukonzern Porr hat seinen erfolgreichen Weg 2016 fortgesetzt und erzielte trotz schwieriger Rahmenbedingungen neuerlich Höchststände bei Leistung, Ergebnis und Auftragsbestand. Die Produktionsleistung lag mit 3.925 Mio. Euro um 11,4 Prozent über dem Vorjahreswert – mehr als 87 Prozent entfielen auf die Heimmärkte Österreich, Deutschland, Schweiz, Polen und Tschechien. Mit Abstand wichtigster Markt blieb Österreich, in dem die Porr mehr als die Hälfte der gesamten Produktionsleistung erwirtschaftete. Eine deutliche Steigerung erzielte der deutsche Markt. Hier konnte sich das heimische Bauunternehmen in den vergangenen Jahren als verlässlicher Partner der deutschen Industrie etablieren. „Seit 2011 setzen wir konsequent auf unsere Strategie des ‚Intelligenten Wachstums‘, mit

der wir höchst erfolgreich sind. So punkten wir in unseren Heimmärkten als führender Baukonzern und konnten 2016 das beste Ergebnis unserer Geschichte einfahren“, erläutert Karl-Heinz Strauss, CEO der Porr AG. „In den Projektmärkten sind wir begehrte Partner mit unseren Spezialkompetenzen in der Infrastruktur. Zusätzlich prüfen wir laufend das Potenzial attraktiver neuer Zielmärkte. Bei allen Aktivitäten bleiben wir unverändert unserem Grundsatz treu: ‚Ergebnis vor Leistung‘.“

Hervorragende Auftragslage

Neben der Leistung erhöhte sich auch der Auftragspolster: Der Auftragsbestand stieg im Berichtsjahr um 4,9 Prozent und erreichte mit 4.804 Mio. Euro ein neues Rekordniveau. Der Auftragszugang lag mit 4.150 Mio. Euro um 2,6 Prozent über dem hohen Wert des Vorjahres. Zu den größten Auftragsengängen zählten der Autobahnabschnitt D4/R7, die Umfahrung Bratislava in der Slowakei, das Al-Wakrah-Fußballstadion in Katar, das Bürogebäude Europaallee Zürich, Baufeld F für die Schweizerischen Bundesbahnen und der erste Tunnelauftrag in Norwegen. Die Porr erhielt von Nordland Fylkeskommune/

Statens vegvesen den Auftrag zum Bau eines 5,5 km langen Abschnitts der Landstraße 17 in der Provinz Nordland.

Ergebnis deutlich über Vorjahr

Im Einklang mit der Leistungsentwicklung stiegen auch die Ergebnisse deutlich. Das EBITDA erhöhte sich im Berichtsjahr um 12,9 Prozent auf 187,3 Mio. Euro, das EBIT lag mit 100,1 Mio. Euro sogar um 14 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres. Dank Verbesserung der operativen Kostenstruktur gelang es, das Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von 91,1 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr um 12,3 Prozent zu steigern. Der gegenüber dem Vorjahr anteilig leicht gestiegene Steueraufwand führte zu einer geringeren Steigerung des Konzernergebnisses um 9,5 Prozent auf 66,8 Mio. Euro. Die Bilanzsumme lag mit 2.360 Mio. Euro trotz Unternehmensakquisitionen und Umsatzausweitung nur um 2,5 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Anstieg der Vermögenswerte wurde durch die Reduktion der liquiden Mittel kompensiert. Die Net-Cash-Position blieb mit 53,3 Mio. Euro wieder deutlich positiv. >>

Smart gewachsen

»Seit 2011 setzen wir konsequent auf unsere Strategie des ‚Intelligenten Wachstums‘, mit der wir höchst erfolgreich sind. So punkten wir in unseren Heimmärkten als führender Baukonzern und konnten 2016 das beste Ergebnis unserer Geschichte einfahren.«

Karl-Heinz Strauss, CEO der PORR AG



LOYTEC ELECTRONICS GMBH

1999 gegründet, gehört die LOYTEC electronics GmbH heute zu den führenden europäischen Anbietern von intelligenten Netzwerkinfrastrukturprodukten und Automationslösungen für die Gebäudeautomation. Dabei setzt das Unternehmen ausschließlich auf offene und standardisierte Kommunikationsprotokolle.

Smarte Vernetzung von Gebäuden



■ 1999 wurde sie aus einem Spin-off der TU Wien gegründet, heute zählt sie zu den führenden europäischen Anbietern von intelligenten Netzwerkinfrastrukturprodukten und Automationslösungen für die Gebäudeautomation: Die LOYTEC electronics GmbH hat sich klar zum Ziel gesetzt, die modernen Anforderungen an Energieeffizienz, Komfort, Flexibilität sowie Transparenz bei Energieverbrauch und -kosten in bestmöglichen Produktlösungen umzusetzen. Das Ergebnis ist ein innovatives Produktportfolio mit durchgängigen und aufeinander abgestimmten Produkten Made in Austria, welches weltweit vertrieben wird. Neben Router- und Gateway-Lösungen entwickelt, fertigt und vertreibt LOYTEC embedded Automation Server und I/O Controller, das Raumautomationssystem L-ROC, DALI-Lichtsteuerungen, das LIOB-AIR-VAV-System sowie grafische Nutzerschnittstellen in Form von Touch Panels oder über PCs bzw. mobile Endgeräte.

Innovatives Produktportfolio und Kunden aus aller Welt

Im Fokus stehen für LOYTEC Lösungen zur Vernetzung von Gebäuden und Liegenschaften. Bereitgestellt werden Methoden des sicheren Datenfernzugriffs über das Internet und der Benachrichtigung wie auch Funktionen zur Datenerfassung, Informationsdarstellung und Datenspeicherung. Produktentwicklung und Fertigung erfolgen in der österreichischen Unternehmenszentrale in Wien. Besonderes Augenmerk wird dabei

auf sorgfältige Ausführung und Qualitätssicherung gelegt. LOYTEC ist seit 2004 ISO-9001-zertifiziert. Weiters verfügt das Unternehmen über Außenstellen in Europa, Asien und den USA. LOYTEC liefert in mehr als 80 Staaten der Welt. Der Exportanteil beträgt 98 Prozent. Starke Partnerschaften mit führenden Industrieunternehmen und intensive Forschungstätigkeit in Zusammenarbeit mit Universitäten resultieren in innovativen Produkten für Kunden in aller Welt.

Auszeichnungen und Preise geben dem Unternehmen Recht

Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen bestätigen den Erfolgskurs des österreichischen Hightech-Anbieters. Zu den Highlights der letzten Monate zählt Geschäftsführer DI Hans-Jörg Schweinzer etwa die UBIT-Auszeichnung LOYTECs als „Erfolgsstory des Jahres“ für das Projekt „Gebäudeautomation in einem malaysischen Großmarkt“, den in London vergebenen LUX Award 2016 für das Beleuchtungsprojekt Flughafen Manchester, bei dem die hauseigenen Licht-Controller ihr volles Können ausspielen konnten, und den indischen ACREX Award 2017 für „Innovationen in der Gebäudeautomation“.

Blick in die Zukunft

„Wir blicken sehr positiv in die Zukunft. Wir forcieren unsere Bemühungen, den Mehrwert unserer Lösungen für Gebäudeautomation zu kommunizieren, was sich erfolgreich in den Verkaufszahlen widerspiegelt“, ist

Schweinzer positiv gestimmt. So präsentiert das Unternehmen seine Produktlösungen 2017 auf Messen weltweit wie zum Beispiel in Deutschland, Frankreich, den USA, Indien, China, Taiwan, Japan etc. Damit einher geht auch die Ausweitung des Trainingsangebots: Mittlerweile finden Schulungen zu den hauseigenen Produktlösungen nicht nur in Deutsch und Englisch, sondern in Französisch, Chinesisch, Japanisch und Russisch regelmäßig statt. „Mit Vorfreude blicken wir auch unserem ‚Buildings under Control‘-Symposium entgegen“, erklärt der Geschäftsführer. Von 3. bis 6. Oktober wird Wien wieder zum Zentrum für innovative Gebäudeautomation. Im Rahmen der Expertenkonferenz treffen sich Automationsexperten, Planer, Betreiber, Geschäftspartner und Kunden von LOYTEC und warten mit packenden und hoch informativen Vorträgen über Neuentwicklungen und Innovationen auf.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

LOYTEC electronics GmbH

1170 Wien, Blumengasse 35

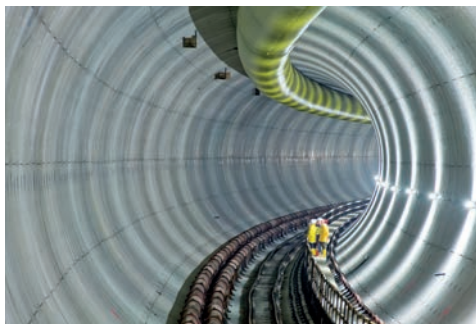
Tel.: +43/1/402 08 05-0

Fax: +43/1/402 08 05-99

info@loytec.com

www.loytec.com

» Der Gewinn je Aktie (EPS) vermehrte sich um gut 10 Prozent von 2,02 auf 2,23 Euro. An die Anteilseigner soll nun eine Dividende von 1,10 je Aktie ausgeschüttet werden – starker Kernaktionär ist das Syndikat um die Gruppen Ortner und Strauss mit einer Mehrheitsbeteiligung von 53,7 Prozent, der Rest befindet sich im Streubesitz. Im Jahr davor gab es 1 Euro je Aktie plus 50 Cent Sonderdividende.



Digitalisierung der Bauwelt als großes Zukunftsthema

Ein Thema, das die Porr heuer noch intensiver als bisher beschäftigen wird, ist die fortschreitende Digitalisierung der Bauwelt. Im Rahmen der „Roadmap 2020“ optimiert das Unternehmen nicht nur Prozesse, sondern setzt auch weitere wichtige Meilensteine in Richtung „papierlose Baustelle“ – wie die Digitalisierung der Wertschöpfungskette oder das Schaffen einer Basis für durchgängige digitale Prozesse.

Großauftrag in Polen

Ende April konnte das polnische Tochterunternehmen Porr Polska Construction einen wichtigen Auftrag an Land ziehen: Die Porr-Tochter wurde mit der Modernisierung der bestehenden Bahnlinie Nr. 354 von Poznan nach Piła beauftragt. Die bisher zweistündige Fahrzeit wird damit um 40 Minuten verkürzt. Mit rund 114 Mio. Euro ist dieser Auftrag der bislang größte im Bahnbau für die Porr in Polen. „In den letzten fünf Jahren hat unsere polnische Mannschaft ihre Bahnbau-Kompetenz wiederholt unter Beweis gestellt. Die bevorstehende Modernisierung der Bahnstrecke 354 zeigt: Unsere Expertise wird am Markt geschätzt“, erläutert Karl-Heinz Strauss, CEO der Porr. „Was uns besonders freut:

Für die Entscheidung bei der Auftragsvergabe war diesmal nicht der niedrigste Angebotspreis ausschlaggebend. Wir konnten vor allem mit der Optimierung des Bauablaufplans und der Verkürzung der Gleissperrungen punkten. Die Beeinträchtigung des Bahnbetriebes während der laufenden Arbeiten wird dadurch auf ein Mindestmaß reduziert, was für die Bahnkunden von großer Bedeutung ist. Eine Herausforderung, für die wir dank unserer Erfahrung und des Einsatzes modernster Technik und Logistik gut aufgestellt sind“, kommentiert Siegfried Weindok, für den Bahnbau verantwortliches Vorstandsmitglied der PORR Polska Construction. **VM**

INFO-BOX

Razzien bei heimischen Bauunternehmen

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte auch uns die Nachricht, dass es bei mehreren österreichischen Baufirmen – u. a. der Porr – zu Hausdurchsuchungen kam. Im Mittelpunkt steht der Verdacht auf illegale Preisabsprachen beim Bau von Autobahnen und Landstraßen. Der mutmaßliche Schaden wird laut Hausdurchsuchungsbefehl auf 100 Mio. Euro geschätzt. Bei Redaktionsschluss lag noch keine Stellungnahme der Porr vor.



HIGH-TECH FROM EUROPE



Österreichisches Know-how für die Welt.

Durch die Qualität europäischer Fertigung und den Einsatz modernster Technologien setzt Schrack Seconet immer wieder neue Maßstäbe am Markt. Egal, ob im Bereich FireAlarm, HealthCare oder Security – Sie erhalten maßgeschneiderte Hightech-Lösungen. SCHRACK SECONET AG, A-1120 Wien, Eibesbrunnnergasse 18, Tel. +43 1 81157, www.schrack-seconet.com.



Den blauen Schriftzug auf rosa Untergrund kennt jeder Wiener. Das Wirtschaftsjahr hat für das Traditionsunternehmen Manner mit einem lachenden und einem weinenden Auge begonnen.

Wiener Schnitten.



Seit der Gründung im Jahr 1890 versüßt das Traditionsunternehmen Manner weit über die österreichischen Grenzen hinaus Naschkatzen den Tag. Berühmt für seine Neapolitaner Schnitten mit Haselnusscreme, vereint das Familienunternehmen gekonnt Moderne und Tradition. Gleich zwei Auszeichnungen heimste Manner heuer schon

ein. Die erste Auszeichnung bezieht sich auf die Marke. Das Superbrands Austria Brand Council hat Manner als Superbrand für 2017 gewählt, eine Anerkennung, die ausschließlich von Verbrauchern und Experten vergeben wird. „Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung und das damit verbundene positive Feedback zu unserer Marke“, gibt Marketingleiter Ulf Schöttl bekannt. „Manner

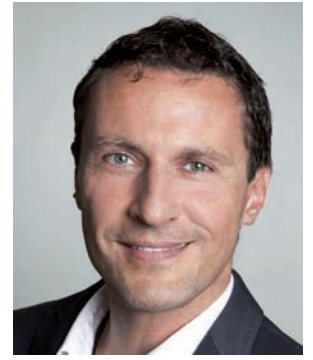




Mag man eben

»Manner ist nun schon zum wiederholten Mal zur Superbrand gekürt worden. Das zeigt, dass wir mit unserer konsequenten Markenpflege und Innovationen am richtigen Weg sind und dass Manner gleichermaßen bei Konsumenten und Experten als herausragende Marke wahrgenommen wird.«

Marketingleiter Ulf Schöttl



ist nun schon zum wiederholten Mal zur Superbrand gekürt worden. Das zeigt, dass wir mit unserer konsequenten Markenpflege und Innovationen am richtigen Weg sind und dass Manner gleichermaßen bei Konsumenten und Experten als herausragende Marke wahrgenommen wird.“

Das Superbrands-Programm wurde in Großbritannien von Marketing- und

Kommunikationsexperten eingeführt. Diese setzten sich zwei Ziele: Außerordentlich starke Marken sollten ins Rampenlicht gerückt werden. Darüber hinaus sollten sich andere Marktteilnehmer daran ein Beispiel nehmen können, um für die eigene Marke zu lernen. Es werden nur Personen in das Gremium aufgenommen, die als hoch spezialisierte Experten des Faches gelten. >>

STUDIENKATALOG BACHELOR & MASTER

DON'T STOP THINKING!

VOLLZEIT, BERUFSBEGLEITEND UND FERNSTUDIUM 2017/2018

NEW POSSIBILITIES INSIDE!

Die Besten. Seit 1994.

FH University of Applied Sciences
TECHNIKUM WIEN

Dieser Katalog wird deine Zukunft verändern!

*13 Bachelor-,
18 Master-Studiengänge
und 5 Master-Lehrgänge!*

*Die beste Adresse
für deine Zukunft:
www.technikum-wien.at*

**Bis 2020:
Digitalisierung
schafft über
40.000 neue Jobs.
Einer davon
ist deiner!**

FH University of Applied Sciences
**TECHNIKUM
WIEN**



INFO-BOX

Wirtschaftliche Eckdaten

Die Josef Manner & Comp. AG vereint die bekannten Süßwarenmarken Manner, Casali, Dragee Keksi, Napoli, Ildefonso und Victor Schmidt unter einem Dach. Der Umsatz stieg im Geschäftsjahr 2016 auf 199,5 Millionen Euro und somit gegenüber 2015 um 3,2 Prozent. Inzwischen exportiert das Unternehmen 58,3 Prozent seiner Süßwaren ins Ausland. Manner beschäftigt mehr als 700 Mitarbeiter und produziert ausschließlich in Österreich – neben zwei Standorten in Wien auch in Perg sowie in Wolkersdorf.

» Transform Award Europe geht an Manner

Die bereits zweite Auszeichnung an Manner in diesem Jahr wurde im Rahmen der „Transform Europe Awards“ für die beste Markenentwicklung und Rebranding-Aktivitäten von Agenturen und Unternehmen in London vergeben. Manner belegte mit Silber den zweiten Platz für den besten Einsatz von Audio Branding hinter der Premier League und vor UniCredit.

Gemeinsam mit WESOUND wurde 2016 das neue Manner-Soundlogo entwickelt. Aus den Manner-Markenwerten heraus entwickelt, überzeugte das Soundlogo bereits die German-Design-Award-Jury mit seiner Strahlkraft für die Marke in der audiovisuellen Kommunikation. Zu hören ist eine Kombination aus einem Geigen Pizzicato und der Pummerin, der Glocke des Stephansdoms. Das spie-

gelt die Herkunft Wien, die Manner-Wurzeln und die Verbundenheit mit der Schutzmarke Stephansdom wider und sieht sich als Retrospektive auf den aus den 70er-Jahren bekannten Manner-Sound. „Das Manner-Soundlogo stärkt das emotionale Erleben der Marke, erhöht die Wiedererkennbarkeit und ist ein wichtiges Instrument der Markenführung“, so Ulf Schöttl. »



DURCHFLUSS · DRUCK · FÜLLSTAND · TEMPERATUR · ANALYSE



Ovalrad-Durchflussmesser
zur Durchflussmessung
verschiedener Flüssigkeiten

DON / OVZ



bis 400 bar

ab 0,5 l/h

bis +150°C



messen
kontrollieren
analysieren



www.kobold.com

Kobold Holding Gesellschaft m.b.H Wien · Gurkgasse 8 · 1140 Wien · Tel: +43 (0)1-786 5353 · Fax: +43 (0)1-786 5353-10 · info.at@kobold.com



» Abschied von Carl Manner

Im April diesen Jahres musste das Unternehmen einen schmerzlichen Verlust verkraften. Carl Manner, Enkel des Firmengründers, verstarb mit 87 Jahren. Er war bis zuletzt Aufsichtsratsvorsitzender des Unternehmens. „Sein zurückhaltender Stil, seine Werte und sein Selbstverständnis als Unternehmer waren in den vergangenen Jahren prägend für unser Unternehmen. Dr. Manner galt für uns alle als herausragende Unternehmerpersönlichkeit und Vorbild – ihn zu verlieren ist nicht nur für unser Unternehmen, sondern darüber hinaus auch für jeden einzelnen von uns außerordentlich schmerzlich. Wir werden es vermissen, ihn täglich an seinem Schreibtisch anzutreffen. Seine pointierten Aussagen und seine ehrliche, authentische Art werden uns fehlen. In einigen seiner Aussagen hat er festgehalten, dass er alle Manner-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch als seine

Familie angesehen hat. Wir verlieren daher weit mehr als nur einen ehemaligen Firmenvorstand und Aufsichtsratsvorsitzenden“, teilte das Unternehmen mit. **MW**

INFO-BOX

Nachhaltige Süße

Nachhaltigkeit ist für das Traditionshaus Manner mehr als nur ein zeitgemäßes Schlagwort. Bereits über 50 Prozent des eingesetzten Kakao stammen aus nachhaltigem Anbau. Bis 2020 ist geplant, den gesamten Bedarf für die Markenprodukte aus dem Haus Manner auf nachhaltigen Kakao umzustellen. Auch das Casali-Schokobananen-Sortiment wird mit FAIRTRADE-zertifizierter Schokolade, Bananen und Zucker hergestellt und erhält so das bekannte FAIRTRADE-Gütesiegel. Zudem sind die süßen Schnitten vegan – und das waren sie schon, bevor der Trend zum Verzicht auf tierische Lebensmittel einsetzte.

CRIF GMBH

Wie Finanzinstitute und Unternehmen unterschiedlichster Branchen ihre Produkte über den Onlinekanal verkaufen können und sich gleichzeitig dank smarterer Lösungen effektiv vor Betrügern schützen.

Keine Chance für Onlinebetrüger

■ Die Wirtschaftsauskunftei CRIF bietet die nötigen Daten und das entsprechende technische Know-how für Unternehmen und Finanzinstitute, Produkte aus dem Onlinehandel zu verkaufen und sich gleichzeitig vor Betrügern zu schützen.

Per Videokonferenz identifizieren und unterschreiben

Die Personenidentifikation ohne physischen Kontakt sowie die Einbindung von e-Signaturen für Vertragsabschlüsse ist aktuell ein stark wachsender Trend in der DACH-Region. In Österreich wurde am 3. Jänner 2017 die Identifizierung mittels Videokonferenz durch die Finanzmarktaufsicht (FMA) genehmigt. Die entsprechende digitale Lösung liefert die Wirtschaftsauskunftei CRIF in Kooperation mit der deutschen WebID Solutions GmbH.

Kreditanfragen beispielsweise können mithilfe dieser neuen Technologie innerhalb weniger Minuten durchgeführt, entschieden, bewilligt und abgeschlossen werden. Die Identifikation erfolgt dabei orts- und zeitunabhängig via Smartphone, Tablet oder anderem internetfähigem Endgerät mit Webcam. Nachdem der Kunde seine persönlichen Daten in eine Eingabemaske eingegeben hat, startet eine Videokonferenz mit einem Servicemitarbeiter. Im weiteren Verlauf erhält der Kunde seinen Lichtbildausweis in die Kamera, dessen Sicherheitsmerkmale dabei

überprüft werden. Sobald der Servicemitarbeiter Screenshots des Ausweises und ein Foto des Kunden erstellt hat, kann er den User als Nutzer bestätigen. Anschließend erhält der Kunde eine Transaktionsnummer (TAN), mit deren Eingabe er den Vorgang abschließt. Das Ganze dauert also nicht länger als drei bis fünf Minuten. Die Sicherheit der Daten wird durch die verwendeten Verschlüsselungsverfahren gewährleistet. Dank der von WebID in den Prozess integrierten „Qualifizierten elektronischen Signatur“ kann der Kunde den Vertrag komplett online und ohne Medienbruch abschließen. „Das System von WebID zählt zu den zuverlässigsten und sichersten Methoden“, bestätigt Boris Recsey, Geschäftsführer von CRIF.

Österreichische Erfolgsgeschichten

In Österreich nutzen aktuell unter anderem BAWAG P.S.K., Austrian Anadi Bank und die Österreichische Post die Angebotskombination von CRIF und WebID Solutions für Video-Identifikation und e-Signatur.

Weitere Lösungen zur Betrugsprävention

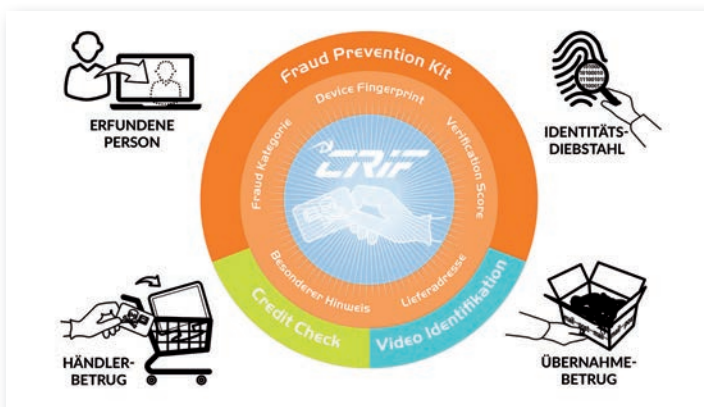
Während die Videoidentifikation von Unternehmen unterschiedlichster Branchen als Security-Check eingesetzt werden kann, um die Richtigkeit von Ausweisen bei Onlineeinkäufen festzustellen, gibt es weitere Möglichkeiten für eine effektive Betrugspräven-



Identifizierung via Videokonferenz ist in Österreich seit Anfang des Jahres möglich.

tion. Eine aktuelle Umfrage von CRIF unter 100 Onlinehändlern in der DACH-Region zeigt, dass neben der Angabe von gestohlenen Zahlungsdaten die Angabe einer falschen Identität der häufigste Grund für Betrug ist. Mit dem Fraud Prevention Kit stellt CRIF ein einfaches und effektives Instrument zur Betrugsbekämpfung bereit. CRIF überprüft und analysiert anhand ausgewählter Kriterien in Echtzeit den Antrag der Kunden auf bekannte Betrugsmuster. Damit erhält das Unternehmen sofort Informationen darüber, ob es sich um einen möglichen Betrugsversuch handelt oder nicht.

Besonderes Augenmerk wird neben weiteren Prüfungen auf den Device Fingerprint gelegt. Durch die Erhebung des jeweiligen Endgeräts, von dem aus der Kauf durchgeführt oder der Antrag verschickt wird, können mithilfe der Kombination aus unternehmensinternen Daten und externen Personendaten allfällige Betrugsmuster schnell erkannt werden.



Betrugsfälle rechtzeitig erkennen: CRIF bietet dazu die nötigen Instrumente.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

CRIF GmbH

1150 Wien, Diefenbachgasse 35

Tel.: +43/1/897 42 44-0

Fax: +43/1/897 42 44-31

info.at@crif.com

www.crif.at



Borealis startet mit einem Nettogewinn von 313 Millionen Euro stark ins Jahr 2017. Auch die strategische Ausrichtung steht mit einem für heuer geplanten Joint Venture auf Wachstum.

Erfreuliche Quartalsbilanz.

Borealis gilt als führender Anbieter innovativer Lösungen in den Bereichen Polyolefine und Basischemikalien. Im ersten Quartal 2017 erwirtschaftete das in Wien 22 ansässige Unternehmen einen Nettogewinn von 313 Millionen Euro im Vergleich zu 255 Millionen Euro im gleichen Quartal des Jahres 2016. Dieses starke Ergebnis basiert auf den nach wie vor hohen Gewinnspannen im Polyolefingeschäft sowie auf dem ver-

besserten Gewinnbeitrag von Borouge, einem Joint Venture. Der Beitrag des Basischemikalienbereichs hingegen war aufgrund des schwierigeren Marktumfelds im Pflanzennährstoffbereich geringer als im ersten Quartal des Vorjahres. Die Nettoverschuldung wuchs im ersten Quartal um 619 Millionen Euro an, was hauptsächlich auf die Zahlung einer Dividende in Höhe von 750 Millionen Euro an die Aktionäre von Borealis zurückzuführen ist. Trotz des

Anstiegs der Nettoverschuldung ist Borealis mit einer Verschuldungsquote von 21 Prozent zum Ende des ersten Quartals 2017 finanziell weiterhin stark aufgestellt.

Nächster Schritt der „Going Global“-Strategie

Borealis und NOVA Chemicals Corporation unterzeichneten einen Vorvertrag zur Gründung eines Joint Ventures mit Total Petrochemicals and Refining USA, Inc. Zu den Kernpunkten zählen die Errichtung eines Ethancrackers in Port Arthur, Texas, mit einer Kapazität von 1.000 Kilotonnen pro Jahr sowie der Bau einer 625-Kilotonnen-pro-Jahr-Borstar®-Polyethylen-Anlage in Bayport, ebenfalls in Texas. Darüber hinaus wird das Joint Venture die bestehende Bayport-PE-Anlage von Total mit einer Gesamtkapazität von 400 Kilotonnen pro Jahr als Eigentümer übernehmen und betreiben. >>



Gute Stimmung

»Borouge lieferte im ersten Quartal ein solides Ergebnis, das allerdings durch die eingeschränkte Rohstoffverfügbarkeit beeinträchtigt wurde. In Summe ermöglichte uns unser hervorragendes Geschäftsergebnis, eine Dividende in Höhe von 750 Millionen Euro an unsere Aktionäre auszuschütten, was wohl einen Rekord in der Geschichte der Branche in Österreich darstellt.«

Mark Garrett, Vorstandsvorsitzender von Borealis

Fokus Wirtschaft

inklusiv//innovativ

Kompaktseminare für Unternehmen

Die von Sozialministeriumservice in Kooperation mit der WKO 2016 gestartete Veranstaltungsreihe FOKUS WIRTSCHAFT informiert Unternehmen, wie mit Förderungen und kostenlosen Unterstützungsleistungen die Inklusion von Menschen mit Einschränkungen in der Wirtschaft nachhaltig und erfolgreich umgesetzt werden kann.

Ca. 300 Unternehmen – von Großbetrieben wie Top-Technologiebetrieben bis zu LogistikerInnen, HandwerkerInnen oder auch Reinigungsfirmen - zeigten mit ihrer Teilnahme an den bisherigen Veranstaltungen ihr Interesse für die Beschäftigung von Menschen mit Einschränkungen.

Erfolgsbeispiele von Unternehmen wie der Generali Gruppe Österreich, Starbucks, WISAG, Magna STEYR AG & Co KG, das LKH Univ. Klinikum Graz, Plakativ Werbetechnik, Zumtobel Lighting oder Vossen GmbH & Co. KG zeigten, dass Inklusion aber nicht nur umsetzbar ist, sondern auch neue unternehmerische Akzente setzen kann.

Nach einem 2-stündigen Kompaktseminar können Unternehmen das Gehörte im Ausstellungsbereich an ExpertInnencorthern diskutieren und an Ort und Stelle gleich die richtigen Kontakte für die Zukunft knüpfen.

NEBA – Netzwerk Berufliche Assistenz



NETZWERK
BERUFLICHE
ASSISTENZ

Das Sozialministeriumservice will mit seiner Veranstaltungsreihe Unternehmen und Organisationen als

PartnerInnen für das NEBA Netzwerk Berufliche Assistenz gewinnen. Denn vielfach klagen Betriebe, dass sie zwar offen wären für eine Beschäftigung von Menschen mit Einschränkungen, aber sich zu wenige Personen aktiv dafür melden. Eine Partnerschaft wäre in diesem Bereich von großem Vorteil, weil die NEBA-Organisationen die von ihnen betreuten Personen durch Beratung, Schulung und Training fit für den Arbeitsmarkt machen. (www.neba.at)



Bezahlte Anzeige

fit2work – Beratung für Personen und Betriebe



fit2work

fit2work bietet Information, Beratung und Unterstützung

bei Fragen zur psychischen und körperlichen Gesundheit am Arbeitsplatz. Die fit2work-Betriebsberatung richtet sich vor allem an Betriebe, die betriebliches (Wieder-)Eingliederungsmanagement aufbauen wollen.

Mit der fit2work Betriebsberatung wird eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitsfähigkeit der MitarbeiterInnen im Unternehmen erreicht. Krankenstände bzw. Abwesenheitszeiten werden reduziert. (www.fit2work.at)

Nächster FOKUS WIRTSCHAFT: inklusiv//innovativ Termin:

27. Juni 2017 von 13:30 bis 17:30 Uhr,
Wirtschaftskammer Salzburg
Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg

Weitere Termine 2017:
21.09.2017 – St. Pölten
18.10.2017 - Klagenfurt
08.11.2017 - Linz

Die Teilnahme ist für Unternehmen kostenlos, eine Anmeldung ist jedoch notwendig.
Anmeldung unter:
<https://www.fokus-wirtschaft.at/>



sozialministeriumservice.at



05 99 88 österreichweit

» Die Gründung des Joint Venture soll zum Jahresende 2017 vollzogen werden, die endgültige Investitionsentscheidung in Bezug auf die Borstar-PE-Anlage wird zeitgleich erfolgen. Die Inbetriebnahme des Ethancrackers und der Borstar-PE-Anlage ist für Ende 2020 geplant. Durch seine starke Einbindung in die Wertschöpfungskette wird das Joint Venture wichtige Synergien schaffen und den Weg für die erstmalige Nutzung der unternehmenseigenen Borstar-PE-Prozesstechnologie auf dem amerikanischen Kontinent bereiten. Darüber hinaus wird es über einen konkurrenzfähigen Exportzugang zu Märkten außerhalb Nordamerikas verfügen und wesentlich dazu beitragen, die wachsende globale PE-Nachfrage zu bedienen.



praktische Erfahrung mit extrudierten HVDC-Materialien sowie auf seine unternehmenseigene Borlink™-Technologie zurückgreifen, um noch höhere Standards in Bezug auf seine bewährte Systemperformance zu setzen. Diese neuerliche bahnbrechende Verbesserung der elektrischen Performance sowie das Weltrekord-Spannungsniveau wurden durch die einzigartigen Eigenschaften der auf Borlink basierenden, maßgeschneiderten Polymere in Verbindung mit dem hohen Grad an chemischer und physikalischer Reinheit der Werkstoffe ermöglicht.

Perspektive

„Borealis profitiert weiterhin von den starken Gewinnspannen der Polyolefinbranche, die den Gewinnbeitrag des Polyolefingeschäfts stützen“, erklärt Mark Garrett, Vorstandsvorsitzender von Borealis. „Borouge lieferte im ersten Quartal ein solides Ergebnis, das allerdings durch die eingeschränkte Rohstoffverfügbarkeit beeinträchtigt wurde. In Summe ermöglichte uns unser hervorragendes Geschäftsergebnis, eine Dividende in Höhe von 750 Millionen Euro an unsere Aktionäre auszuschütten, was wohl einen Rekord in der Geschichte der Branche in Österreich

darstellt. Auch für das zweite Quartal erwartet Borealis wieder solide Ergebnisse. Die Bedingungen im Pflanzennährstoffmarkt zeigen einen positiven Trend, und auch im Polyolefingeschäft und von Borouge erwarten wir uns weiterhin gute Ergebnisse. Die wichtigste Herausforderung des laufenden Jahres wird jedoch die erfolgreiche Durchführung einer Rekordzahl an geplanten Turnarounds an mehreren Standorten darstellen.“ **MW**

INFO-BOX

Über Borealis

Borealis hat seine Konzernzentrale in Wien und beschäftigt rund 6.600 Mitarbeiter in mehr als 120 Ländern. Im Jahr 2016 erwirtschaftete Borealis Umsatzerlöse von 7,2 Milliarden Euro und einen Nettogewinn von 1.107 Millionen Euro. Borealis steht zu 64 Prozent im Eigentum der International Petroleum Investment Company (IPIC), Abu Dhabi, sowie zu 36 Prozent der OMV. Gemeinsam mit Borouge, einem Joint Venture mit der Abu Dhabi National Oil Company (ADNOC), liefert Borealis Produkte und Dienstleistungen für Kunden auf der ganzen Welt.

www.borealis.com



Weltrekord: 640 kV mit HVDC-Kabletechnologie

Borealis und Borouge erzielten mit einem Spannungswert von 640 Kilovolt einen neuen Weltrekord im Bereich der Extrusionstechnologie für Hochspannungs-Gleichstrom(HVDC)-Kabel. Borealis zählt in puncto Innovation zu den weltweit führenden Unternehmen. Es kann auf mehr als 15 Jahre

Mahr

MESSWEGBEREITER

Wir geben der Genauigkeit das Wort. Seit 1861.

APPLIKATIONSSPEZIALIST FÜR FERTIGUNGSMESSTECHNIK – WELTWEIT

Die global operierende Mahr-Gruppe ist weltweit der drittgrößte Hersteller im Bereich der Fertigungsmesstechnik. Mahr bietet messtechnische Lösungen für kleinste Längen-, Form-, Kontur- und Oberflächenabweichungen.

Mahr-Applikationslösungen werden eingesetzt in den Branchen:

- Automobilindustrie
- Maschinenbau
- Medizintechnik
- Optik
- Elektrotechnik
- Luftfahrt
- Erneuerbare Energien

In nahezu allen Bereichen der Investitions- und Produktionsgüterindustrie sind messtechnische Innovationen von Mahr wegbereitend für den weiteren technischen und wirtschaftlichen Fortschritt.



1861
1908
1964
1980
2015



Ende Juni pilgern die Wiener wieder zahlreich auf die Insel. Das 34. Donauinsselfest steht heuer ganz im Zeichen der österreichischen Musikkultur – inklusive eines Falco-Tribute-Konzerts.

Wien rockt die Insel.

Von 23. bis 25. Juni ist Wien bereits zum 34. Mal reif für die Insel. Drei Millionen Besucher werden bei den rund 600 Stunden Programm erwartet, das in diesem Jahr seinen besonderen

Schwerpunkt auf österreichische Musikkultur setzt. War schon bei der ersten Ausgabe des Donauinsselfests 1983 die Förderung der heimischen Musikszene ein wichtiges Anliegen, können die Besucher dieses Jahr auf ein hochkarätiges

rot-weiß-rotes Line-up gespannt sein. So werden wie in den vergangenen Jahren in etwa zwei Drittel der Darstellungen von heimischen Acts bestritten. Das diesjährige Motto lautet: „Meine Stadt. Mein Fest.“ Es soll die tiefe Ver-



Open-Air-Festival

»Das Donauinsselfest ist ein großer Förderer der heimischen Musikszene und trägt die Diversität der Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität nach außen. Auch als Wertschöpfungs- und Tourismusfaktor leistet das Donauinsselfest mit seinen über drei Millionen Besuchern pro Jahr einen wichtigen Beitrag für Wien.«

Veranstalterin Sybille Straubinger

wurzelung der Wiener mit ihrer Heimatstadt und die enge Verbundenheit des Donauinsselfests mit den Wienern zum Ausdruck bringen. „Wir haben uns bewusst für ein Motto entschieden, das das Donauinsselfest als Fest der Wiener hervorhebt. Das Donauinsselfest spiegelt die Vielfalt wieder, die auch Wien ausmacht. Es ist das größte Open-Air-Festival Europas mit freiem Eintritt. Für die Besucher ist es ein wunderschönes und verbindendes Erlebnis, mit dem der Sommer beginnt. Junge Menschen, Familien, Senioren und internationale Gäste – im facettenreichen Programm ist für jeden Gast ein passendes Gustostückerl dabei“, erklärte SPÖ-Wien-Geschäftsführerin Sybille Straubinger als Veranstalterin.

In seiner 33-jährigen Erfolgsgeschichte entwickelte sich das Donauinsselfest zum wichtigen Bestandteil des Wiener Kulturgesehens und besitzt internationale Strahlkraft als Tourismusfaktor. „Das Donauinsselfest ist ein großer Förderer der heimischen Musikszene und trägt die Diversität der Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität nach außen. Auch als Wertschöpfungs- und Tourismusfaktor leistet das Donauinsselfest mit seinen über drei Millionen Besuchern pro Jahr einen wichtigen Beitrag für Wien“, so Straubinger weiter.

Bereits jetzt wird in 40 Ländern rund um den Globus über das Event-Highlight berichtet. Bis Ende März wurden so 348 Millionen Menschen erreicht.

INFO-BOX

Meine Stars. Mein Fest: Das Falco-Tribute-Konzert

Das legendäre Falco-Donauinsselfest-Konzert von 1993 kehrt auf die größte Open-Air-Bühne Europas zurück. Nationale und internationale Künstler gestalten gemeinsam mit der Original-Falco-Band eine Hommage an den bedeutendsten Popstar des Landes – und zwar bei der TV-Aufzeichnung des „ORF Falco Tribute Konzerts“ am 24. Juni 2017 auf der „Wien Energie/Radio Wien Festbühne“ am Wiener Donauinsselfest 2017. Zusagen gibt es bereits von Fettes Brot, Julian Le Play und Georgij Makazaria. Gezeigt wird das Konzert am 2. Februar 2018 auf ORF eins anlässlich des 20. Todestages von Falco.



Neue Partner am Donauinselfest

Projektleiter Thomas Waldner freut sich, durch die enge Zusammenarbeit mit bestehenden und neuen Wirtschaftspartnern heuer ein erweitertes Programm mit zahlreichen Action- und Gastronomie-Höhepunkten präsentieren zu können. Die laufende Weiterentwicklung des Donauinselfests spricht jedes Jahr zusätzliche Zielgruppen an und schafft vor allem für Familien ein hochwertiges Festivalerlebnis zusätzlich zu den rund 200 Live-Acts auf den elf Bühnen und 16 Inseln. Zahlreiche neue Partner bieten attraktive Angebote für die Gäste, wie beispielsweise der Lufthansa-Group-Carrier Eurowings mit dem „Eurowings Stage-Flying“, der Fernsehsender DMAX Austria mit „The Beast“

oder Nahrungsmittelhersteller Nestlé mit der „Schöller Waterslide“.

Mit einem Werbewert von über 100 Millionen Euro durch die Berichterstattung in nationalen und internationalen Medien ist das Donauinselfest ein attraktiver Partner für starke Marken, die sich bei Europas größtem Open-Air-Festival mit freiem Eintritt präsentieren möchten.

Musikalische Highlights

2017 liegt der Fokus verstärkt auf österreichischen Nachwuchstalenten und altbekannten Stars der österreichischen Popkultur. Die Fans dürfen sich über ein vielfältiges Musikprogramm freuen. Besonders die „EUTOPIA DJ/VJ Bühne“ steht anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums ganz im Zeichen österreichischer Musikkultur und bietet ausschließlich nationalen Musikern eine Bühne. **MW**

INFO-BOX

Ein Auszug aus dem musikalischen Programm:

- Die zehnköpfige Brassband aus München will den Inselbesuchern mit ihrem „Urban Brass Sound“ ordentlich einheizen.
- Die schwedische Rock- und Popband Mando Diao, die vor allem durch ihren Hit „Dance with Somebody“ bekannt ist, tritt als internationaler Headliner auf.
- Der österreichische Chansonnier Norbert Schneider und bekennende Georg-Danzer-Fan wird zehn Jahre nach dem Tod der Austropop-Legende seinem Idol mit einer Hommage huldigen.
- Der schwedische DJ und Musikproduzent Mike Perry, der im Sommer 2016 mit seinem Hit „The Ocean“ seinen weltweiten Durchbruch feierte, wird als internationaler Headliner ordentlich Gas geben.



UTG UNIVERSALTECHNIK GMBH

BUILDING THE FUTURE

Wir sind ein international tätiges, mittelständisches Unternehmen, das sich seit mehr als 25 Jahren auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten spezialisiert hat.

Der Großteil unserer Kunden ist in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff und Papier, Chemie und Metallurgie zuhause. Wir arbeiten aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik.

Unser Geschäftsfeld umfasst neben der Projektierung und Projektabwicklung auch die Verfahrens- und Anlagentechnik, die Lieferung von Anlagen sowie spezielle Dienstleistungen wie CFD-Simulationen, 3D-Scan, Prozessoptimierungen und Energieeffizienz.

Wir realisieren Ihre Investitionsvorhaben im Anlagenbau – vom ersten Kontakt bis zum vollendeten Auftrag.

Interessiert? Wir freuen uns auf Sie!



UTG Universaltechnik GmbH
Thalstraße 14, 8051 Graz
eMail: office@utg.at, www.utg.at

NEU!
ab Sommer
2017 auch in
Wien

www.utg.at

Mit effizienten Energie- und Sicherheitslösungen sorgen Johnson Controls und Tyco dafür, dass unsere Zukunft produktiver, sicherer und nachhaltiger sein wird.

Auf Besuch im Gebäude der Zukunft.



Johnson Controls und Tyco präsentierten faszinierende Zukunftstrends im Immobilienbereich ...

INFO-BOX

Johnson Controls ist ein globaler Markt- und Technologieführer mit weltweit über 130.000 Mitarbeitern, 2.000 Standorten und verschiedensten Kunden in über 150 Ländern. Die Verpflichtung des Weltkonzerns zur Nachhaltigkeit reicht bis in das Jahr 1885 zurück, in dem der Gründer des Unternehmens den ersten elektronischen Raumthermostat erfunden hat. Mit seiner strategischen Konzentration auf Gebäude und Energiewachstumsplattformen setzt sich Johnson Controls dafür ein, seinen Kunden zum Erfolg zu verhelfen und allen Beteiligten echten Mehrwert zu bieten. 2016 fusionierte das Unternehmen mit Tyco, dem weltweit führenden Anbieter integrierter Brandschutz- und Sicherheitssysteme. Mit diesem strategisch bedeutsamen Schritt positioniert sich Johnson Controls noch nachdrücklicher als Weltmarktführer in der Gebäude- und Energiebranche.

Moderne Technologien spielen eine immer wichtigere Rolle, wenn es darum geht, Komfort, Effizienz und Sicherheit in Gebäuden zu erhöhen. Wie Johnson Controls die Trends von morgen bereits heute in Lösungen für das „Gebäude der Zukunft“ integriert und welche Synergien der Zusammenschluss der beiden Weltkonzerne Johnson Controls und Tyco bietet, wurde am 26. April im Rahmen des „Smart Building Day“ eindrucksvoll vermittelt.

Smart Building – Smart Being

Harry Gatterer, seines Zeichens Trendforscher und Geschäftsführer des renommierten Zukunftsinstituts, demonstrierte in seinem mitreißenden Eröffnungsvortrag, welche Möglichkeiten das digitale Zeitalter für den Immobilienbereich bereithält. Technologie wird unsere Gebäude, ihre Wahrnehmung und das Leben in ihnen grundlegend verän-

dern. Selbstlernende Maschinen können Fassaden entwerfen, Räumlichkeiten virtuell simulieren und mittlerweile ganze Städte planen. Trotz alledem wird der Mensch als „Smart Being“ weiterhin ein entscheidender Faktor im technologischen Transformationsprozess bleiben.

Innovationen im Auftrag der Zukunft

Durch einen Eintrag im Firmenkalender wird der geeignete Konferenzraum reserviert, das moderne Überwachungssystem informiert den Geschäftsführer, sobald der erwartete Besucher das Gelände betritt, oder smarte Kameras erkennen, dass der Parkplatz zugeschnitten ist, und veranlassen eine umgehende Räumung. Utopisch anmutende Szenarien wie diese sind bereits möglich, wie Eli Gorovici, General Manager des Johnson Controls Innovationszentrums in Tel Aviv, unter Beweis stellte.

Unternehmen sind mit ihrem Tagesgeschäft und ihren internen Strukturen oft so ausgelastet bzw. in ihren Handlungsspielräumen eingeschränkt, dass kaum eigene Ressourcen freigemacht werden können, um Lösungen zur Problembehebung in den Gebäuden zu entwickeln. Daher stellen die Johnson Controls Innovationszentren in Silicon Valley, Tel Aviv und Cork engagierte Projektteams zur Verfügung, die auf Basis spezifischer Kundenbedürfnisse innerhalb von nur drei Monaten Projektlaufzeit innovative Lösungsansätze in enger Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber erarbeiten. Dies geht weit über die Kerngeschäftsbereiche Mess-, Steuer-, Regelungstechnik, Heizung, Lüftung, Klimatechnik sowie Brandschutz und Security hinaus. Johnson Controls baut



... und entfachten spannende Diskussionen.

in seinen Innovationszentren auf eigene Spezialisten in Kombination mit einem Netzwerk von Technologiepartnern aus den verschiedensten Bereichen. Unter Nutzung alternativer Herangehensweisen und modernster Technologien werden gemeinsam mit dem Kunden neue Ansätze entwickelt, die sich in der Praxis bewähren. Kosten für den Auftraggeber entstehen erst bei tatsächlicher Realisierung des Projektes und erfolgreicher Implementierung der neuen Methoden.

Johnson Controls und Tyco: Nachhaltige Partnerschaft im Bereich Smart Buildings

Die fortschreitende Urbanisierung ist einer der Megatrends unserer Zeit. Bereits heute sind Städte die zentralen Lebensräume für über die Hälfte der Weltbevölkerung. Kaum ein Zukunftstrend zeichnet sich so klar ab wie die Aussicht darauf, dass in den kommenden Jahrzehnten immer noch mehr Menschen weltweit in Städten leben werden. Die Urbanisierung mit all ihren Konsequenzen, wie zunehmender Energieverbrauch, wachsendes Sicherheitsbedürfnis oder steigende Hygieneanforderungen, ist demnach auch fest im Lösungsangebot von Johnson Controls und Tyco verankert. Der Zusammenschluss der beiden Weltkonzerne ermöglicht ein breites Spektrum an innovativen Produkten und Lösungen, Know-how bei

Installationen und Dienstleistungen sowie spezifischen Systemintegrationen. „Mit Tyco, dem weltweit führenden Anbieter integrierter Brandschutz- und Sicherheitssysteme, haben wir im Bereich körperliche Unversehrtheit, Brandschutz, Zutrittskontrolle und Videoüberwachung einen exzellenten Partner an unserer Seite, der es uns ermöglicht, viele Herausforderungen im Gebäude der Zukunft zu meistern“, erklärte Johnson Controls Region Sales Manager Karl Heinz Belser im Abschlussvortrag der Veranstaltung. **BO**

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Tyco Integrated Fire & Security Austria

office@tyco-austria.at

www.tyco-austria.at

Johnson Controls Austria

jci.austria@jci.com, www.jci.com



Sie wollen doch auch lieber das Original?!

D.A.S. Rechtsschutz AG – seit mehr als 60 Jahren der Spezialist im Rechtsschutz

D.A.S. Direkthilfe®

für rasche Unterstützung und außergerichtliche Konfliktlösung

24h-Service und D.A.S. Rechtsberatung

für Notfälle und Ihre Rechtsfragen

0800 386 300 (kostenfrei)

40 hausinterne regionale D.A.S. Top Juristen

und

500 D.A.S. Partneranwälte

österreichweit



unabhängig & regional



DER FÜHRENDE SPEZIALIST
IM RECHTSSCHUTZ

Ein Unternehmen der ERGO Group

Nach BREXIT und Co verzeichnet der Wiener Büromarkt eine höhere Nachfrage aus dem Ausland. Otto Immobilien präsentierte den aktuellen Büro- und Investmentmarktbericht.

Mehr neue Flächen, weniger Vermietungen.

Am Wiener Büromarkt zeichnet sich eine Trendwende ab: Nach Jahren sinkender Neubauleistung wird diese heuer sowie auch 2018 deutlich steigen. Zu diesem Schluss kommt die Wiener Otto-Immobilien-Gruppe in ihrem aktuellen Büro- und Investmentmarktbericht, den Firmenchef Eugen Otto Ende April gemeinsam mit seinem Expertenteam präsentierte. Konkret erwartet man für heuer 150.000 m² an neuen Flächen, wobei mehr als die Hälfte bereits vorvermietet oder eigengenutzt ist. Besonders gefragt dabei: die Submärkte Hauptbahnhof sowie Prater/Lasallestraße. Weniger stark als 2016 zeigt sich hingegen der Vermietungsmarkt, heißt es im 33. Büro- und Investmentmarktbericht von Otto Immobilien.

Angespannte Lage aufgrund weltpolitischer Geschehnisse

Die Vermietungsleistung im ersten Quartal 2017 lag um 57 Prozent niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Damit haben sich die Erwartungen für das traditionell starke erste Quartal nicht erfüllt. „Wir gehen aber



von einem guten zweiten Quartal aus, wenn noch ausstehende größere Vermietungen abgeschlossen werden“, betonte Alexander Bosak, Leiter der Abteilung Immobilien Research. Insgesamt erwartet Otto Immobilien für heuer

eine gegenüber dem Vorjahr geringere Vermietungsleistung von 240.000 m² für moderne Flächen laut Vienna Research Forum (Gesamtmarkt 300.000 m²). Gleichzeitig sieht man für den Bürostandort Wien auch neue positive Signale: „Derzeit fragen besonders viele ausländische Unternehmen und Institutionen Flächen nach – offenbar aufgrund der weltpolitisch angespannten Lage“, berichtet Alexander Fenzl, Leiter des gewerblichen Maklerteams.



Wien als sicherer Hafen

»Derzeit fragen besonders viele ausländische Unternehmen und Institutionen Flächen nach – offenbar aufgrund der weltpolitisch angespannten Lage.«

Mag. Alexander Fenzl, Leiter des gewerblichen Maklerteams bei der Otto-Immobilien-Gruppe

Leerstandsquote unverändert

Stabil präsentieren sich im ersten Quartal 2017 die Durchschnittsmieten >>

AUVA – ALLGEMEINE UNFALLVERSICHERUNGSANSTALT

In den nächsten Jahren wird die Beschäftigtengruppe der über 45-Jährigen noch weiter anwachsen. Mit ihrem aktuellen Präventionsschwerpunkt will die AUVA Unternehmen bei den damit verbundenen Herausforderungen unterstützen und nachhaltige Maßnahmen in der Arbeitsgestaltung ermöglichen.

Langfristig gesund und einsatzfähig



Der AUVA-Schwerpunkt bietet Beratung und Information

■ **Älterwerden** kommt arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge nur in bestimmten Dimensionen einem Abbau gleich: Psychische Fähigkeiten bleiben gleich, geistig-soziale wie Urteilsvermögen und soziale Kompetenz nehmen sogar zu. Beim AUVA-Schwerpunkt „**Alternsgerechtes Arbeiten**“ geht es folgerichtig um Maßnahmen für alle Altersgruppen: Die jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnisse sollen bei der Arbeitsgestaltung und -organisation auf unterschiedlichen Ebenen in den Mittelpunkt gerückt werden.

Maßgeschneiderte Maßnahmen

Das beinhaltet etwa maßgeschneiderte Weiterbildungsmaßnahmen, eine dem jeweiligen Alter angepasste flexible Veränderung von Arbeitsaufgaben sowie die Sensibilisierung

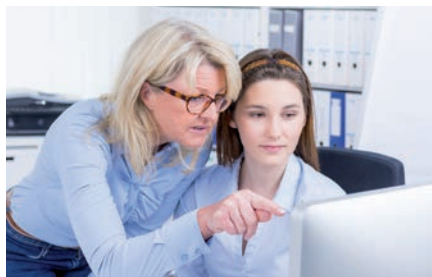


Fähigkeiten und Bedürfnisse in den Mittelpunkt rücken

für Vorurteile gegenüber älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Das Gesamtziel lautet, schädigende Einflüsse auf die körperliche, geistige und soziale Gesundheit während aller Erwerbsphasen zu vermeiden und so einen nachhaltigen Beitrag zu leisten, Beschäftigte langfristig gesund und einsatzfähig zu erhalten.

Altersstrukturcheck als Service der AUVA

Der Präventionsschwerpunkt richtet sich an Entscheidungs- und Funktionsträger in den Betrieben und bietet einen Mix aus Beratung und Information. Neben Bewusstseinsbildung geht es um konkrete Hilfestellung bei innerbetrieblichen Maßnahmen. Ein neu eingerichteter Service in diesem Zusammenhang ist der Altersstrukturcheck für



Maßnahmen für alle Altersgruppen

Unternehmen. Dieser gibt nicht nur Aufschluss über den Ist-Stand der Altersverteilung im Betrieb, sondern ermöglicht auch einen diesbezüglichen Blick in die Zukunft. Das Ergebnis kann als Grundlage dienen, um betriebsspezifischen Handlungsbedarf zu erkennen und passgenaue sowie nachhaltige Maßnahmen der Prävention und Personalentwicklung zu setzen.

■ Weitere Informationen:

www.auva.at/alternsgerechtes-arbeiten

■ Altersstrukturcheck:

<https://altersstrukturcheck.auva.at>



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantworten die Präventionsexperten der **AUVA-Landesstelle Wien** unter: **sicheresswissen@auva.at** oder **Tel. +43 5 9393-31701**



Nach dem Brexit-Votum überlegen viele Unternehmen, die britische Insel zu verlassen.

Top-Immobilien weiterhin Mangelware

»Das Angebot an attraktiven Immobilien in etablierten städtischen Lagen, die sich in der Nachvermietung bereits bewähren konnten, ist weiterhin knapp.«

Dkfm. Christoph Lukaschek, MBA MRICS,
Abteilungsleiter Investment bei der Otto-Immobilien-Gruppe

» für moderne Büroflächen, die sich aktuell bei 13,75 Euro pro m² und Monat befinden. Absolute Spitzenwerte von 25,75 Euro pro m² und Monat werden laut Otto Immobilien innerstädtisch in Gebäuden mit Top-Standard erzielt. Wien liegt damit laut Knight Frank im internationalen Vergleich im unteren Drittel vor Prag, Budapest und Warschau. Die Leerstandsquote, für die ebenfalls wieder die Kriterien des Vienna Research Forums herangezogen wurde, blieb im ersten Quartal 2017 mit 5,5 Prozent unverändert. Bis zum Jahresende könnte dieser Wert allerdings leicht auf über sechs Prozent steigen, betonte Fenzl.

Zertifizierung immer wichtiger – Coworking Spaces im Trend

Interessante Entwicklungen sieht man bei Otto Immobilien auch für sogenannte Coworking Spaces. Dabei werden

Arbeitsplätze und Infrastruktur (Netzwerk, Drucker, Scanner, Telefon, Beamer, Besprechungsräume) zeitlich befristet zur Verfügung gestellt und ermöglichen die Bildung einer Gemeinschaft („Community“), die auch mit gemeinsamen Veranstaltungen gestärkt werden kann. „Ein adäquates, großflächiges Angebot in attraktiven Lagen Wiens bietet nun erstmals der Betreiber weXelerate im Stilwerk im zweiten Bezirk, und auch Talent Garden plant die Eröffnung eines großen Standorts“, so Fenzl. Dass die Zertifizierung eines Gebäudes bei der Auswahl eines Objektes immer wichtiger wird, belegt man bei Otto Immobilien mit Zahlen: „So gut wie alle Büroobjekte, die 2017 und 2018 fertiggestellt werden, streben eine Gebäudezertifizierung wie DGNB, LEED oder BREEAM“, kann Alexander Bosak berichten.

Preissteigerungen bei Top-Büroobjekten

Gute Stimmung sieht Otto Immobilien weiterhin für den Investmentmarkt, der 2017 laut Investmentexpertin Lene Kern bei den gewerblich genutzten Immobilien ein Volumen von rund drei Milliarden Euro erzielen dürfte. Konkret wurden im heurigen ersten Quartal 570 Millionen Euro umgesetzt, 61 Prozent davon für Büroimmobilien, ein Drittel für Retailprojekte. Die zuletzt noch boomenden Hotelimmobilien liegen aktuell bei nur drei Prozent. Für Top-Büroobjekte sieht man die Spitzenrenditen in Wien derzeit bei 4,0 Prozent, im Vorjahr waren es noch 4,4 Prozent. Seit Herbst 2016 seien Preissteigerungen in Höhe von knapp sechs Prozent zu beobachten. „Das Angebot an attraktiven Immobilien in etablierten städtischen Lagen, die sich in der Nachvermietung bereits bewähren konnten, ist weiterhin knapp“, so Abteilungsleiter Investment Christoph Lukaschek. **VM**

INFO-BOX

Auszeichnung für Otto Immobilien

Hohe Auszeichnung für das Wohnmakler-Team von Otto Immobilien: Bei einer feierlichen Preisverleihung Anfang des Jahres nahm Mag. Richard Buxbaum, Leiter der Abteilung für Wohnimmobilien und Zinshäuser, für sein Team den „IMMY-Award 2016“ in Gold entgegen. Für den Preis testete die Wiener Fachgruppe der Immobilien- und Vermögenstreuhänder in der Wirtschaftskammer mittels Mystery Shopper rund 200 Unternehmen auf Herz und Nieren. Neben exzellenter Kundenorientierung und höchster Qualität der Leistungen werden dabei auch Faktoren wie professioneller Markenauftritt, laufende Fortbildung der Mitarbeiter und die freiwillige Mitgliedschaft in ausgewählten Immobilienvereinigungen berücksichtigt. „Gerade in einem herausfordernden Markt wie Wien zu den besten Maklern zu gehören, ist für uns besondere Auszeichnung und Ansporn zugleich“, so Unternehmenseigentümer und Geschäftsführer Dr. Eugen Otto.

www.otto.at



Meistern wir die Aufgaben der Zukunft gemeinsam!

Nach über 30 Jahren in der IT-Welt gäbe es viel zu erzählen. Im Laufe der Zeit hat sich zwar einiges verändert, die grundlegenden Anforderungen, die Unternehmen an Softwarelösungen stellen, sind jedoch geblieben: Kosten senken, Risiken minimieren, Service und Leistung erhöhen. Der Wiener Softwarespezialist für kaufmännische Geschäftsanwendungen auf Basis von IBM System i® kennt die zeitlosen Evergreens auf der Wunschliste der Unternehmen.

Um den Wünschen und stets neuen Bedürfnissen von Unternehmen, hinsichtlich ihrer IT-Lösungen, gerecht zu werden, braucht es langjährige Erfahrung, skalierbare Produkte und betriebswirtschaftliches Know-how.

Der Anspruch des ganzheitlichen Ansatzes, sowohl bei der Softwareentwicklung als auch bei der Implementierung und Anwenderbetreuung ist seit 1986, dem Gründungsjahr des Wiener Softwarehauses, fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie.

„Wenn man die vielfältigen Aspekte einer Softwareimplementierung nicht nur erkennt, sondern auch intelligent zusammenspielen lässt, rücken die gesteckten Ziele, wie Kosten zu senken, Risiken zu minimieren und Leistung zu erhöhen, in greifbare Nähe“, so Wolfgang M. Roser, Gründer und Inhaber der in Wien ansässigen Wolfgang M. Roser Software-Support GmbH.

Neben einer breiten Produktpalette findet man bei WMR auch nützliche Serviceleistungen rund um das bewährte IBM System i®. Maßgeschneiderte Softwareentwicklung, intelligente Softwaremodernisierung, ein nahezu grenzenloser Hochverfügbarkeitsservice oder individuelle Wartungsverträge, die für Stabilität, Sicherheit und Zuverlässigkeit sorgen – ganz nach dem Motto „Kosten runter, Leistung rauf!“

Mehr über ganzheitliche Ansätze und intelligente Softwarelösungen für IBM System i® gibt es unter www.WMR.at.

INTELLIGENTE LÖSUNGEN FÜR IBM AS/400. Besuchen Sie www.WMR.at!

Wolfgang M. Roser Software-Support GmbH, Ameisgasse 49-51, A-1140 Wien, Telefon +43 1 416 94 49-0, office@wmr.at

Dass betriebswirtschaftliches Know-how auch für Techniker oder Juristen immer wichtiger wird, erklärt Dr. Christian Kreuzer vom Österreichischen Controller-Institut im NEW BUSINESS Gespräch.

„Kompetenzen der Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital.“

Dr. Kreuzer, warum wird betriebswirtschaftliches Know-how immer wichtiger? Betriebswirtschaft gehört zum Allgemeinwissen. Das mögen nicht alle so sehen, aber wenn man bedenkt, dass beinahe jeder Mensch in einer wirtschaftlichen Organisation arbeitet, ein Einkommen erzielt, das ausgegeben und veranlagt wird, und täglich von vielfältigen wirtschaftlichen Einflussnahmen – wie

der Werbung – beeinflusst wird, dann erscheint es fahrlässig, nicht ein grundlegendes wirtschaftliches Verständnis zu haben. Für Techniker und Juristen gilt das natürlich noch viel mehr, weil diese beiden Berufsgruppen als Führungskräfte wesentliche Entscheidungen über ihre Organisationen treffen, mit hoher Auswirkung auf den wirtschaftlichen Erfolg. Am Controller Institut haben wir oft Techniker und Juristen als Kunden, die als Fachexperten eine beeindruckende Karriere

gemacht haben, nun aber Hindernisse vor dem nächsten Karriereschritt ins Management verspüren. Ein Grund dafür ist oft das unzureichende betriebswirtschaftliche Wissen. Es ist dabei nicht so, dass gar keine Vorkenntnisse bestehen, im Gegenteil – oft haben die Personen jahrelange Erfahrung mit komplexen wirtschaftlichen Themen. Was fehlt, ist der systematische, fundierte Unterbau, der Sicherheit in Verhandlungen und bei Entscheidungen gibt. Genau das bieten wir am Controller Institut.

Das Controller Institut bietet Fachcoachings an. Worin genau liegt der Mehrwert?

Um eine noch bessere Verbindung zur konkreten Arbeitsrealität herzustellen, bieten wir Fachcoachings an. In diesen 1-on-1-Settings findet ein intensiver fachlicher

Austausch zwischen dem Coachee und einem Fachexperten statt. Der Austausch dauert eine gute Stunde, und für sinnvolle Ergebnisse sollten mindestens drei Sessions durchgeführt werden. Der Fachexperte bringt dabei seine Expertise, aber auch eine Außensicht ein und leitet den Coachee durch einen Strukturierungsprozess. Ergebnis ist ein klares und „durchgerütteltes“ Bild der konkreten Situation. Auf dieser Basis können die nächsten Schritte effizient abgeleitet werden.

Spielerisches Lernen steht am Controller Institut seit Jahren im Vordergrund. Warum setzen Sie auf Planspiele als Lernmethode?

Spielen ist bei Weitem die effizienteste und nachhaltigste Lernform. Daher setzen wir seit 25 Jahren auf Planspiele. Es gibt keine bessere Methode, Betriebswirtschaft, Rechnungswesen und unternehmerisches Denken insgesamt zu vermitteln. Unsere Planspiele verstehen sich als Lernplattformen, die flexibel an die Bedürfnisse der Teilnehmer und die konkreten Zielsetzungen angepasst werden. Von einem Einstiegstraining in die BWL bis zum High-Potential-Strategy-Workshop oder auch als Assessment-Center können wir alle Bedürfnisse abbilden – mit Erfolgsgarantie.

Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital im Unternehmen. Wie stehen Sie zu dieser Aussage?

Nicht die Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital, sondern deren Kompetenzen. Das wird oft vergessen und dann werden ineffiziente Entscheidungen getroffen. Mitarbeiterentwicklung scheitert oft an dem Versuch, Menschen zu verändern. Kompetenzentwicklung hingegen zielt auf konkrete Fähigkeiten ab, die für spezifische Jobs gebraucht werden. ■

www.controller-institut.at



Dr. Christian Kreuzer, Geschäftsführer des Österreichischen Controller-Instituts



GEWERBE
EINFACH
ANMELDEN

www.amtshelfer.wien.at

Das virtuelle Amt macht's Selbstständigen einfacher: So können Sie Anträge online einbringen, um ein Gewerbe anzumelden oder Ihre Gewerbeberechtigung zu ändern. Auch Veranstaltungen können Sie anmelden oder die Genehmigung Ihrer Betriebsanlage beantragen. Zeit sparen – Amtswege online erledigen. Ganz einfach auf www.amtshelfer.wien.at



Wiens zweitgrößtes Einkaufszentrum, das Auhof Center in Penzing, ist klar auf Wachstumskurs. Nach der Neueröffnung im Jahr 2014 stiegen die Umsätze 2016 auf 153 Millionen Euro. Florierende Geschäfte im Westen Wiens.

Vor über zwanzig Jahren verwirklichte der Unternehmer und Immobilienentwickler Peter K. Schaidler ein für viele Menschen utopisch anmutendes Einkaufskonzept. In mehreren Ausbaustufen wuchs das Auhof Center zum Wohl seiner Shoppartner und Kunden. „Die ersten fünf Jahre waren die schwierigsten“, erinnert sich Schaidler an seine Pionierzeit. „Wir waren noch klein, un-

bekannt und noch kein richtiges Shoppingcenter. Ab 1999 ging's bergauf. Weitere 20 Geschäfte kamen hinzu und ich hatte den Wettlauf um das erste Cineplexx Kino Wiens gewonnen. Erst danach kamen die Kinos auf der Donau-plate und der Lasallestraße, die es heute nicht mehr gibt.“

Im Umfeld des Auhof Centers sind mittlerweile auch mehrere Wohnbauprojekte verwirklicht worden. Eine Besonder-

heit sind die vor Kurzem entstandenen Genossenschaftswohnungen. Was vor 20 Jahren auf der grünen Wiese und praktisch aus dem Nichts als Traum eines visionären Unternehmers entstand, erstrahlt heute als das erfolgreichste Shopping Center im Westen der Stadt

Zweistelliges Umsatzwachstum

140 Markenshops und ein klarer Fokus auf Fashion & Lifestyle – mit dieser Er-

STARKES WACHSTUM IM 20. JUBILÄUMSJAHR

DenizBank AG legt in ihrem 20. Jubiläumsjahr 2016 hervorragende Ergebnisse vor und beweist erneut Stabilität auf hohem Niveau.

Gemäß den geprüften Jahresergebnissen ist die Bilanzsumme auf konsolidierter Ebene im Vergleich zum Vorjahr um 9 Prozent auf rund 11 Milliarden Euro gestiegen. Der Gewinn nach Steuern beträgt 171,40 Millionen Euro. „Wir freuen uns über die sehr positiven Jahreszahlen. In einem schwierigen Marktumfeld konnten wir wiederholt exzellente Ergebnisse liefern und unser nachhal-

tiges Wachstum verstärkt fortsetzen“, erklärt Ahmet Mesut Ersoy, CEO & Vorstandsvorsitzender der DenizBank AG.

Des Weiteren stärkte die DenizBank AG erneut ihre solide Kapitalausstattung. Die Eigenmittel auf Soloebene wurden um 19 Prozent auf insgesamt 1,2 Milliarden Euro aufgestockt und die Eigenmittelquote beträgt nunmehr 15,31 Prozent. „Eine starke Kapitalausstattung und solide Bilanzstruktur sind der Garant unseres Erfolges. Der Sicherheitsaspekt ist in der Geschäftsführung und in der Produktpolitik der DenizBank AG von zentraler Bedeutung. Sie sind das Fundament, durch das wir das Vertrauen unserer über 200.000 Kunden bekräftigen“, so Ersoy. Die DenizBank AG zeichnet sich durch übersichtliche und transparente Produkte aus. Das Angebot für Privatkunden umfasst klas-



Die Zentrale der DenizBank AG am Wiener Thomas-Klestil-Platz.

sische Sparprodukte – von Sparbüchern über das Online-Sparkonto bis zum attraktiven Ansparprodukt Deniz-Sparplan. „Unsere Produkte überzeugen durch attraktive Konditionen und Sicherheit. Insbesondere unsere Online-Sparkonten Tagesgeld und Festgeld sind sehr stark nachgefragt und von renommierten österreichischen und deutschen Institutionen wie Biallo, NTV und FMH-Finanzberatung mehrfach ausgezeichnet. Darauf sind wir stolz“, betont Ersoy. Auch Firmenkunden schätzen die DenizBank AG als verlässlichen Partner und profitieren von den maßgeschneiderten Lösungen und der umfassenden Beratung des Bankinstituts.



Ahmet Mesut Ersoy, CEO der DenizBank AG: „Die DenizBank AG setzt ihr nachhaltiges Wachstum verstärkt fort.“

folgsformel festigt das Auhof Center seinen zweiten Platz unter den Wiener Shoppingcentern. Nach einem umfangreichen Umbau und der Neueröffnung im Jahr 2014 stiegen die Umsätze 2016 um 10,45 Prozent auf 153 Millionen Euro. Ähnlich entwickelten sich die Besucherzahlen. Anders als bei vielen Mitbewerbern wurde hier nur die zahlende Kundenschaft erfasst. Kaufte 2015 noch 7,1 Millionen Kunden im Auhof Center, sorgten 2016 bereits mehr als 7,7 Millionen Kunden für volle Kassen und zufriedene Shopbetreiber. „Gute und intensive Arbeit macht sich letztendlich bezahlt. Wir sind sehr glücklich, wie stark sich die Umsätze im Auhof Center entwickeln. Das Ergebnis zeigt, dass wir mit unserer Ausrichtung auf Fashion genau den richtigen Markenmix getroffen haben. Erfolgsgarant ist, neben der enormen Auswahl an Shops, natürlich auch die gute Erreichbarkeit mit ausreichenden Park-



plätzen und drei Stunden kostenlosem Parken. Das schätzen unsere Stammkunden“, zeigt sich Schaidler stolz.

Jobmotor und Erweiterung 2018

Das Auhof Center ist aber nicht nur eine Bereicherung für den Westen der Stadt, es ist auch der Jobmotor einer ganzen Region. Schaidler: „Mehr als 1.100 Personen sind im Center beschäftigt, dazu kommen 200 Handelsangestellte in der

unmittelbaren Umgebung.“ Damit dieser Jobmotor auch in Zukunft auf Hochtouren läuft, sind weitere Maßnahmen geplant. „Nach dem umfangreichen Umbau um 35 Millionen Euro im Jahr 2014 haben wir uns dazu entschlossen, den Standort zusätzlich aufzuwerten und noch mehr Geschäftsfläche zu bauen. Der Spatenstich erfolgt Ende 2017, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeinde Wien“, so Schaidler. **BO**



Vereinbarkeit von Beruf und Familie – bei uns gelebte Praxis.

Familienfreundlichkeit lohnt sich:

Audit **berufundfamilie** unterstützt und fördert familienbewusste Personalpolitik. Das steigert die Motivation und Produktivität am Arbeitsplatz sowie den Unternehmenserfolg und bringt so MitarbeiterInnen und Unternehmen nachhaltig mehr Gewinn.

Infos auf www.familieundberuf.at



Generaldirektor
Mag. Robert Lasshofer

Bereits 80 Prozent der Kundenanträge werden elektronisch abgewickelt – das ist nur der Anfang der Digitalisierungsstrategie der Wiener Versicherungsgruppe Generali.

Mit Kundennähe und Digitalisierung auf Wachstumskurs.



Das Umfeld war für die Generali Gruppe Österreich im letzten Geschäftsjahr weiterhin herausfordernd. Das hielt eine der führenden und umsetzungsstärksten Versicherungsgruppen des Landes jedoch nicht davon ab, sich 2016 erfolgreich zu positionieren. Die Unternehmensgruppe wuchs profitabel, steigerte die Ergebnisse und festigte ihre finanzielle Stärke. Die Generali Gruppe Österreich nimmt damit innerhalb der internationalen Generali Group eine bedeutende Stellung ein. „Die Generali Gruppe Österreich kann eine starke Performance im Geschäftsjahr 2016 vorweisen. Die Ziele wurden erreicht und das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Die rasche und konsequente

Umsetzung zahlreicher strategischer Initiativen im Bereich Kundenfokus und Digitalisierung trägt wesentlich zu diesem Erfolg bei und stärkt unsere Position am Markt“, erklärte Alfred Leu, CEO der Generali Holding Vienna AG und Generali Versicherung AG, bei der Pressekonzferenz Ende April.

Zufrieden ins neue Geschäftsjahr

»Die Generali Gruppe Österreich kann eine starke Performance im Geschäftsjahr 2016 vorweisen. Die Ziele wurden erreicht und das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessert.«

Alfred Leu, CEO der Generali Holding Vienna AG
und Generali Versicherung AG

Ein Blick auf die Zahlen

Die zur Generali Gruppe Österreich zählenden operativen Versicherungsgesellschaften Generali Versicherung, BAWAG P.S.K. Versicherung und Europäische Reiseversicherung erwirtschafteten 2016 ein stabiles Prämienvolumen in Höhe von 2,6 Milliarden Euro. 2,3 Milliarden Euro entfallen davon auf die Generali Versicherung, 231 Millionen Euro auf die BAWAG P.S.K. Versicherung und 56 Millionen Euro auf die Europäische Reiseversicherung.

In der Schaden-/Unfall-Versicherung, der bedeutendsten Sparte mit mehr als der Hälfte des Gesamtprämienvolumens, verzeichnete die Unternehmensgruppe eine Steigerung der Prämieinnahmen um 0,8 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro. Die Prämien in der Lebensversicherung – bereinigt um das Einmalerglagsgeschäft in der klassischen Lebensversicherung – erhöhten sich um 0,3 Prozent auf 823 Millionen Euro. Das kräftigste Prämienwachstum verzeichnete die Krankenversicherung mit 5,1 Prozent auf 273 Millionen Euro. >>



JUTZ LASERTECHNIK GMBH

Als eine der flexibelsten Technologien gehört die Laserbeschriftung heute auch zu den beliebtesten auf dem Markt. Das breitgefächerte Anwendungsspektrum reicht von der einfachen Produktkennzeichnung über Logobeschriftung bis hin zum Aufbringen von kodierten Informationen zur Rückverfolgung einzelner Bauteile.

Innovative Laserbeschriftung

■ Neuigkeiten gibt es aus dem Hause JUTZ zu vermelden: Der Spezialist in Sachen Lasertechnik bietet nun das innovative Potenzial der ACI-Gravierlasermaschine an. Die Vorteile liegen auf der Hand – neben der hochgenauen Präzision und dauerhaften Haltbarkeit zeichnen sich Laserbeschriftungen außerdem durch die Schnelligkeit und Flexibilität in der Ausführung aus. Im Vergleich zu vorangegangenen Methoden, wie bspw. dem Drucken oder Ätzen, sind vor allem der minimale Rüstaufwand und der Verzicht auf Farbe oder Lösungsmittel hervorzuheben. Laserbeschriftungssysteme werden zudem immer kompakter, betriebssicherer und einfacher in der Anwendung.

In Kombination mit einem Handarbeitsplatz wie der WorkstationPROFESSIONAL von ACI Laser lassen sich Beschriftungen reibungslos und effizient anfertigen. Aufgrund ihres enormen Volumens bietet sie Teilen von bis zu 600 Millimeter Breite und Tiefe Platz. Durch das serienmäßig integrierte x-Portal kann das Beschriftungsfeld sogar auf maximal 510 Millimeter verbreitert werden. Dadurch ist es möglich, mehrere Teile auf beispielsweise großen Werkstückträgern automatisiert und in nur einem einzigen Arbeitsgang zu beschriften. Weiterhin gibt es auch die Möglichkeit, seitliche Anbauten anzubringen, um selbst für sehr große Teile Platz zu schaffen. Die WorkstationPROFES-



Handarbeitsplatz „WorkstationPROFESSIONAL“ mit Nd:YAG Laser „DPLNexus Marker“ als Komplettsystem

SIONAL ist durch ihre Kompaktheit trotzdem so variabel aufstellbar, dass sie auch als Tischarbeitsplatz geeignet ist.

Für zahlreiche Materialien geeignet

Je nach Anwendungsfall wird die Workstation mit einem passenden ACI-Laser ausgestattet. Dafür hält ACI ein breites Produktspektrum an verschiedenen Laserquellen und unterschiedlichen Wellenlängen bereit. Die Auswahl der passenden Technologie richtet sich vor allem nach dem zu beschriftenden Material. Dabei lassen sich gleichermaßen Kunststoffe, Keramiken, Laserfolien oder Holz und Leder dauerhaft beschriften. Vor allem Werkstücke aus Metall eignen sich hervorragend für eine per-

manente und hochwertige Beschriftung. Hierbei kann das Metall durch eine Anlassbeschriftung, einen Schichtabtrag oder eine Lasergravur markiert werden. Während bei der Anlassbeschriftung durch starkes Erhitzen des Materials ein Farbumschlag ohne Aufwurf oder Abtrag entsteht, wie z. B. bei Schaftbeschriftungen, wird bei der Lasergravur durch Verdampfen bzw. Schmelzverdrängung direkt Material von der Oberfläche abgetragen, sodass eine spürbare Vertiefung entsteht, die besonders kontrastreich ist. Je nach Werkstoff können feinste Oberflächengravuren bis hin zu Tiefengravuren realisiert werden. Beim Schichtabtrag als eine Form der Lasergravur wird die Werkstückoberfläche abgetragen, sodass das darunterliegende Material zum Vorschein kommt. Vor allem bei eloxiertem Aluminium können hier sehr schöne und kontrastreiche Beschriftungen erzeugt werden.



ACI-Produktpalette OEM-Laser

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

JUTZ Lasertechnik GmbH
1230 Wien, Slamastraße 47
Tel.: +43/1/6152990
Fax: +43/1/6152990-20
info@jutz-lasertechnik.at
www.jutz-lasertechnik.at

» Über alle Sparten erzielte die Generali Gruppe Österreich eine Prämiensteigerung von 1,1 Prozent auf 2.527 Millionen Euro. Inklusiv der restriktiv behandelten Einmalerläge in der klassischen Lebensversicherung betrug das Prämienvolumen 2016 planmäßig 2.559 Millionen Euro, nach 2.638 Millionen Euro im Vorjahr.

Profitables Wachstum und Ergebnisverbesserung

„Die Generali Gruppe Österreich blickt in einem von geopolitischen Unsicherheiten, Finanzmarktvolatilität, unveränderten Niedrigzinsen sowie anhaltend intensivem Wettbewerb geprägten Umfeld auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück. Wir weisen ein profitables Wachstum, eine ausgezeichnete technische Entwicklung mit einer historisch niedrigen Combined Ratio und eine Steigerung des Ergebnisses vor Steuern auf 233 Millionen Euro aus“, freut sich CFO Klaus Wallner, Generali Holding Vienna AG und Generali Versicherung AG über die Zahlen. „Dank dieser nachhaltig erfolgreichen Entwicklung konnten wir unsere finanzielle Stärke weiter festigen.“



Seit März können Versicherungsanträge oder Schadensmeldungen via Smartphone oder Tablet unterschrieben werden.



Generali CEO Alfred Leu und CFO Klaus Wallner sehen die rasche und konsequente Umsetzung zahlreicher strategischer Initiativen im Bereich Kundenfokus und Digitalisierung als wesentlichen Erfolgsfaktor.

Die neuerliche Verbesserung der Combined Ratio von 93,4 auf 91,9 Prozent – ein Spitzenwert am heimischen Versicherungsmarkt – sieht Wallner als Ergebnis einer nachhaltigen, ertrags- und risikoorientierten Geschäftspolitik und somit einer sehr guten Portfolioqualität in Schaden/Unfall. Auch der starke Fokus im Neugeschäft auf die kräftig wachsende und ertragreiche Kranken-, Risiko- und fondsgebundene Lebensversicherung trägt zur Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern um 5,6 Prozent auf 233 Millionen Euro bei.

Die Generali Versicherung kann zudem auf eine sehr solide Kapitalausstattung mit einer Solvency-II-Quote von 195,1 Prozent verweisen.

Kundenfokus und Digitalisierung weit entwickelt

Die Generali Gruppe Österreich hat in den vergangenen Monaten zahlreiche digitale Tools erfolgreich implementiert. Mit dem Net-Promoter-System werden seit 2016 flächendeckend unmittelbare Kundenerfahrungen in ganz Österreich nach konkreten Geschäftsfällen erhoben. Über 20.000 Rückmeldungen lieferten bereits wertvolle Anhaltspunkte für Verbesserungen. Zudem wurden 3.000 Telefonate mit Kunden geführt – diese direkte Interaktion ermöglichte ein wertvolles Kundenfeedback.

Weiters wurde ein neues Vertriebscockpit zur Unterstützung und Selbststeuerung anstehender Aufgaben des Vertriebs etabliert und das Generali-Kundenportal als Plattform zum Austausch der Kunden mit ihrem Betreuer und dem Unternehmen entwickelt. Derzeit nutzen bereits 69.000 Kunden das Portal – um bis Ende 2019 die Zielmarke von 300.000 Usern zu erreichen, wird das Portal um neue Funktionen erweitert.

Dank der telefonischen Beantragung, der elektronischen Unterschrift mittels Unterschriften-Pad und des elektronischen Dokumentenversands wurden effizientere Verarbeitungsprozesse realisiert. Der Anteil der papierlosen Versicherungsanträge wurde im vergangenen Jahr von 31 Prozent auf 65 Prozent verdoppelt. Aktuell liegt dieser Wert bereits bei über 80 Prozent.

Moderne Kommunikation für Kunden und Mitarbeiter

Seit März 2017 bietet die Generali auch die Möglichkeit, Versicherungsanträge oder Schadensmeldungen am Touchscreen des Smartphones oder Tablets zu unterschreiben und direkt zu übermitteln. Der Kunde profitiert von einer einfachen, sicheren und zugleich zeitsparenden Handhabung. Gleichzeitig entlastet die digitale Signatur die Kundenbetreuer von administrativen Tä- »

MIETEN BEI CRAMO

Cramo ist europaweit einer der führenden Vermieter von Baumaschinen, Arbeitsbühnen und Tools. Allein in Deutschland, Österreich und Ungarn stehen in mehr als 60 Depots rund 18.000 Mietgeräte namhafter Hersteller zur Verfügung. Erstklassiges Equipment geht bei Cramo Hand in Hand mit exzellentem Service. Qualifizierte Beratung und praxisorientierte Lösungen sollen den Kunden dabei unterstützen, den Arbeitsalltag optimal zu organisieren.

CRAMO WELTWEIT

- über **150.000** Kunden
- mehr als **220.000** Vermietprodukte
- ca. **17.500** Mobilraum-Einheiten für Büros, Tagesbetreuung und Unterkünfte
- **330** Depots europaweit

UNSER GESAMTPAKET



Service

Cramo bietet Dienstleistungen und Komplettlösungen zur Unterstützung in allen Phasen eines Projekts an. Planung, Training, Einschulung, Transport, Maschinenservices vor Ort und vieles mehr sind Teil unseres Angebots.



Kleinwerkzeuge und Tools

Cramo bietet auch hier eine breite Angebotspalette samt intelligenter Mietlösungen für alle Gewerke an.



Arbeitsbühnen

Cramo ist Komplettanbieter für Höhenzugangstechnik mit Bühnen und Maschinen für Arbeitshöhen ab zwei bis 50 Meter.



Baggeräte / Baumaschinen

Cramo bietet ein umfangreiches Portfolio namhafter Hersteller für alle Bereiche des Hoch- und Tiefbaus.



Modulare Raumsysteme

Modulare Raumlösungen von Cramo Adapteo für Gebäude jeder Art, Größe und Ausstattung.



SICHERHEIT AN HÖCHSTER STELLE

VERKAUF VON NEU- UND GEBRAUCHTMASCHINEN

CRAMO MIETLÖSUNGEN

Der Vermietpartner an Ihrer Seite

CRAMO IN ÖSTERREICH

KREMS

Karl-Mierka-Str. 7-9
A-3500 Krems
Tel +43 2732 737 55
krems@cramo.com

WIEN

Wildpretstr. 4
A-1110 Wien
Tel +43 1 767 16-11
wien@cramo.com

LINZ / LEONDING

Peintnerstr. 2a
A-4060 Linz
Tel +43 732 68 39 80
linz@cramo.com

Regionalzentrum:

WIENER NEUDORF
IZ NÖ-Süd Straße 2A-M13
A-2351 Wiener Neudorf
Tel +43 2236 636 35-0
wienerneudorf@cramo.com

GRAZ

Draigsasse 20c
A-8010 Graz
Tel +43 316 26 20 00
graz@cramo.com

SALZBURG

Bergerbräuofstr. 42
A-5020 Salzburg
Tel +43 662 87 89 22
salzburg@cramo.com

HALL I. TIROL

Heiligkreuzfeld 38
A-6060 Hall i. Tirol
Tel +43 5223 412 79
hall@cramo.com

FOR A GREAT DAY AT WORK



RENTAL PARTNER

☎ 0800 0027266



24-Stunden-Hilfe bei IT-Problemen für KMUs. Die Generali IT-Assistance wurde vergangenen Herbst für die neue Produktwelt Privat und Besitz entwickelt und wird nach dem großen Zuspruch der Privatkunden nun auch KMUs angeboten. Die IT-Assistance unterstützt in Zusammenarbeit mit der Europ Assistance Kunden bei IT-Anwendungen und mobiler Kommunikation. Im Oktober 2017 plant die Generali den Start des Gesundheitsprogramms Vitality. Der Vorsorgeaspekt wird mit einem modernen technischen Ansatz in den Vordergrund gestellt. Mitglieder werden zu einer Verbesserung ihrer Gesundheit



Digitalisierung auf jeder Ebene

»Moderne und flexible Kommunikationskanäle werden bereitgestellt, sodass jeder Kunde individuell über seine gewünschte Kontaktvariante entscheiden kann. Wir sind da, wo unsere Kunden sind. Zusätzlich schaffen wir durch den Einsatz digitaler Tools ein innovatives Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter und steigern die Effizienz in der Verarbeitung.«

Alfred Leu, CEO der Generali Holding Vienna AG und Generali Versicherung AG

» tigkeiten und schafft mehr Zeit für die persönliche Betreuung. CEO Alfred Leu erläutert die voranschreitende Digitalisierung innerhalb der Generali: „Moderne und flexible Kommunikationskanäle werden bereitgestellt, sodass jeder Kunde individuell über seine gewünschte Kontaktvariante entscheiden kann. Wir sind da, wo unsere Kunden sind. Zusätzlich schaffen wir durch den Einsatz digitaler Tools ein innovatives Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter und steigern die Effizienz in der Verarbeitung.“

Offen für Neues mit eKfz, IT-Assistance und Vitality

Ziel der Generali Gruppe Österreich als Marktführer in vielen Bereichen des

Retailgeschäftes ist es, ihren Kunden einfache, den Bedürfnissen und der Lebenssituationen angepasste Lösungen zu bieten. Der hohe Digitalisierungsgrad führt zu einem tieferen Kundenverständnis, was wiederum ermöglicht, noch besser auf die Kunden einzugehen.

Bereits vor zwei Jahren startete die Generali die Modernisierung ihrer Produktwelten und entwickelt diese laufend weiter. 2017 werden folgende Präventions-, Service- und Versicherungslösungen die Kundenerfahrungen verbessern: Seit März 2017 bietet die Generali für Elektrofahrzeuge ein umfassendes eKfz-Sicherheitspaket mit Haftpflicht, Soforthilfe am Schadensort, Vollkasko und Insassenschutz. Das eKfz-Sicherheitspaket wird zum eBonustarif verrechnet, der sich nach dem Preis des Elektroautos richtet, und sich auch im Schadensfall nicht erhöht.

Ab Juni 2017 erfolgt die Ausweitung der Produktwelt Betrieb und Beruf um die Deckung von Cyberattacken und eine

motiviert und für diese Anstrengungen belohnt. Die Generali begleitet ihre Kunden am Weg zu mehr Vitalität und Wohlbefinden. **VM**

INFO-BOX

Generali Gruppe Österreich

Mit einem Marktanteil von rund 15 Prozent ist die Generali Gruppe Österreich drittgrößte Versicherungsgruppe im Land. Dazu zählen unter dem Dach der Generali Holding Vienna AG die drei Versicherungsunternehmen Generali Versicherung AG, BAWAG P.S.K. Versicherung AG und Europäische Reiseversicherung AG sowie die Generali Bank AG, BONUS Pensionskassen AG und BONUS Vorsorgekasse AG. Die Generali Holding Vienna AG ist ein Unternehmen der Generali Group – eine unabhängige, italienische Unternehmensgruppe mit einer starken internationalen Präsenz.

www.generali.at

M27 FINANCE GMBH

m27 hilft Unternehmen, die Potenziale im Förderbereich optimal zu nutzen. Mit der Übernahme der UWEK GmbH im April 2017 wurde die m27 UWEK GmbH zudem zum Kompetenzzentrum für alle österreichischen Kunden im Bereich der betrieblichen Umweltförderung.

Die m27-Familie wächst ...

■ Hohe Energiekosten, steigender Wettbewerbsdruck und ambitionierte Umwelt- und Klimaschutzziele auf nationaler und europäischer Ebene prägen das Wettbewerbsumfeld vieler Industrieunternehmen. In diesen wirtschaftlich herausfordernden Zeiten sind proaktive, effizienzsteigernde Investitionen in Produktionsanlagen und -prozesse nicht nur ökologisch nachhaltig, sondern sichern auch den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Eine Förderung ist unter diesen Rahmenbedingungen oftmals investitionsentscheidend. Diese Förderpotenziale zu identifizieren und zu heben ist für den Unternehmer oft schwierig. Mit m27 steht Ihnen ein kompetenter und erfahrener Ansprechpartner zur Seite.

Förderpotenziale erkennen und nutzen

Egal, ob Investitionen in Anlagen- und Prozessänderungen, Klimatisierung und Kühlung, Abwärmenutzung, gebäudebezogene Haustechnik, erneuerbare Energieträger, thermische Gebäudesanierung, innerbetriebliche Mobilität oder andere Bereiche wie Abwasserbeseitigung oder Luftreinhaltung – als zuverlässiger Partner in der Abwicklung von Förderungen untersucht m27 mit Ihnen gemeinsam, wie sich Ihre geplanten Investitionen energie- und ressourcenständig auswirken, und zeigt mögliche Förderpotenziale auf, um Sie mit bestem Expertenwissen, umfassender Branchenexpertise und langjähriger Erfahrung bei der optimier-



ten Aufbereitung, Einreichung und Begleitung Ihres Förderantrags zu unterstützen.

Neuigkeiten aus der m27-Familie

Im Frühling ist die m27-Familie zudem gewachsen: Der Linzer Förderspezialist für Industrie, Gewerbe und Handel UWEK GmbH ist seit April neues Mitglied in der m27-Gruppe. Geschäftsführer der m27 UWEK GmbH wird m27 Senior Partner KR Ing. Christian Kletzer, der seine langjährige Beratererfahrung einbringt. „UWEK steht für Umwelt, Wirtschaft, Energie und Konzepte. Als Spezialist für Förderrichtlinien und Fördertöpfe

weiß das Team über mögliche Stolpersteine und Fallen in der Förderbegleitung bestens Bescheid. So holen sie professionell das Optimum für Ihre Kunden heraus“, so Geschäftsführer Kletzer. Im oberösterreichischen Pasching decken nun fünf Mitarbeiter nicht nur das Thema Umweltförderung im Inland ab, sondern bieten in Zukunft das gesamte m27-Leistungsspektrum für Kunden in Oberösterreich und Salzburg an.

Zusätzlich wird die m27 UWEK GmbH das Kompetenzzentrum für alle österreichischen Kunden im Bereich der betrieblichen Umweltförderung.



Mag. Peter F.
Baumgartner,
Senior
Consultant m27
Finance GmbH



Christian Pfeiffer,
Senior
Consultant m27
UWEK GmbH

m27
Excellence in Corporate Finance.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

m27 Finance GmbH

1010 Wien, Stallburggasse 4/2/8
Tel.: +43/1/53310900
Fax: +43/1/5331090-99
office@m27.eu, www.m27.eu

Von der Strategieentwicklung über Wirtschaftlichkeitsanalysen bis hin zur Technologieberatung – Rund 7.500 Wiener Unternehmensberater stehen der lokalen Wirtschaft zur Seite.

Zum Erfolg verholfen.

Im Jahr 2016 gab es in Wien rund 7.500 Unternehmensberater – über 2.230 mehr als noch im Jahr 2010. Diesen Anstieg erklärt sich Claudia M. Strohmaier, Berufsgruppensprecherin Unternehmensberatung der Wiener Fachgruppe für Unternehmensberatung, Buch-

Aufs Kerngeschäft konzentrieren

Zu den Tätigkeitsfeldern in der Unternehmensberatung zählen nach wie vor klassische Bereiche wie Beratung in der strategischen und operativen Unternehmensführung. Das beinhaltet sowohl die strategische Unternehmensplanung in Startsituationen und Wachstumspha-

thodenkompetente Unterstützung erwarten. Darüber hinaus gehören auch Tätigkeitsfelder wie Technologieentwicklung und Bereiche des Umweltmanagements zu den Beratungsfeldern. „Unternehmensberatung ist dabei kein kostspieliges Add-on für das Management großer Konzerne. Unsere Klientinnen und Klienten sind EPU und KMUs, die auf externes Know-how setzen, um sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren zu können“, so Strohmaier.

und Klienten sind EPU und KMUs, die auf externes Know-how setzen, um sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren zu können“, so Strohmaier.

Unternehmensberatung ist zukunftsorientiert

Zwar scheinen immer mehr Unternehmen den Wert der Unternehmensberatung bzw. die Vorteile, welche sie durch das fachliche Know-how und die externe Sichtweise erhalten, zu erkennen. Dennoch wird Unternehmensberatung oftmals erst dann in Anspruch genommen, wenn bereits Probleme bestehen. „Spät ist besser als nie“, betont Martin Puaschitz, Obmann der Wiener Fachgruppe UBIT, der diese Herangehensweise von Unternehmen auch aus dem Bereich der IT-Dienstleistungen

kennt. Puaschitz rät jedoch: „Externes Expertenwissen hilft nicht nur in Problemfällen, sondern vor allem in frühen Phasen, um Erfolgspotenziale zu erkennen und auszuschöpfen.“ Strohmaier kann dies nur bestätigen: „Externe Beratung in Anspruch zu nehmen, zeugt nicht von Schwäche. Vielmehr ist Unternehmensberatung eine Investition in die Zukunft.“

VM



Mag. Claudia M. Strohmaier, Berufsgruppensprecherin UBIT

haltung und IT (UBIT) mit der zunehmenden Komplexität, der sich Unternehmen gegenübersehen. „Wie die gesamte Wirtschaft entwickeln sich auch unsere Tätigkeitsfelder ständig weiter. Um optimale Beratung in der Unternehmensführung zu bieten, setzen wir auf fachliches Know-how und Methodenkompetenz und sichern Qualität durch laufende Weiterbildung.“

sen als auch die Unternehmenssanierung und die Unternehmensübergabe bzw. -übernahme. Unternehmen können von professioneller Unternehmensberatung auch in betriebswirtschaftlichen Belangen wie bei der Kapitalbeschaffung und bei Wirtschaftlichkeitsanalysen, in Fragen des Marketings und Vertriebs und im Bereich des Personalwesens und der Mitarbeiterführung eine fach- und me-

CLOUD

GO ON
STEP BY STEP

IP TELEFONIE

SECURITY

UNIFIED
COLLABORATION

NETZWERK

WEITERDENKEN

T&N steht für „bodenständige Innovation“ – erstklassige ICT-Lösungen, welche die Kommunikation beflügeln.

Weiterdenken, Weitergehen, Weiterkommen heißen unsere Prämissen. Informatik und Telekommunikation fließen ineinander. Nachhaltige und umweltfreundliche Lösungen werden von uns bevorzugt und verbinden ökologische und wirtschaftliche Ziele.

Folgen Sie uns.

Wir gehen - STEP BY STEP - voran auf sicherem Weg zum Ziel.

TELEVIS
VISIONARY COMMUNICATION

Neu ein Unternehmen
der **T&N**

T&N GMBH

Wien

Traun

Innsbruck

Klagenfurt

Graz

T&N AG

Dietlikon

Zürich

Frauenfeld

Olten

Basel

Tel. +43 50 33 77 0
info@tn-austria.at
www.tn-austria.at

T&N

IT & COMMUNICATION SOLUTIONS

Von der Teststrecke bis zum Linienbetrieb: Der selbstfahrende Bus soll in Wien „erwachsen“ werden. AIT und Wiener Linien wollen Betriebssicherheit und Effizienz noch erhöhen.

Fahrerloser Bus für Wien.



Wien bekommt eine fahrerlose Autobuslinie: Ein entsprechendes Forschungsprojekt wird mit Mitteln des Verkehrsministeriums gefördert, wie unlängst bekannt wurde. „Autonomes Fahren ist ein Megatrend, der das Potenzial hat, Städte nachhaltig zu verändern. Als öffentlicher Verkehrsanbieter werden wir hier vorne mit dabei sein“, freut sich Wiener-Linien-Geschäftsführer Günter

Steinbauer über die Förderzusage. Im Projekt auto.Bus Seestadt arbeiten die Wiener Linien, das AIT Austrian Institute of Technology, das KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit), der TÜV AUSTRIA sowie die SIEMENS AG Österreich und der französische Bushersteller NAVYA gemeinsam an der technologischen und rechtlichen Weiterentwicklung von autonomen Kleinbussen. Ziel ist die nachhaltige Erhöhung der Effizienz und

NEUER STANDORT IN WIEN

Bereits seit 1988 realisiert die Grazer UTG Universaltechnik Investitionsvorhaben im Anlagenbau. Ab Sommer 2017 werden Problemlösungen vom neuen Standort in Wien aus gefunden.

Als international tätiges und komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen hat sich die UTG Universaltechnik GmbH auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten

spezialisiert. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff- und Papierindustrie sowie Chemie und Metallurgie. Aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik ist das steirische Unternehmen zuhause.

Das Liefer- und Leistungsprogramm umfasst neben der Projektierung und Projektentwicklung, der Verfahrenstechnik mit den Bereichen Prozessoptimierung und Energieeffizienz und der Anlagentechnik auch die Lieferung von Teil- und Gesamtanlagen. Ein Spezialgebiet ist die Optimierung, Modernisierung und der Umbau von bestehenden Maschinen bei laufender Produktion – v.a. auch im Papierbe-

reich. Die UTG-TechnikerInnen sind erfahrene Anlagenbauspezialisten und Projektabwickler, die ihren Job verstehen und es lieben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Dass ihnen das sehr gut gelingt, belegt die Tatsache, dass 95 Prozent der Kunden Stammkunden sind. An den restlichen 5 Prozent wird noch gearbeitet. Von der Konzeptplanung und Machbarkeitsstudie über Basic-, Detail- und Behördenengineering bis hin zum Projektmanagement und zur Montageorganisation beherrscht UTG alle Projektanforderungen.

Im Sommer 2017 wird die UTG übrigens einen neuen Bürostandort in Wien eröffnen!

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTG Universaltechnik GmbH

8051 Graz, Thalstraße 14

Tel.: +43/316/682720-0

office.graz@utg.at

www.utg.at



Biotech-Pharmaanlage (li.),

Getriebegruppen für Papiermaschine (re.)

der Betriebssicherheit autonomer Fahrzeuge, um letztlich eine Buslinie in der Seestadt unter realen Bedingungen betreiben zu können – mit Haltestellen, Fahrplan und echten Fahrgästen.

Französischer Hersteller entwickelt automatischen Bus in Wien weiter

Unterwegs sein soll auf dieser ersten vollautomatischen Buslinie der Kleinbus NAVYA ARMA. Er bietet Platz für bis zu elf Fahrgäste, wird von einem Elektromotor angetrieben und ist schon heute auf verschiedenen Teststrecken unterwegs. Für den vollautomatischen Betrieb muss der kleine Bus aber noch große Schritte tun: „Noch steckt der Bus in den Kinderschuhen, in Wien soll er erwachsen werden“, fasst Steinbauer das gemeinsame Ziel zusammen. Das umfangreiche Projektkonsortium lässt erahnen, wie komplex dieses Unterfangen ist. Ebenso wichtig wie die

Weiterentwicklung der Sensorik sind die Akzeptanz durch die Fahrgäste, die erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die funktionale Sicherheit und IT-Sicherheit der eingesetzten Systeme. Diese Aspekte sollen im Projekt untersucht werden, um letztlich die effiziente Einbindung fahrerloser Fahrzeuge in das multimodale Verkehrssystem und das Betriebsmanagement eines Verkehrsunternehmens zu ermöglichen. Mit österreichischem Know-how soll der Bus „lernfähig“ und „kommunikativ“ werden: „Wir entwickeln Lösungen, wie VerkehrsteilnehmerInnen und der Bus sicher miteinander interagieren. Dazu wollen wir dem Bus durch Machine Learning beibringen, wie er Personen und Objekte zuverlässig erkennen kann“, erklärt Wolfgang Ponweiser vom AIT. Außerdem soll sowohl für die Fahrgäste im Bus, als auch für andere VerkehrsteilnehmerInnen nachvollziehbar wer-



den, was der Bus wahrnimmt und welches Fahrmanöver deshalb zu erwarten ist. Das Projekt startet im Sommer 2017. Bevor der Bus Anfang 2018 nach Wien kommt, müssen allerdings noch zahlreiche rechtliche und regulatorische Fragen geklärt werden. Nach rund einem Jahr Entwicklungszeit soll der Bus dann 2019 den Linienbetrieb in der Seestadt aufnehmen. **VM**

Fotos: NAVYA, Wohnservice Wien/Ludwig Schedl

KMU IM FOKUS AN DER FHWIEN DER WKW

F&E ist der entscheidende Schlüssel für eine innovationsbasierte und wettbewerbsfähige Wirtschaft. Die FHWien der WKW sieht Forschung auch als Innovationstreiber für die eigene Entwicklung an.

Daher wurde der Forschungscluster „SMEs & Family Businesses“ gegründet, dieser generiert anwendungsorientierte Forschungsleistungen mit Fokus auf kleine und mittelständische Unternehmen sowie Familienunternehmen. Den Schwerpunkt bilden die Themen Wettbewerbsfähigkeit, strategisches Management und unternehmerische Verantwortung. Vor allem in dynamischen Bran-

chen ist es für KMU essenziell, nicht nur kurzfristig flexibel auf sich ändernde Umweltbedingungen zu reagieren, sondern diesbezüglich auch strategisch proaktiv positioniert zu sein. Die Forschung an der FHWien der WKW ist thematisch genau auf diese für KMU so wichtigen strategischen Entwicklungs- und Veränderungsprozesse ausgerichtet.

So untersucht aktuell das „Kompetenzteam für nachhaltiges, strategisches und chancenorientiertes Management von KMU“ (CR4SME) der FHWien der WKW wettbewerbsfähige Lösungen zum Management der sozialen Verantwortung von Klein- und Mittelbetrieben. Ziel der Studie ist es, nachhaltige und zugleich kompetitive Lösungen für ethisch verantwortungsvolle Unternehmensführung von KMU zu entwickeln. Ein

weiteres Projekt analysiert die strategische Innovations- und Veränderungsfähigkeit von KMU und erarbeitet ein Konzept zu Veränderungslogik- und Kompetenz, maßgeschneidert für Unternehmen. Die FHWien der WKW wird ihre Forschungsaktivitäten in den nächsten Jahren weiter ausbauen und damit einen wichtigen Beitrag zur einem starken KMU-Sektor in Österreich leisten.



KONTAKT

FHWien der WKW
Fachhochschule für
Management & Kommunikation
 1180 Wien, Währinger Gürtel 97
 Tel.: +43/1/476 77-5744
 studienzentrum@fh-wien.ac.at
www.fh-wien.ac.at



Bezahlte Anzeige

Im Rahmen einer Spendenaktion gewährte ABB Schülern der HTL St. Pölten einen Einblick in die faszinierende Welt der Robotik sowie das bedeutsame Engagement des Sterntalerhofs.

Technologie im Auftrag der Lebensfreude.

Der Fachkräftemangel gilt als eine der größten Herausforderungen in der heutigen Industrie. Dass in unseren Technischen Lehranstalten ein interessierter, motivierter und dazu auch noch sozial engagierter Nachwuchs heranreift, wurde am 19. April am neuen ABB-Standort in Wiener Neudorf deutlich unter Beweis gestellt.

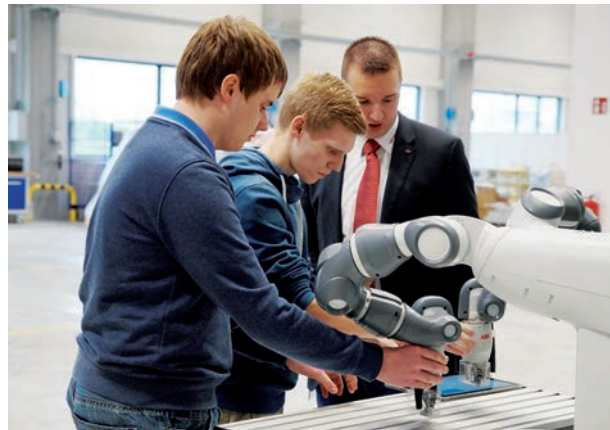
Social-Media-Spendenaktion unterstützt Lisa und ihre Familie

Weihnachten ist für die meisten Familien jene Zeit im Jahr, in der man miteinander am Tisch sitzt, lacht, singt und sich gegenseitig beschenkt. Dieses Gefühl von Glück wollte ABB auch einer Familie ermöglichen, die vom Schicksal schwer getroffen wurde. Die zweieinhalbjährige Lisa ist schwer behindert, leidet unter heftigen epileptischen Anfällen und frühkindlichem Autismus sowie einer psychomotorischen Störung. Gemeinsam mit ihrer siebenjährigen Schwester Marie und ihren Eltern verbrachte sie im vergangenen Sommer zum ersten Mal eine Woche im Kinderhospiz Sterntalerhof.

Um die Familie zu unterstützen, wurde zu Weihnachten ein Fotowettbewerb auf der ABB-Facebook-Seite ins Leben gerufen, der Schüler dazu aufrief, Fotos von sich und ABB-Produkten zu schießen und diese auf der ABB-Facebook-Seite zu teilen. Mit zahlreicher Unterstützung wurde diese Spendenaktion ein voller Erfolg, durch den ABB Lisa, Marie und ihren Eltern den zweiwöchigen Therapieaufenthalt im Wert von 5.000 Euro im Kinderhospiz Sterntalerhof ermöglichen wird.

ABB-Roboter begeistern technischen Nachwuchs

Als Gewinner dieser Spendenaktion durften Schüler der HTL St. Pölten einen spannenden Tag mit ABB verbringen. Payam Moosavi und Dario Stojicic von ABB nahmen die Schulklasse vormittags im neuen ABB-Gebäude in Wiener Neudorf in Empfang. Nach einem spannenden Vortrag über Robotertechnologie bei ABB konnten sich die Schüler in der



Dario Stojicic und zwei Schüler der HTL St. Pölten beim Programmieren des weltweit ersten kollaborativen Roboters YuMi®.

Montagehalle einige Roboter auch „live“ ansehen. Vor allem YuMi®, der weltweit erste wirklich kollaborative Roboter, sorgte für Faszination bei den Burschen – auch deshalb, weil einige von ihnen die Chance bekamen, YuMi® selbst zu programmieren und zu testen.

ABB und das Kinderhospiz Sterntalerhof: Eine nachhaltige Partnerschaft

Um sich von der Bedeutung ihres Engagements zu überzeugen, nahmen die Schüler und ihre Lehrer danach den

Serntalerhof in Augenschein und zeigten sich sichtlich beeindruckt von dem, was das Kinderhospiz für Familien mit schwer, chronisch oder unheilbar kranken Kindern leistet. Sandra Frank, beim Sterntalerhof zuständig für die SpenderInnenkommunikation, brachte den jungen Männern in einer mitreißenden Führung die Arbeit des Hofes näher. Das ganzheitliche Konzept des Kinderhospizes umfasst unter anderem die Arbeit

mit Tieren, z. B. in der Reittherapie, mit Psychologen, Psychotherapeuten, aber auch Musik- oder Kunsttherapie. Im Vordergrund steht jedoch immer eines: Das Gefühl von Unbeschwertheit und Glück, Zuversicht und Lebensfreude für Kinder und deren Familien, die nicht wissen, wie lange es noch ein gemeinsames Morgen gibt, zu erzeugen.

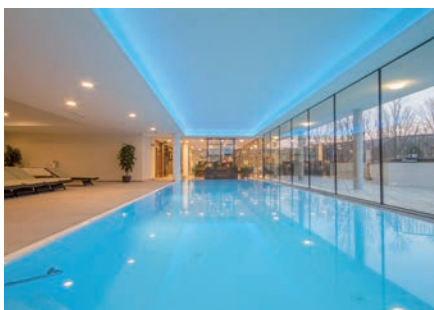
„Wir freuen uns sehr, dass wir durch unsere

Spendenaktion und das großartige Engagement so vieler Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Fotowettbewerbs einen zweiwöchigen Therapieaufenthalt für Familie D. ermöglichen können“, so Franz Chaluppecky, Vorstandsvorsitzender der ABB AG in Österreich. „Der Besuch der 4. Klasse der HTL bei ABB und beim Sterntalerhof hat gezeigt, wie ein interessanter Austausch funktionieren und Früchte tragen kann – denn Ideen für die nächsten gemeinsamen Projekte sind bereits im Entstehen.“ **BO**

SCHLOSSPARK MAUERBACH MESONIC SERVICES GMBH

Mit dem Schlosspark Mauerbach steht wenige Minuten vor der Stadtgrenze von Wien, mitten im Grünen, ein topmodernes Congress- & Eventcenter zur Verfügung.

Neues Eventcenter vor den Toren Wiens



Spa-Bereich für die Auszeit nach dem Seminar



Kombinierbare Seminar- und Banketträume



Topmodernes Eventcenter im Wienerwald



Hoteldirektor Michael Kalchbauer

■ Arbeit und Entspannung gehen im Schlosspark Mauerbach Hand in Hand. In der Wellnesslandschaft mit In- und Outdoorpool, Saunen, Dampfbad und Ruheräumen kommen Teilnehmer von Tagungen nach einem langen Arbeitstag zur Ruhe (der Spezialpreis für das Abendpackage 18 bis 22 Uhr beträgt 29 Euro). Für verwöhnende Anwendungen ist das Spa-Team ein kompetenter Partner. Die Waldsauna – zwei verschiedene Saunen aus Zirbe und Fichte – bietet einen traumhaften Blick in das Blätterwerk des Wienerwalds. Ein Fitnesscenter ergänzt perfekt die zahlreichen Sportmöglichkeiten, die der Park bietet.

Perfektes Ambiente für Kongresse, Tagungen & Co

Doch vor dem Vergnügen kommt die Arbeit. Kongresse, Hausmessen, Tagungen und viele weitere Veranstaltungen finden auf 2.500 m² Eventfläche den richtigen Rahmen. Der neue Seminarbereich ist mit Autos befahrbar und somit auch ideal für Autopräsentationen. Alle Seminarräume haben einen direkten Parkzugang und sind mit modernstem technischem Equipment ausgestattet. Mobile Trennwände machen flexibel. Für kleine Gruppen sind sieben Seminarräume mit 33 bis 49 m² vorhanden. Das gesamte Haus bietet kostenfreies WLAN. Die integrierten großzügigen Break-out-Areas entsprechen modernen Ansprüchen an vielfältige Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Im Park wurden besondere Flächen



Großzügige Deluxe-Doppelzimmer

geschaffen, die exklusiv den Seminargästen vorbehalten sind. Zudem helfen Kraftplätze im Park beim Sortieren von Gedanken und Entspannen zwischendurch. Hauseigene Haubenküche sowie ein sehr erfahrenes Veranstaltungsteam machen das erweiterte Congress- & Eventcenter zu einer führenden Location in unmittelbarer Nähe zur Kongressmetropole Wien.

KURZINFO:

Congress- & Eventcenter Schlosspark Mauerbach

- Ruhige Lage im Grünen bei guter Erreichbarkeit
- Nur 3 km von der Wiener Stadtgrenze entfernt
- Modernste Seminartechnik ohne Aufpreis
- Seminarpauschale mit À-la-Carte-Qualität aus Küche und Keller
- Eigenes Restaurant, Bar, Hotel, Wellness- und Fitnessbereich inklusive
- Mitten in einem historischen, revitalisierten Park gelegen



SCHLOSSPARK MAUERBACH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Schlosspark Mauerbach Mesonic Services GmbH

3001 Mauerbach, Herzog-Friedrich-Platz 1
Tel.: +43/1/970 30 100
Fax: +43/1/970 30 75
info@imschlosspark.at
www.schlosspark.at

Von 23. Juni 2017 bis 7. Jänner 2018 präsentiert die Österreichische Nationalbibliothek in Wien eine Ausstellung über die Geschichte und Gegenwart der Freimaurerei.

300 Jahre Freimaurer – das wahre Geheimnis.

Der Überlieferung nach wird 1717 in London die „Vereinigte Großloge von England“ gegründet: Damit beginnt die Geschichte der modernen Freimaurerei, die seitdem aus der europäischen Geistes- und Kulturgeschichte nicht mehr wegzudenken ist. In der Ausstellung „300 Jahre Freimaurer. Das wahre Geheimnis“ präsentiert die Österreichische Nationalbibliothek einen Blick hinter die Kulissen dieser ebenso bekannten wie geheimnisvollen Bruderschaft.

Eine geheimnisvolle Bewegung

Die ersten Freimaurerlogen stellen einen Ort der Begegnung zwischen Bürgerlichen und liberalen Adeligen dar. Ihre Ziele und Rituale stehen in enger Verbindung mit der Entwicklung neuer Tugenden wie Verlässlichkeit, Wohltätigkeit und Fairness, bis heute setzen sie sich für Aufklärung, Humanität und Toleranz ein.

Die Freimaurerei hat aber auch ihre esoterischen Seiten, die für Außenstehende oft das eigentliche „Geheimnis“ ausmachen – obwohl ihre Symbole und Ritu-



Zwei Freimaurer: eine Porzellangruppe nach einem Entwurf von Johann Joachim Kaendler, um 1740, Großloge von Österreich

ale in der Öffentlichkeit weitestgehend bekannt sind. „300 Jahre Freimaurer“ erzählt die Geschichte dieser geheimnisvollen Bewegung in über 150 einzigartigen Exponaten aus nationalen und internationalen Sammlungen. Franz Stephan von Lothringen und Joseph Haydn, Joseph von Sonnenfels und Wolfgang Amadeus Mozart zählen zu den prominentesten Vertretern in den Anfängen der österreichischen Freimaurerei. Kaum aufgeblüht, wird die Maurerei in Österreich bis 1918 verboten.

In der Ersten Republik treffen sich Sozialpolitiker, Kulturschaffende und Pazifisten in den Logen und haben bald Nationalisten und Faschisten als Gegner. Während des Dritten Reichs werden Tausende, vor allem jüdische Mitglieder verfolgt und ermordet. Nach dem Zweiten Weltkrieg sind es immer wieder prominente Politiker und Kulturschaffende wie Fred Sinowatz, Jörg Mauthe oder Karlheinz Böhm, die sich in den Logen – jenseits von Parteiinteressen und Ideologien – begegnen und zusammenfinden können. **VM**

Seit zehn Jahren wirkt die Weiterbildungsakademie Österreich (wba) als Teil des Kooperativen Systems der österreichischen Erwachsenenbildung. Das Angebot begeistert rund 2270 Personen und leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Professionalisierung und Qualitätsentwicklung der Erwachsenenbildung in Österreich.

Erfolgreich lernen, ein Leben lang

■ Die wba ist eine Einrichtung der gemeinnützigen Erwachsenenbildung in Österreich und wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung gefördert. Sie wurde 2007 von zehn der führenden österreichischen Erwachsenenbildungseinrichtungen gegründet und gilt mittlerweile als europäisches Erfolgs- und Vorzeigemodell zur Professionalisierung in der Erwachsenenbildung. „Die wba ist ein Novum in der österreichischen Bildungslandschaft. Die Idee dahinter ist, dass erstmals und freiwillig für einen ganzen Sektor – die Erwachsenenbildung – von Branchenvertretern selbst Kompetenzstandards für die Beschäftigten entwickelt und definiert werden“, so Dr. Michael Sturm, Geschäftsführer des Berufsförderungsinstituts Österreich und Vorsitzender des Kooperativen Systems.

Validierung von Kompetenzen

Ohne selbst Bildungsanbieter zu sein, werden die auf vielfältige Weise erworbenen Kompetenzen von Erwachsenenbildnern (Trainern, Bildungsmanagern, Beratern und Bibliothekaren) von der wba nach definierten Standards überprüft und zertifiziert. wba steht sowohl für Verbindlichkeit als auch für Offenheit in der Erwachsenenbildung – vielleicht ist das auch das Geheimnis des Erfolges. Im letzten Jahrzehnt hat die wba mehr als 1.000 Zertifikate und 230 Diplome verliehen, an Erwachsenenbildner aus Österreich und angrenzenden Ländern wie Deutschland, Italien oder der Schweiz.

Das Verfahren: Vielfalt erwünscht

Das Kompetenzanerkennungsverfahren (Validation of Prior Learning) der wba zeigt Kandidaten ihre Stärken und Potenziale auf und setzt dabei nicht nur auf formale Nachweise, sondern auch auf informell erworbenes Wissen (sogenanntes Learning by Doing). Was heute aktueller denn je ist, ist in der wba bereits Routine: Kompetenzorientierung im Sinne eines Empowerments. Im wba-Verfahren wird alles bisher Gelernte gebün-

delt, Fehlendes ergänzt und nach einem Assessment der Abschluss „Zertifizierte/r Erwachsenenbildner/in“ vergeben. Orientierung, Beratung und Begleitung sind dabei wesentlich. Zudem wird das Verfahren laufend von den Trägern optimiert.

Beitrag zum europäischen Raum des Lebenslangen Lernens

Die Professionalisierung der Erwachsenenbildung ist Bestandteil europäischer Bil-

dungspolitik. Diese strebt die Anhebung der beruflichen Qualifikationen von Erwachsenenbildner/innen und der Bildungsbeteiligung von Erwachsenen an. Weiters wird EU-weit die vermehrte Anerkennung von Kompetenzen angestrebt, die abseits des formalen Bildungssystems erworben wurden, sowie eine verbesserte Durchlässigkeit zwischen Bildungssektoren. Mit ihrem Kompetenzanerkennungsverfahren leistet die wba genau hier wertvolle Beiträge.

Sie trainieren, beraten oder managen in der Weiterbildung?

wba | Weiterbildungsakademie Österreich:
Stärken Sie jetzt Ihre Position mit der wba-Zertifizierung!

- Anerkennung bereits erworbener Qualifikationen und Praxiskenntnisse
- Berufsbegleitend
- Dauer individuell gestaltbar
- Zwei Stufen: Zertifizierte/r Erwachsenenbildner/in und Diplomierter/r Erwachsenenbildner/in (wba-Diplom in 4 Schwerpunktbereichen)
- Vernetzung innerhalb der Erwachsenenbildung

wba-Diplom ermöglicht Hochschulzugang

- Ein Abschluss der wba ermöglicht Ihnen den Zugang zu einschlägigen universitären Weiterbildungen.

www.wba.or.at

Informieren Sie sich jetzt: Weiterbildungsakademie Österreich, wba
Universitätsstraße 5/1, A-1010 Wien, www.wba.or.at, Tel: 43 (0)1 5242000-11

Kompetenz braucht Anerkennung

Die wba ist eine Einrichtung des Kooperativen Systems der österreichischen Erwachsenenbildung.



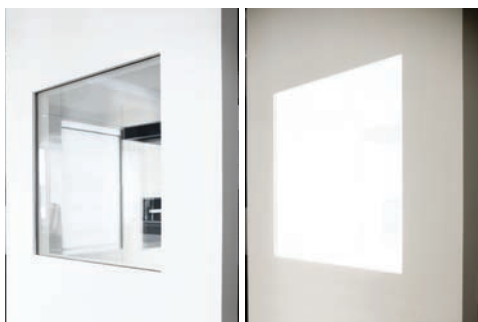
BMB
Bundesministerium
für Bildung



Gefördert durch das BMB
sowie aus Mitteln des
Europäischen Sozialfonds.

Das Wiener Technologieunternehmen LightGlass holt mit seinem selbstleuchtenden Glas den renommiertesten amerikanischen Architektur-Award nach Österreich.

Smartes Glas aus Wien.



Der Einsatz des transparenten Baustoffs Glas in der modernen Architektur erlaubt einen hohen Nutzungsgrad von Tageslicht, das in seiner Qualität nach wie vor unerreicht ist. Die Technologien des Wiener Unternehmens LightGlass knüpfen an diesen Maßstab an und vereinen Glas und Licht zu einem Produkt, das Tageslicht in einem hohen Maß simuliert und so ein neues außergewöhnliches Lichtempfinden bewirkt. Diese patentierte ALED-Privacy-Plus-Technologie von LightGlass überzeugte nun auch die Fachjury des amerikanischen Architizer A+Award und holte den Jurysieg in der Kategorie „Bauprodukte – Glassysteme & Produkte“. Der Award wurde am 11. Mai 2017 im Rahmen einer feierlichen Gala in New York City überreicht.

Privatsphäre, Transparenz und Tageslichtqualität

LightGlass hat bei der Jury mit seiner modernen Technologie ALED Privacy-Plus, der neuen Generation für selbstleuchtendes Glas mit erhöhtem Blickschutz, für Aufsehen gesorgt. Denn: Architekturglas mit integrierter ALED-Technologie bietet auf Knopfdruck auch bei Dunkelheit künstliches Licht in Ta-

geslichtqualität, was nicht nur in nördlichen Breiten interessant ist, sondern auch, wenn es um besonderen Komfort bei Wohnen und Arbeiten geht. Diese neue Technologie bietet zusätzlich schaltbaren Blickschutz und die Möglichkeit, sowohl das Bedürfnis nach vollständiger Transparenz als auch nach absoluter Privatsphäre zu erfüllen.

Die Auszeichnung mit dem renommiertesten amerikanischen Architektur-Award, dem Architizer A+Award, ist ein Riesenerfolg für das österreichische Technologieunternehmen. Paul Brettschuh, CEO der LightGlass Technology GmbH, zeigt sich begeistert: „Der Architizer A+Award ist für uns die Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Durch die große Aufmerksamkeit konnten wir bereits zahlreiche Entwicklungsaufträge aus den Bereichen Automobil, Fenster, Yachtbau, Raumtrennung und Fassade verbuchen. Diese Awareness werden wir voll ausnützen und uns noch stärker international ausrichten.“

Who-is-who der Architektur vereint

Mit dem Architizer A+Award werden jährlich die besten Architekturprojekte und -produkte ausgezeichnet. Als größter Award dieser Art erreicht er ein weltweites Publikum von mehr als 400 Millionen Menschen.

Die hochkarätige Jury, bestehend aus Branchen-Ikonen wie Denise Scott Brown, Bjarke Ingels und Tom Kundig sowie Persönlichkeiten aus dem Architekturbereich wie Tony Hsieh (Zappos), Yves Béhar (Fuseproject), John Edelman (Design within Reach), Cameron Sinclair (Architecture for Humanity) und Barry Bergdoll (MoMA), bewertete zahl- >>

International gefragt

»Durch die große Aufmerksamkeit konnten wir bereits zahlreiche Entwicklungsaufträge aus den Bereichen Automobil, Fenster, Yachtbau, Raumtrennung und Fassade verbuchen. Diese Awareness werden wir voll ausnützen und uns noch stärker international ausrichten.«

Paul Brettschuh, CEO LightGlass Technology GmbH

DIE BESTEN KÖPFE

In unserer modernen Arbeitswelt ist der Kampf um begehrte Talente der entscheidende Erfolgsfaktor für das HR-Management – und hier macht der richtige Partner den Unterschied.

Nie waren sie so wertvoll wie heute: junge Talente mit Perspektive. Sie müssen gefunden und für das eigene Unternehmen begeistert werden. Eine gewaltige strategische Herausforderung für das HR-Management, da bleibt kaum mehr Zeit für aufwendige administrative Aufgaben. An exakt dieser Stelle brauchen Sie den richtigen Partner – Sie brauchen uns. Wir von SD Worx sorgen



Geschäftsführer
Wolfgang
Hosinger

dafür, dass Sie den nötigen Raum für die wichtigen Dinge haben – den Rest erledigen wir für Sie.

Wir denken ganzheitlich. Unser 360°-Leistungsspektrum bildet den gesamten HR-Lifecycle Ihrer Mitarbeiter ab, vom Eingang der ersten Bewerbung bis zum Austritt aus dem Unternehmen. Wir unterstützen Sie rundum, von Payroll-Services, administrativen Prozessen und modernen Lösungen für Ihre Zeitwirtschaft über Talentmanagement und „Software as a Service“-Leistungen bis hin zu Struktur- und Prozessberatung in der HR – es gibt nichts, das unsere international erfahrenen Experten auf dem weiten Feld der HR nicht für Sie tun können. Und wir sind für jedes Unternehmen in jeder Branche da, ob groß oder klein, ob lokal oder internatio-



nal, ob im öffentlichen Sektor oder in der Privatwirtschaft.

Sie entscheiden, was Sie brauchen. Wir schnüren für Sie exakt das Paket, das genau zu Ihrem Betrieb passt – ohne jedes Risiko. Sie können die Zusammenarbeit mit uns jederzeit und ohne finanzielle Nachteile beenden.

Wir verfügen über 70 Jahre HR-Erfahrung. Unsere 3.600 Spezialisten betreuen international mehr als 60.000 Kunden. In Österreich kümmern sich 30 Experten an zwei Standorten um die Belange unserer Kunden.

Unsere besten Köpfe – nur für Sie.

www.sdworx.at



Bezahlte Anzeige

MEHR ZEIT FÜR ZUKUNFT

360° HR-Services für zukunftsorientiertes HR-Management

Unsere digitalen 360° HR-Services unterstützen Sie in allen relevanten Prozessen des **Mitarbeiter-Lifecycles**: in der **Payroll**, in der **HR-Administration** und im **Talent Management**.

Mit unserer herausragenden Servicequalität, einzigartigen Kundennähe und internationalen Kompetenz geben wir Ihnen **wertvolle Impulse** für Recruiting und Onboarding, Vergütungs- und Benefit-Management bis hin zu eLearning-Angeboten. Und schenken Ihnen **mehr Zeit für Ihre strategischen Zukunftsthemen**.

SD Worx – intelligenter arbeiten.



Informieren Sie sich unter
www.sdworx.at/mehrzeitfuerzukunft

reiche Einreichungen aus über 100 Ländern. Unter den Gewinnern finden sich renommierte Branchengrößen wie Gluckman Tang, Zaha Hadid Architects, IwamotoScott, Studio Gang Architects, Skidmore, Owings & Merrill LLP, Alison Brooks Architects, Hiroshi Nakamura + NAP und viele mehr.

LightGlass auf der LightFair

Im Rahmen einer neuen Kooperation mit dem US-Unternehmen AAMSCO

präsentierte LightGlass seine Technologien erstmals in den USA. Auf der weltweit größten, jährlichen Architektur- und Beleuchtungsmesse LightFair, die von 9. bis 11. Mai 2017 in Philadelphia stattfand, präsentierte das österreichische Unternehmen gemeinsam mit über 550 weiteren Ausstellern seine Smart-Glass-Technologie einem internationalen Publikum. „Wir arbeiteten bereits sehr erfolgreich mit verschiedenen internationalen Partnern, wie etwa JELD-WEN und SWISSPACER aus dem Saint-Gobain



LightGlass goes America

»Wir arbeiteten bereits sehr erfolgreich mit verschiedenen internationalen Partnern, wie etwa JELD-WEN und SWISSPACER aus dem Saint-Gobain-Konzern. Die Kooperation mit AAMSCO ist nun unsere erste Zusammenarbeit mit einem US-amerikanischen Unternehmen.«

Paul Brettschuh, CEO LightGlass Technology GmbH



Konzern. Die Kooperation mit AAMSCO ist nun unsere erste Zusammenarbeit mit einem US-amerikanischen Unternehmen“, erklärt Brettschuh. Neue Industriekooperationen aus den Bereichen Automobil, Fenster & Türen, Branding & Aufzugsbau wird LightGlass noch im laufenden Jahr bekanntgeben. **VM**

INFO-BOX

Auszeichnungen für LightGlass

Die Technologien von LightGlass haben weltweite Alleinstellungsmerkmale und sind dafür mehrfach international ausgezeichnet worden:

- Architizer A+Award 2017 – Glazing Systems & Products (US)
- German Design Award 2016 – Special Mention – Architectural Products (D)
- Architizer A+Awards 2016 – Finalist – Material Glass (US)
- Houskapreis 2016 – Awardee – R&D in SME (A)
- Glass Magazine Award 2016 – Most Innovative Glass Product (US)
- Iconic Award 2015 – Building Technologies „Best of Best“ (D)

www.lightglass.net



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • **Redaktion:** Bettina Ostermann • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43 2262 789, www.ueberreuter.com

pr◀▶data

Neulerchenfelder Straße 12
1160 Wien

Telefon: +43 (0)1 4065994
Fax: +43 (0)1 4065994-28
eMail: office@prodata-rz.com
Web: www.prodata-rz.com

Mehr

KONTROLLE

im Zoll und Außenhandel
für die D-A-CH-Region
als SAP[®]- oder Cloud-Lösung.

Einfach und unkompliziert



FAIR GEHANDELT.
NAH VERSORGT.

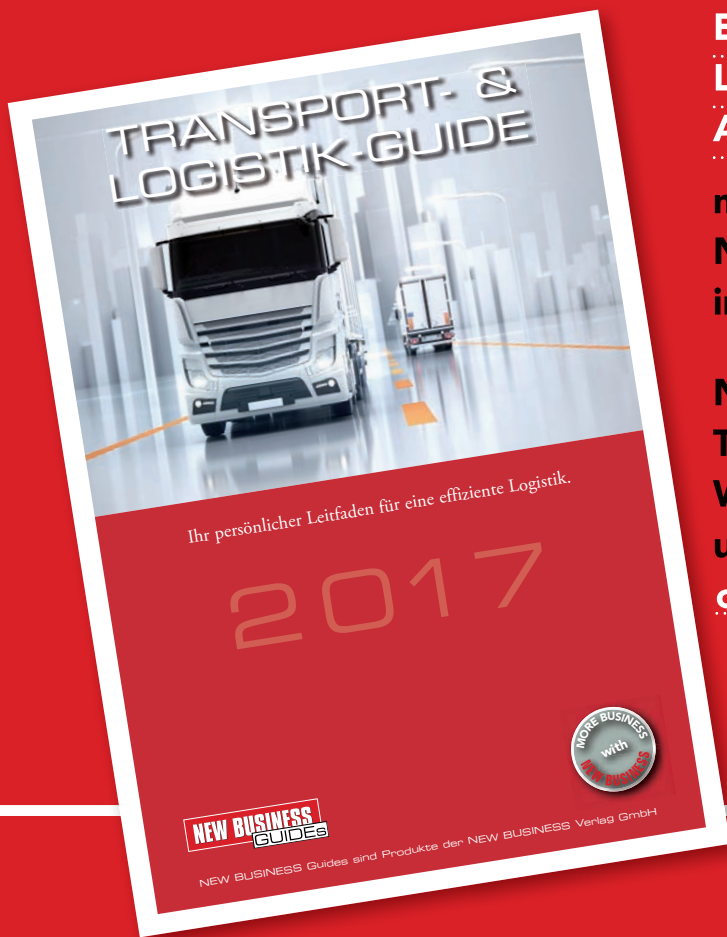


Zertifizierte Produkte

Kaffeespezialitäten
für Büro bis Großbetrieb

Energiesparende
Systeme


cafe+co
cafeplusco.com



Egal ob IT & Telekommunikation, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

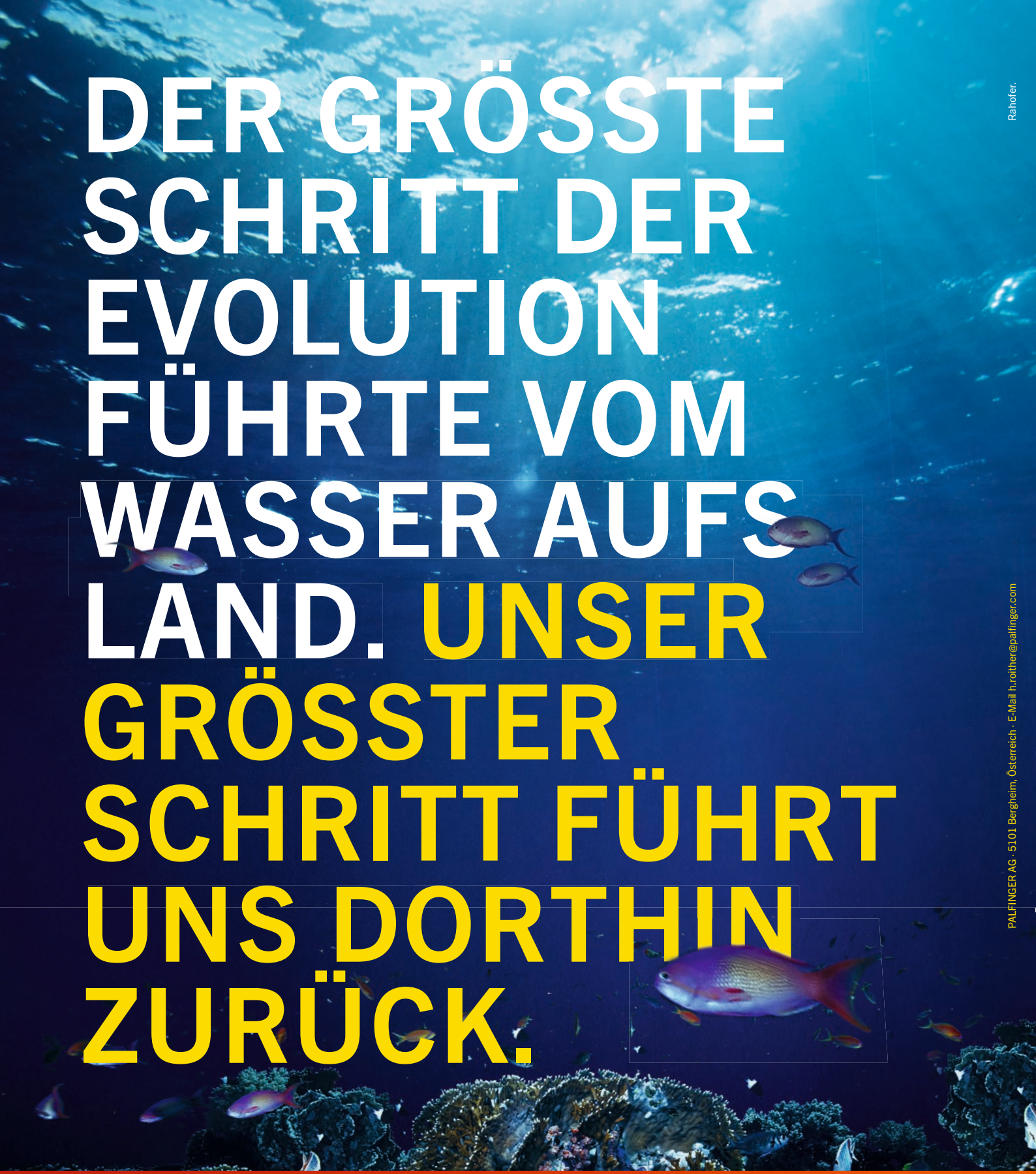
Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



„Das nennt man Globalisierung.“

An underwater scene with a vibrant blue background, coral reefs at the bottom, and several colorful fish swimming. The text is overlaid on this scene.

DER GRÖSSTE SCHRITT DER EVOLUTION FÜHRTE VOM WASSER AUF S LAND. UNSER GRÖSSTER SCHRITT FÜHRT UNS DORTHIN ZURÜCK.

Mehr als zwei Drittel unserer Erdoberfläche bestehen aus Meer – der Ursprung allen Lebens und Wirtschaftsraum der Zukunft. PALFINGER setzt schon seit Jahren auch auf Wachstum im maritimen Bereich und gilt heute als starker Player am Markt. So stark, dass nun „Sea“ gemeinsam mit „Land“ die beiden Hauptgeschäftssegmente der PALFINGER Gruppe bilden.

PALFINGER

LIFETIME EXCELLENCE